

WILLS WOCH

Gaza: Die Zwei-Staaten-Lösung ist eine Illusion, meint Alexander Will
Seite 5

MUSIK

Warum das Livemusikgeschäft zwei Jahre nach Corona ein Krampf ist
Seite 11

POLITIK

Wahlkampf: Was die Parteien ausgeben und woher das Geld kommt
Seite 13

WIRTSCHAFT

Die Köhlbrandbrücke steht sinnbildlich für die marode Infrastruktur im Land
Seite 14



Ist bei der Sonderöffnung „Winterblüte“ an diesem Sonntag zu sehen: Die Zaubernuss.

BILD: PARK DER GÄRTEN

EDITORIAL

Torsten Wewer
Redakteur



Meine Helden

Wenn schon Haustier, dann Katze. Trotzdem hat mich das Schicksal der fünf Monate alten Hündin „Milou“ sehr bewegt. Sie wurde einfach in einen Altkleidercontainer geworfen, ihr Tod damit mindestens billigend in Kauf genommen. Wer tut so etwas? Erfreulicherweise hat die Geschichte (Seite 4) ein gutes Ende gefunden – und „Milou“ ein neues Zuhause bei mitfühlenden Menschen. Das sind für mich wahre Helden. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag!

Das bietet der Park der Gärten 2025

FREIZEIT Sonderöffnung „Winterheide im Park“ ist Auftakt für umfangreiches Jahresprogramm

VON LEONIE OLTSMANN

IM NORDWESTEN – Der Park der Gärten öffnet zum ersten Mal in diesem Jahr seine Pforten. An diesem Sonntag, 9. Februar, findet die Sonderöffnung „Winterblüte im Park“ statt. Ab 9.30 Uhr können die Besucher Zaubernüsse, Christrosen und viele weitere im Winter blühende Pflanzen bestaunen. Außerdem werden Führungen angeboten und Pflanzen verkauft.

„Ein Blick in den Kalender lohnt sich in jedem Fall.“

Diana Rolfes
Verwaltungsmanagement

Offiziell startet die Saison am 18. April. Bis in den Oktober hinein finden verschiedene Veranstaltungen und Events statt. „Ein Blick in den Kalender lohnt sich in jedem Fall“, sagt Diana Rolfes, Leiterin des Veranstaltungsmanagements. „Ob Pflanzenjäger, Gartenfreunde, Wissendurstige, Entdecker, Lichtfans, Spielbegeisterte oder Kulturliebhaber – bei den Events im Park der Gärten findet sich für jeden etwas Besonderes.“ Hier eine Auswahl der wichtigsten Termine.

■ WINTERHEIDE

Der Winter ist nicht die typische Blütezeit für Pflanzen, doch es gibt Ausnahmen. Viele

Offiziell startet die Saison am 18. April. Bis in den Oktober hinein finden dann verschiedene Veranstaltungen und Events statt. Ob Gartenfreund, Wissendurstiger oder Lichtfan: Für jeden dürfte etwas dabei sein.

Sorten der Winter- oder Schneeheide stehen bei der zweiten Sonderöffnung am 16. März in voller Blüte. Es werden Führungen angeboten und bei allen Gartenfragen bietet die Niedersächsische Gartenakademie vor Ort Rat.

■ FRÜHLINGSBOTEN

Der Frühling wird am 6. April mit einer weiteren Sonderöffnung begrüßt. Besucher können dann die ersten Nar-

zissen, Magnolien und Stauden bestaunen. Experten vor Ort geben Tipps und beantworten alle Fragen rund ums Thema Garten.

■ PFLANZENWELTEN

Am 1. Mai findet mitten im Park ein Pflanzenmarkt statt. Fachhändler und Spezialgärtnereien beraten und verkaufen regionale Pflanzen. Auch wird es einen Gartenflohmarkt mit besonderen Gar-

tensätzen und Schnäppchen geben.

■ LANDSCHAFTSGÄRTEN-CUP

Bei diesem Wettbewerb treten rund 40 angehende Landschaftsgärtner in Zweier-Teams gegeneinander an. Am 16. und 17. Mai messen sich die Auszubildenden in unterschiedlichen Disziplinen. Die Aufgaben: Bau eines Mustergartens, Pflanzenkunde, Vermessung und Maschineneinsatz. Das Siegerteam darf zum Bundesentscheid des Landschaftsgärtner-Cups fahren. Besucher können bei allen Aufgaben zuschauen und anfeuern.

■ GARTENPARTY

Auch in diesem Jahr heißt es wieder: Gartenhandschuhe aus und Tanzschuhe an. Am 5.

Juli findet die Gartenparty statt. Die Tickets sind bereits ausverkauft.

■ TAGLILIEN

Das Taglilienrondell wurde als „vorbildlicher Schaugarten“ und „historischer Garten“ ausgezeichnet und ist ein Highlight im Park. Am 13. Juli können ganz besondere Taglilien und Begleitstauden gekauft und ersteigert werden. Führungen durch die beeindruckende Taglilien-Sammlung werden auch angeboten.

■ SPIELEN IM PARK

Zwei Wochen lang wird der Park zur Spielwiese für Kinder. Neben den bekannten Spielplätzen gibt es wechselnde Bewegungs- und Rätselstationen. Vom 14. bis 27. Juli werden Parkrallyes angeboten und Wissen zum Thema Umwelt und Naturschutz vermittelt. Die Angebote finden täglich von 11 bis 17 Uhr statt.

■ ILLUMINATION

Unter dem Titel „Illumination – Lichtzauber im Park“ verwandelt sich die Anlage jeden Abend ab 20 Uhr in ein Lichtermeer. Vom 8. August bis zum 10. September werden Gärten, Bäume, Pflanzen, Wiesen und Wege von Tausenden Lichtquellen angestrahlt. Kreative Skulpturen, Silhouetten und fantasievolle Objekte verteilen sich über die ganze Grünfläche und schaffen ein besonderes Lichterlebnis.

■ TOMATENFESTIVAL

Am 17. August dreht sich alles um die Tomate. Höhepunkt des Festivals ist eine Ausstellung mit mehr als 1.000 Tomatensorten. Für diese riesige Vielfalt sorgen Tomatenliebhaber aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands sowie aus Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Polen. Es werden verschiedene Vorträge gehalten und es gibt ein Quiz.

■ GENUSS IM NORDWESTEN

„Nachhaltig – Regional – Fair“, unter diesem Motto präsentieren am 13. und 14. September rund 70 Aussteller Lebensmittel, Produkte, Dienstleistungen und Ideen. Das Ganze ist eine Kooperation mit dem Verein Genuss im Nordwesten und findet nur alle zwei Jahre statt.

■ HERBSTMARKT

Am 3. Oktober wird der Park zum Treffpunkt für alle Herbst-Fans. Aussteller präsentieren Produkte aus dem Pflanzen- und Obstanbau, Kulinarisches und der Floristik. Die Apfelsortenausstellung und -bestimmung stehen auf dem Programm und Vereine informieren über das Thema „Grün und Umweltschutz“.

■ ZU GAST IM PARK

Mit der Veranstaltungsreihe werden namhafte Künstler auf die Parkbühne geholt. Der Vorverkauf läuft bereits.



Besuchermagnet: Der Park der Gärten lockt jedes Jahr Zehntausende Besucher an.

BILD: PARK DER GÄRTEN



Eine Hochzeit am Strand ist auf der Insel Juist möglich. Hier traut der Standesbeamte Ingo Steinkrauß das Brautpaar Michael Bauer und Ljuba Ruben.

DPA-BILD: MATTHIAS BALK

INTERAKTIVE KARTe

Alle besonderen Trauorte in der Region sind online auf unserer interaktiven Karte zu finden. Wählen Sie auf der Karte einfach einen Ort aus, um die genaue Adresse, die Kosten und einen Link zu weiteren Informationen zu sehen. Klicken Sie dazu online unter [→ @ ol.de/hochzeitsorte](https://www.ol.de/hochzeitsorte)

„Wo früher gemahlen wurde, wird heute vermählt.“

„De lütje Anna“
Windmühle Habbrügge

Die schönsten Hochzeitsorte der Region

JAWORT Vom Strand bis zum Schloss – Standesamtliche Trauungen sind an besonderen Locations möglich

VON MAIKE SCHWINUM

IM NORDWESTEN – Standesamtliche Trauungen müssen längst nicht mehr im nüchternen Büro des Rathauses stattfinden. Der Nordwesten bietet eine Vielzahl außergewöhnlicher Schauplätze fürs Jawort. Immer mehr Gemeinden in der Region öffnen besondere Orte für Hochzeitspaare, um ihnen einen unvergesslichen Rahmen zu bieten – von historischen Gebäuden über maritime Kulissen bis hin zu Naturparadiesen.

Die Kosten für eine standesamtliche Trauung an einem der besonderen Orte variieren je nach Location und Ausstattung. Sie bewegen sich zwischen etwa 75 Euro, wie im Turbinenhaus in Delmenhorst, und rund 500 Euro, etwa für eine Hochzeit am Strand von Schillig mit festlicher Dekoration.

Diese Gebühren sind immer zusätzlich zu den regulären Standesamtgebühren zu entrichten und decken meist die Nutzung des Ortes sowie teilweise besondere Services ab. Es empfiehlt sich, vorab beim jeweiligen Standesamt oder Anbieter alle Details zu erfragen.

■ DIE WINDMÜHLE „DE LÜTJE ANJA“

„Wo früher gemahlen wurde, wird heute vermählt“, heißt es auf der Webseite von

Immer mehr Gemeinden in der Region öffnen besondere Orte für Hochzeitspaare, um ihnen einen unvergesslichen Rahmen zu bieten – von historischen Gebäuden über maritime Kulissen bis hin zu Naturparadiesen.

„De lütje Anja“. Auf dem Mahlboden der Windmühle in Habbrügge können sich Paare bereits seit 1999 in luftiger Höhe das Jawort geben. Das Trauzimmer kann direkt über das Standesamt Ganderkesee gebucht werden.

■ WEISSE FLOTTE AUF DEM ZWISCHENAHNER MEER

In Bad Zwischenahn kann auf einem der Schiffe der Weissen Flotte geheiratet werden. Vom Anleger am Freilichtmuseum schippern Hochzeitspaare und ihre Gäste langsam aufs Zwischenahner Meer hinaus, drehen und bleiben für die Trauung stehen. Anschließend gibt es auf Wunsch auch gastronomische Verpflegung an Bord.

■ IM SCHLOSS JEVER

Wer sich eine wahre Märchenhochzeit wünscht, wird im Schloss Jever fündig. Der prächtige Audienzsaal samt historischer Ausstattung und

hoher Decken kann für eine Trauung gebucht werden. Mit einer Nutzungspauschale von 400 Euro zusätzlich zu den Standesamtgebühren ist es einer der kostspieligeren Hochzeitsorte im Nordwesten.

■ AM STRAND VON SCHILLIG

Eine Hochzeit am Strand – die Füße im Sand und die Nordsee im Rücken: Das ist



Auf dem Segelschulschiff „Großherzogin Elisabeth“ in Emsfleth können Hochzeitspaare sich auf der Brücke oder auf dem Achterdeck trauen lassen.

BILD: IMAGO

am Strand von Schillig möglich. Paare müssen sich zunächst einen Termin beim Standesamt der Gemeinde Wangerland sichern und sich anschließend für die Planung an das Familienhotel Frieslandstern wenden. Für schlechtes Wetter wird sogar ein Pagodenzelt zur Verfügung gestellt.

■ IM PARK DER GÄRTEN

Heiraten inmitten einer abwechslungsreichen Parklandschaft: Das Standesamt Bad Zwischenahn bietet an festgelegten Freitagen und Samstagen während der Saison standesamtliche Trauungen im festlich eingerichteten Trauzimmer im Pavillon des Parks an.

Zusätzlich zu den Standesamtgebühren kostet eine

Trauung mit bis zu 25 Gästen rund 250 Euro.

■ DER ALTE LEUCHTTURM AUF WANGEROOGE

Wo einst das Leuchtfeuer Schiffe sicher durch die Dunkelheit führte, können Paare ihre gemeinsame Zukunft beginnen. Der alte Leuchtturm auf Wangerooge, der seit 1969 nicht mehr in Betrieb ist, war rund vier Jahre lang für Sanierungen geschlossen. Ab dem Frühjahr 2025 können sich Paare wieder im frisch renovierten Trauzimmer das Jawort geben.

■ TURBINENHAUS IN DELMENHORST

Hinter dem denkmalgeschützten Turbinenhaus von 1902 verbirgt sich die ehemali-

ge Norddeutsche Wollkammer und Kammgarnspinnerei (NW&K). In der historischen Halle können sich Paare vom Standesamt Delmenhorst zwischen Dampfmaschinen und industriellem Charme an einem wirklich einmaligen Ort trauen lassen.

■ IM ROSARIUM WILHELMSHAVEN

Die rote Rose gilt als Symbol der Liebe. Was wäre also passender, als inmitten Tausender Rosen den Bund der Ehe einzugehen? Das Rosarium Wilhelmshaven bietet als Außenstandort des Standesamtes seit inzwischen gut 20 Jahren Trauungen im Rosenhaus an. Es passen maximal 40 Gäste in das Haus und die Kosten belaufen sich auf rund 300 Euro.



Heiraten wie im Märchen: Im Audienzsaal im Schloss zu Jever in Friesland können Paare sich standesamtlich trauen lassen.

BILD: IMAGO



Fast sämtliche Bäume – bis auf ein halbes Dutzend Exemplare, die zuvor als erhaltenswert markiert worden waren – und Sträucher um das Becken sind radikal beseitigt worden.

BILD: CARSTEN MENSING

“ Das Regenrückhaltebecken ist eines von rund 100 im gesamten Stadtgebiet. Wollte man jedes mit einem moderaten Rückschnitt als Biotop pflegen, käme man an kein Ende. Man habe schlicht die Zeit nicht, habe dem Anwohner ein Mitarbeiter des Bauhofs erzählt.

Carsten Mensing
Regionalteam Süd

Anwohner ärgert sich über Kahlschlag

REGENRÜCKHALTEBECKEN Stadt Cloppenburg beseitigt fast alle Bäume und Sträucher

VON CARSTEN MENSING

CLOPPENBURG – Montagmorgen gegen 10 Uhr im Cloppenburg Stadtteil Galgenmoor, was für ein idyllischer Wintertag nach dem ganzen Grau in Grau und dem vielen Regen. Die Sonne spiegelt sich auf der dünnen Eisschicht auf dem großen Regenrückhaltebecken an der Vahrener Straße/Ecke Adolph-Kolping-Ring. Dass dieses jetzt wieder in seiner vollen Pracht zu sehen ist, ist einem von der Stadtverwaltung beauftragten Unternehmen zu verdanken, das in den vergangenen Tagen ganze Arbeit geleistet hat. Fast sämtliche Bäume – bis auf ein halbes Dutzend Exemplare, die zuvor als erhaltenswert markiert wurden – und Sträucher um das Becken herum sind radikal beseitigt worden. Äste und Gestrüpp türmen sich meterhoch am Ufer und warten darauf, geschreddert oder abtransportiert zu werden.

Fassungslos gemacht

Der Kahlschlag hat einen Anwohner fassungslos ge-

In den vergangenen Jahren habe sich ein Biotop entwickelt, diverse Tierarten wie Grün- oder Buntspechte hätten hier eine Heimat gefunden. Zudem hätten hier auch zwei seltene Eisvogelpaare genistet und gebrütet.

macht. „In den vergangenen Jahren hat sich hier ein Biotop entwickelt, diverse Tierarten wie Grün- oder Buntspechte haben hier eine Heimat gefunden“, sagt der Anlieger, der seinen Namen nicht genannt wissen will, im Gespräch mit unserer Redaktion. Zudem hätten hier auch zwei seltene Eisvogelpaare genistet und gebrütet.

Hinweise gegeben

In den vergangenen zwei Jahren habe er – so der Anlieger – immer wieder im Gespräch mit der Stadtverwaltung auf das zugewucherte Regenrückhaltebecken hingewiesen und um einen modera-

ten Rückschnitt gebeten. Es sei nichts passiert, bis man nun mit „brachialer Gewalt“ alles entfernt habe. Das Regenrückhaltebecken an der Vahrener Straße/Ecke Adolph-Kolping-Ring, das nach Angaben des Anwohners bereits 1997 angelegt worden ist, ist eines von rund 100 im gesamten Stadtgebiet. Wollte man jedes mit einem moderaten Rückschnitt als Biotop pflegen, käme man an kein Ende. Man habe schlicht die Zeit nicht, habe ihm ein Mitarbeiter des Bauhofs erzählt.

Stadt reagiert

Die Stadtverwaltung weist auf Nachfrage unserer Redak-

tion die Kritik des Anwohners zurück: Die Regenrückhaltebecken dienten dazu, die Anwohner vor Überschwemmungen bei Starkregenereignissen zu schützen, so Stadtsprecherin Gaby Westerkamp. Auch wenn die Anlagen Naherholungsqualität hätten: Vorrangig seien sie keine Biotope, sondern technische Bauwerke für den Hochwasserschutz, deren Funktionalität gewährleistet sein müsse.

Wenn zu üppig wachsende Büsche und Pflanzen nicht ordnungsgemäß zurückgeschnitten bzw. entfernt würden, sei – so Westerkamp weiter – „der fachgerechte Zustand des technischen Bauwerkes“ nicht gesichert, und es könne bei Regenereignissen zu Ausbrüchen aus der Uferböschung, zu Verstopfungen der Entwässerungssysteme und somit zu Überflutungen auch bei Anliegern kommen.

Schnelles Durchgrünen

Deshalb könne man auch nicht einzelne Gehölze in Abständen zu groß wachsen lassen, denn auch deren Wurzeln



Ein großer Haufen Strauchschnitt liegt hier fürs Schreddern vor Ort oder den Abtransport bereit.

BILD: CARSTEN MENSING

würden sich ausdehnen und die Funktionalität des Bauwerks gefährden.

Die zurück geschnittenen Sträucher grünen aber im Frühling und Sommer wieder durch und würden dann Vögeln, Insekten und Kleintieren wieder Rückzugsmöglichkeiten bieten, erklärt die Stadtsprecherin.

Zudem führe der Bauhof an den Regenrückhaltebecken regelmäßig auch Neuanpflan-

zungen mit heimischen Sträuchern und Gehölzen durch, um eine ökologische Bewirtschaftung der städtischen Flächen zu ermöglichen.

Bis zum 31. März werden nach Auskunft der Verwaltung an insgesamt fünf Regenrückhaltebecken die Gehölze zurückgeschnitten.

Diese regelmäßig erforderlichen Arbeiten erledigen das Team vom Bauhof sowie externe Dienstleister.



Sie retteten die kleine Hündin „Milou“, die von Unbekannten in einem Altkleidercontainer in Sillenstede im Kreis Friesland „entsorgt“ wurde (von links): Tanja und Sezgin Sipahi, Hilde Obermark und Senay Sipahi.

BILD: SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

„Milou“ aus Altkleidercontainer gerettet

TIERQUÄLEREI West Highland White Terrier tagelang unentdeckt – Anwohner verständigten Feuerwehr

VON SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

SILLENSTEDDE – Der kleinen Hündin „Milou“, die in einem Altkleidercontainer in Sillenstede im Landkreis Friesland gefunden wurde, geht es den Umständen entsprechend gut.

In ihrem neuen Zuhause bei Familie Sipahi erholt sie sich von den schrecklichen Strapazen, die sie in den vergangenen Tagen erleiden musste: Unbekannte hatten den gerade einmal fünf Monate alten West Highland White Terrier einfach in dem Container am Arthur-Eden-Platz „entsorgt“.

Mindestens drei Tage musste das verängstigte Tier dort ausharren, bis es von der 16-jährigen Senay Sipahi gefunden und von der Freiwilligen Feuerwehr Sillenstede befreit wurde. Zwar hatten Anwohner zuvor schon das Jaulen der Hündin gehört, konnten es trotz intensiver Suche jedoch zunächst nicht lokalisieren.

■ UNERWÜNSCHTES WEIHNACHTSGESCHENK?

„Ich vermute, dass ‚Milou‘ ein Weihnachtsgeschenk war, das man dann nicht mehr wollte“, sagt Sezgin Sipahi im Gespräch mit unserer Redaktion. Ihn, Ehefrau Tanja Sipahi und Tochter Senay macht ein solch herzloses Handeln sprachlos. „‚Milou‘ ist sehr lieb und gerade jetzt sehr anhänglich. Zwar ist sie noch nicht

Mindestens drei Tage lang musste die fünf Monate alte Hündin in ihrem Gefängnis ausharren. Inzwischen erholt sie sich in ihrem neuen Zuhause von den Strapazen. Wer ist so herzlos gewesen, „Milou“ einfach auszusetzen?

„Ich vermute, dass ‚Milou‘ ein Weihnachtsgeschenk war, das man dann nicht mehr wollte.“

Sezgin Sipahi
Hunderetter

stubenrein, aber das ist kein Grund, sie auszusetzen“, so der Familienvater weiter. Hinzu kommt außerdem: „‚Milou‘ ist ein reinrassiger Hund, sie haart nicht und ist allergikerfreundlich. Es hätte sicherlich viele Menschen gegeben, die sie gerne bei sich aufgenommen hätten. Ein Post auf Facebook hätte gereicht“, vermutet Tanja Sipahi.

Und damit liegt sie gar nicht so falsch. Nach Bekanntwerden der Rettungsaktion war die Anteilnahme in den sozialen Netzwerken groß. Viele Menschen boten an, den Welpen bei sich aufzunehmen. Hinzu kommt außerdem: „Mit Papieren hätte man für ‚Milou‘ sicherlich rund 1.500 Euro bekommen“, schätzt die Sillenstederin.

■ BELOHNUNG FÜR HINWEISE

Dass die Anteilnahme aber auch weit über die Regionsgrenzen hinausgeht, beweist die Tierschutzorganisation Peta, die in Deutschland ihren

Sitz in Stuttgart hat. Am Donnerstag teilte die Organisation mit, eine Belohnung in Höhe von 500 Euro für Hinweise ausgesetzt zu haben, die zur rechtskräftigen Verurteilung der Person führen, die ‚Milou‘ im Altkleidercontainer ausgesetzt hat. Hinweise, auch anonym, können unter der Email-Adresse whistleblower@peta.de abgegeben werden.

Björn Thun, Fachreferent bei Peta, sagt: „Der herzlose Halter hätte genug Verantwortungsbewusstsein zeigen und den Hund im Tierheim abgeben müssen. Ihn einfach in einem Altkleidercontainer zurückzulassen und damit seinen Tod in Kauf zu nehmen, ist tierschutzwidrig und muss bestraft werden.“

Ob der Täter tatsächlich ausfindig gemacht werden kann, ist jedoch fraglich. Zwar liegt der Arthur-Eden-Platz in Sillenstede in einer Wohngegend, doch bislang sind keine Hinweise eingegangen. Der Platz ist zudem nicht videoüberwacht.

Möglich ist außerdem, dass der ursprüngliche Halter von ‚Milou‘ gar nicht aus dem näheren Gebiet stammt, sondern einen weiteren Anfahrtsweg in Kauf genommen hat, um unerkannt zu bleiben.

Familie Sipahi will sich auch weiterhin um ‚Milou‘ kümmern und dauerhaft bei sich aufnehmen. Dass dem nichts im Wege steht, habe ihnen Schortens Bürgermeister Gerhard Böhling bereits zuge-



Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Sillenstede befreiten die Hündin aus ihrem Gefängnis.

BILD: PRIVAT

sichert, sagt Sezgin Sipahi. Denn weder der Bürgermeister noch die Familie gehen da-

von aus, dass sich der ursprüngliche Halter der kleinen Hündin meldet.



Alles im grünen Bereich?

BILD: JÜRGEN JANSON

Abschied von der Zwei-Staaten-Illusion

In einem Punkt hat Donald Trump recht: Das Gaza-Problem ist mit Konzepten, wie sie bisher in Mode waren, nicht zu lösen. Das gilt vor allem für den Traum von der „Zweistaaten-Lösung“.

Die ist tot. Denn wer soll einen Staat der Gaza- und Westbank-Araber anführen? Deren Eliten haben sich als unfähig und korrupt erwiesen. Die Verwaltung der Autonomiegebiete unter dem „Präsidenten“ Mahmud Abbas ist ein diebischer Klüngel, der ohne demokratische Legitimation parasitär von internationalen Hilfgeldern lebt. Milliarden – auch deutschen Geldes – sind in den Autonomiegebieten und Gaza versickert, ohne dass die Bewohner der Befähigung zu eigener Staatlichkeit auch nur einen Zentimeter nähergekommen wären.

Über die Hamas und andere Organisationen des politischen Islam muss man kein Wort verlieren. Es handelt sich um Banden von Schlächtern, denen kein klardenkender Mensch irgendeine Rolle in einem zukünftigen Nahen Osten zugestehen darf.

Die Israelis haben niemanden, mit dem sie ernsthaft verhandeln könnten. Nach heutigem Stand wäre jeder arabische Staat in Judäa, Samaria und Gaza eine fortgesetzte Bedrohung Israels, ein Vorkriegsgaza 2.0. Die arabischen Eliten haben ihren Traum von der Vernichtung Israels in der Realität nie beerdigt. Dort weiß man das und wird nach der Erfahrung des 7. Oktober ganz gewiss keine Risiken eingehen oder Vertrauensvorschuße gewähren.

Nur: Der Trump-Plan ist auch keine gute Idee. Deswegen reagierte Israels Ministerpräsident Benjamin Netanja-

Der Trump-Plan zur Umsiedlung der Araber aus Gaza ist eine Kopfgeburt. Aber er räumt auch mit der Illusion einer „Zweistaaten-Lösung“ auf. Die ist mausetot, sagt Alexander Will.

hu zunächst auffallend ausweichend auf die Idee. Er weiß: Stabilität an seinen Grenzen ist so kaum zu erlangen.

Umsiedlungen zur Konfliktlösung in der Region sind allerdings historische Realität. Nach Ende des Griechisch-Türkischen Krieges 1922 wurden auf vertraglicher Basis zwischen den beiden Ländern rund 1,6 Millionen ethnische Griechen und Türken aus dem jeweils anderen Land umgesiedelt. Auch anderswo gab es Massenumsiedlungen mit

 **Der Text** zum Anhören, gesprochen vom Autor: www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast/

dem Ziel, Konflikte zu lösen. Die Entfernung von 12 bis 14 Millionen Deutschen aus Mittel- und Osteuropa nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist das bekannteste Beispiel.

Allerdings liegen die Dinge heute in einem wichtigen Detail anders: Restdeutschland blieb als Kriegsverlierer gar nichts anderes übrig, als die Vertriebenen aufzunehmen. Griechenland und die Türkei einigten sich freiwillig und vertraglich auf den Bevölkerungsaustausch. Donald Trump aber will Jordanien und Ägypten zwingen, rund zwei Millionen Araber aus Gaza aufzunehmen. Das ist aberwitzig, weil es diese Länder destabilisieren würde.

■ **Jordanien**, das die so genannte Westbank bis 1967 kontrollierte, hat schon heute mehrheitlich eine Bevölkerung mit Wurzeln westlich des Jordans. Die Erfahrungen des Herrscherhauses mit den daraus resultierenden politischen Verwerfungen verbieten den Gedanken, noch einmal eine Million Gaza-Araber dorthin umzusiedeln: Der erste König von Jordanien, Abdallah I., wurde 1951 in Jerusalem von einem nationalistischen Araber aus der Westbank erschossen, und zwar wegen seiner moderaten Haltung gegenüber dem jungen Israel.

1970 sah sich sein Enkel Hussein gezwungen, militärisch gegen die PLO vorzugehen, die drauf und dran war, in Jordanien die Macht zu übernehmen. Diese Operationen führten zu einem militärischen Konflikt mit Syrien, endeten aber mit der Zerstörung der PLO-Präsenz in Jordanien und dem Sieg des Königshauses. Für Jordanien wäre es heute tödlich, die demografischen Verhältnisse nach den Vorstellungen Donald Trumps zu verändern.

■ **Ägypten** leidet schon heute unter explosionsartigem Bevölkerungswachstum mit allen verbundenen sozialen und ökonomischen Problemen – und es leidet unter der tödlichen Plage des politischen Islam. Eine Million Ara-

ber aus Gaza aufzunehmen, bedeutete, dieses Feuer zu schüren. Die Menschen in Gaza sind nach der Hamas-Herrschaft islamistisch indoktriniert. Das zeigen die hohen Zustimmungsraten zur Hamas auch nach dem Krieg mit Israel. Das haben die Jubelstürme am 7. Oktober gezeigt. Das hat die Beteiligung der „Zivilbevölkerung“ an den Geiselnahmen und Morden gezeigt. Die ägyptische Regierung wird sich hüten, eine siebenstellige Anzahl an Menschen mit solcher ideologischen Orientierung aufzunehmen, unter denen sich zudem ohne jeden Zweifel Hamas-, und Jihad-Mitglieder verbergen würden.

Zum Dritten würde der Trump-Plan Westeuropa destabilisieren. Niemand sollte erwarten, dass nach Jordanien und Ägypten umgesiedelte Gaza-Bewohner dortbleiben. Das bevorzugte Ziel hieße Westeuropa, und das ist im Moment anders als die USA nicht willens, sich gegen illegale Masseneinwanderung zu schützen. Das gilt insbesondere für Deutschland. Schon heute feiert arabischer Antisemitismus unter dem Deckmantel der „Israelkritik“ auf unseren Straßen fröhliche Urständ. Es ist ein Albtraum, sich vorzustellen, dass diese Meute massenhaft Verstärkung aus Gaza erhält.

Donald Trumps Idee ist also unrealistisch – ebenso wie die Zwei-Staaten-„Lösung“. Dass aber überhaupt Umsiedlungspläne von einer Weltmacht ernsthaft erwogen werden, hat nichts mit vermeintlicher Trump'scher Verrücktheit zu tun. Es ist allein Resultat des politischen Versagens der arabischen Eliten. Es ist Resultat des Hasardierens der Islamisten, die einen Krieg vom Zau-

“ Trumps Idee ist unrealistisch (...) Dass aber überhaupt Umsiedlungspläne von einer Weltmacht ernsthaft erwogen werden, hat nichts mit vermeintlicher Trump'scher Verrücktheit zu tun. Es ist allein Resultat des Versagens der arabischen Eliten. Es ist Resultat des Hasardierens der Islamisten, die einen Krieg vom Zaune brachen, den sie verloren, und es ist Resultat der Verblendung der Gaza-Araber, die ihren blutgierigen Anführern kritiklos und willig folgen.

ne brachen, den sie verloren, und es ist Resultat der Verblendung der Gaza-Araber, die ihren blutgierigen Anführern kritiklos und willig folgen.

■ **Was also tun?** Am Ende bleibt auf absehbare Zeit nur ein internationales Protektorat in Gaza, das auf der einen Seite ein Minimum an Versorgung sicherstellt und auf der anderen die Bewohner einem Umerziehungsprozess unterzieht, sowie Strukturen schafft, die am Ende zu einer wie auch immer gearteten Selbstverwaltung, jenseits der Staatlichkeit führen.

Dabei wird das Protektorat auf keine bestehenden Strukturen bauen können, schon gar nicht auf UN-Organisationen wie das „Flüchtlingswerk“ UNRWA. Diese Organisation ist von der Hamas unterwandert. Mitarbeiter waren an den Morden des 7. Oktober beteiligt, jüdische Geiseln wurden in Einrichtungen der UN-Organisation festgehalten. Jeder Cent für die UNRWA ist heute ein Cent für den Terror.

@ Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de

Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Northwest Medien-gruppe.

BILD: BICHMANN





Hier finden Sie Videos zu allen NWZ-Wahlarenen

IM NORDWESTEN/LCB – Wir reden vor der Bundestagswahl in der NWZ-Wahlarena mit allen zurzeit im Bundestag vertretenen Parteien. Den Auftakt machte Vizkanzler und Grünen-Spitzenkandidat Robert Habeck. In dieser Woche folgten Gespräche mit FDP-Fraktionschef Christian Dürr, der BSW-Co-Vorsitzenden Amira Mohamed Ali, der stellvertretenden CDU-Bundesvorsitzenden Silvia Breher, dem AfD-Bundestagsabgeordneten Martinichert und der Co-Spitzenkandidatin der Linken, Heidi Reichinnek.

Alle Gespräche stehen als Video im Internet zur Verfügung. Zudem haben wir die Berichterstattung auf NWZonline gebündelt.

Den Abschluss macht am 18. Februar Bundeskanzler Olaf Scholz. Dieses Gespräch werden wir ab 17.30 Uhr gemeinsam mit dem Lokalsender Oldenburg eins live übertragen.

→ @ Texte und Videos zu den NWZ-Wahlarenen finden Sie unter: www.nwzonline.de/nwz-wahlarena bzw. www.youtube.com/nordwesttv

Einen Überblick

über Positionen der Parteien zu zentralen Themen im Wahlkampf finden Sie unter:

→ @ <https://ol.de/wahlprogramm>

ZUM NEWSLETTER

Freitags widmen wir uns im Meinungs-Newsletter „Argument & Einspruch“ den bestimmenden Debatten der Woche.

→ @ Melden Sie sich kostenfrei über den QR-Code an oder unter: www.ol.de/meinungs-newsletter



Zu Gast beim „Gezeitengänger“-Podcast in Bad Zwischenahn direkt am Meer: der Fehntjer Shanty-Chor Augustfehn. BILD: PRIVAT



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

Im Laufe der Jahre hat Lothar Ludigkeit zahlreiche Tourneen, Fernsehauftritte und maritime Veranstaltungen mit seinen Chören erlebt.

Bianca von Hussen
Podcast-Host

Lothar Ludigkeit und seine Leidenschaft

PODCAST Das Shanty-Chor-Mitglied spricht bei „Gezeitengänger“ über die Passion für Seemannslieder

VON BIANCA VON HUSSEN

BAD ZWISCHENNAH – Ich kann zwar nicht so singen, aber dafür oft und gerne! – Das sagt Lothar Ludigkeit vom Fehntjer Shanty-Chor in der neuen Folge des „Gezeitengänger“-Podcasts von NWZonline.

Aufgewachsen auf Rügen als Teil einer Fischerei- und Seemannsfamilie, betrachtet er das Meer noch heute als Sehnsuchtsort und die Seemannslieder als seine große Leidenschaft. Seit den 60er Jahren engagiert er sich in verschiedenen Shanty-Chören.

Mit 13 Jahren floh Lothar Ludigkeit aufgrund politischer Verfolgung in der DDR gemeinsam mit seinen Eltern von Rügen nach Berlin. Später

Lothar Ludigkeit ist als Teil einer Seemannsfamilie auf Rügen aufgewachsen, zu DDR-Zeiten nach Berlin geflohen und hat sich später in Oldenburg niedergelassen. Er ist Gründer von und Mitglied in mehreren Shanty-Chören.

ließ er sich in Oldenburg nieder, wo er den „Seemannschor Oldenburg“ gründete.

Im Laufe der Jahre hat Lothar Ludigkeit so zahlreiche Tourneen, Fernsehauftritte und maritime Veranstaltungen mit seinen Chören erlebt, darunter auch eine Tour durch Amerika zur Zeit des 11. Sep-

tember 2001. Im „Gezeitengänger“-Podcast berichtet er, wie er diesen Moment erlebt hat. „Wir sahen nur dieses Elend, dieses Gebäude, was da einstürzte, und dachten: wie viele Menschen mögen da wohl drin gewesen sein?“

Nach all diesen prägenden Erlebnissen und unzähligen



HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE

Klicken Sie auf den unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Folge des „Gezeitengänger“-Podcasts.

→ @ <https://ol.de/ludigkeit>

Auftritten hat Lothar Ludigkeit schließlich den „Seemannschor Bad Zwischenahn“ gegründet. Trotz späterer Fusionen mit anderen Chören ist er heute noch aktiv im Fehntjer Shanty-Chor Augustfehn.

In der aktuellen Folge des Podcasts reflektiert er über seine umfangreichen Erfah-

rungen in verschiedenen Seemanns- und Shantychören und erklärt seine tiefe Leidenschaft für diese Musiktradition.

Die neue Folge vom NWZ-Podcast ist kostenlos auf allen gängigen Plattformen und unter www.nwzonline.de/podcasts verfügbar.

Jetzt die NWZonline-App herunterladen:



NWZonline.de/app

Individualisierbare, aktuelle Nachrichten, Northwest TREUEWELT und Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Northwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Northwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Northwest Zeitung, der Emdener Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.



Weißstorch sehr früh zurück

Der erste Weißstorch ist zurück im Landkreis Ammerland: Ungewöhnlich früh im Jahr hat ein Vogel sein Nest in Tange inspiziert. In den vergangenen Jahren seien die ersten Störche erst Mitte März aus dem Winterquartier in der Gemeinde Apen angekommen, sagt Günter Diekmann. Der Naturfilmer und Naturfotograf aus Augustfehn hat auch den Horst auf dem Land der Familie Wiemkes im Blick.

Dort sei der Weißstorch vor ein paar Tagen aufgetaucht. Offenbar hat die vergleichsweise warme und schöne Witterung dazu beigetragen, dass sich einige Störche früher auf den Weg in ihre Brutgebiete gemacht haben. Diekmann ist sich sicher, dass es sich um dasselbe Männchen handelt, das mit seiner Partnerin bereits in den vergangenen Jahren hier erfolgreich gebrütet hat.

BILD: TEAM DI



Eiskalte Kunst in Schortens

Kunst zum Dahinschmelzen gab es bei der mittlerweile 14. Auflage des Eiskunstfestivals in Schortens im Landkreis Friesland zu sehen. Vor viel Publikum verwandelten insgesamt sechs Bildhauer aus nah und fern Klareisblöcke in eisige Skulpturen. Ragna Reusch aus Rotenburg/Wümme machte sich dabei mit der Mo-

torsäge in der Oberen Menkestraße in der prallen Winter Sonne ans Werk und schnitt einen Adler aus dem Eis. Mit einem großen Tuch schützte sie ihr Werk vor zu viel Sonneneinstrahlung. In der Nacht konservierte die knackige Februarkälte die Kunstwerke mindestens noch für den Folgetag. BILD: OLIVER BRAUN



NIEMAND HAT SO VIELE WIE **SIE**

Popsuperstar Beyoncé Knowles am Mittwoch in Los Angeles mit dem nächsten der vielen Grammys ihrer Karriere. Nach vier erfolglosen Versuchen hat die US-Musikerin mit „Cowboy Carter“ endlich den Grammy für das beste Album des Jahres gewonnen. Die 43-Jährige stieg damit am Ende der oft berührenden Award-Show noch weiter im Musikolymp auf. Zweiter großer Gewinner des Abends war der Rapper Kendrick Lamar. Beyoncé war schon vor der Veranstaltung der meistprämiierte Mensch in der Geschichte des Preises, nun sind noch einmal drei weitere Grammys hinzugekommen – darunter auch der lang ersehnte Albumpreis.

Für die rund 13.000 Mitglieder der oft als konservativ geltenden Recording Academy gab es kein Vorbeikommen an dem Countryalbum, das mit Hits wie „Texas Hold ‘Em“ weltweit Erfolge feierte. „Ich fühle mich einfach sehr vollkommen und sehr geehrt. Es waren viele, viele Jahre“, sagte Beyoncé bei der Entgegennahme der Auszeichnung. Knowles war es zuvor am Abend schon gelungen, als erste Schwarze den Grammy für das beste Countryalbum des Jahres zu gewinnen. Zusammen mit Miley Cyrus bekam sie auch den Preis für die beste Duo-/Gruppen-Performance mit „Il Most Wanted“.

Der fast vierstündige Galaabend geriet recht kurzweilig. Unter fast zwei Dutzend Auftritten stachen die Bühnenshows von Rapperin Doechii, Rodan und Carpenter sowie ein energiegeladener Auftritt von Charlie XCX heraus. Ein rührender Moment gelang dem 74-jährigen Altmeister Stevie Wonder. Mit dem zehn Jahre älteren Herbie Hancock würdigte er den verstorbenen Quincy Jones mit einem Mundharmonikasolo und einer kurzen Version von „We Are the World“. Jones hatte 1985 den Song produziert und mit Dutzenden Weltstars aufgenommen, um Geld wegen einer Hungersnot in Äthiopien zu sammeln. Wonder kommentierte auch die aktuelle politische Lage der USA. „Wir sind immer noch die Welt. Wir sind immer noch die Menschen, die bereit sind, für dieses Land zu kämpfen und zu sterben.“



FOTO: IMAGOKICKI NILSSON/TT

ELF TODESOPFER IN ÖREBRO

Polizeieinsatz am Dienstag an einer Schule in Örebro, Schweden: Der mutmaßliche Schütze von Örebro war möglicherweise ein ehemaliger Schüler der Risbergsska-Schule und besaß mehrere Waffen. Das gaben die Ermittler auf einer Pressekonferenz zu den Schüssen bekannt, bei denen am Dienstag elf Menschen ums Leben kamen. Es gebe Hinweise auf eine Verbindung des Mannes zu der Schule, sagte die Leiterin der Ermittlungen, Anna Bergqvist. Des Weiteren teilten die Ermittlerinnen und Ermittler mit, dass der mutmaßliche Schütze vier Waffen samt Lizenzen besaß. Drei der Waffen fanden die Beamten demnach am Tatort, zusammen mit einer großen Menge unbenutzter Munition. Bergqvist sagte, die Ermittler glaubten zu wissen, wer der mutmaßliche Täter sei. Sie würden seine Identität aber erst bestätigen, wenn sie sich ganz sicher seien. Am Dienstag waren elf Menschen durch Schüsse am Campus Risbergsska in Örebro ums Leben gekommen, darunter der mutmaßliche Täter. Sechs Menschen kamen mit teils lebensbedrohlichen

Verletzungen ins Krankenhaus. Die ersten Polizeikräfte erreichten die Schule wenige Minuten, nachdem ein Notruf eingegangen war. Das erzählte der Leiter der Regionalpolizei Örebro, Lars Wirén, bei der Pressekonferenz am Donnerstag. Was die Beamten dort erlebten, könne man als „Inferno“ bezeichnen, sagte Wirén und fügte hinzu: „Tote, Verletzte, Schreie und Rauchentwicklung.“ Die Lage sei chaotisch gewesen. Die Polizistinnen und Polizisten wurden beschossen, erzählte Wirén. Als seine Kollegen den mutmaßlichen Täter fanden, sei dieser schon tot gewesen. Neben ihm lagen demnach mehrere Waffen. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Täter allein vorging und es sich nicht um einen Terrorakt handelte. Er war der Polizei laut den Angaben zuvor nicht bekannt. Das Tatmotiv ist unklar. Örebro liegt etwa 200 Kilometer westlich der Hauptstadt Stockholm. Der Campus Risbergsska ist eine Art Bildungszentrum, an dem Erwachsene ab 20 Jahren sowohl Hauptschul- und Gymnasialkurse als auch Sprachkurse belegen und Berufsausbildungen absolvieren können.



FOTO: PETROS GIANNAKOURIS/AP/DPA

DIE FLUCHT VON DER FERIENINSEL

Passagiere besteigen am Montag auf der griechischen Kykladeninsel Santorin eine Fähre. Wegen der andauernden Erdbebenserie nahe der Ferieninsel verließen bis Mitte der Woche zwei Drittel der rund 16.000 Einwohnerinnen und Einwohner Santorin. Tickets für Fähren und Flüge waren sehr begehrt. Die Erdbebenserie hat Befürchtungen wegen eines vielleicht noch stärkeren Erdstoßes auf den Inseln Santorin, Ios, Amorgos und Anafi aufkommen lassen. Die Behörden versetzten am Montag die Rettungskräfte in Alarmbereitschaft. „Wir haben ein sehr intensives geologisches Phänomen zu bewältigen“, sagte Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis in Brüssel. Er forderte die Menschen auf den Inseln auf, Ruhe zu bewahren und auf die Anweisungen des Katastrophenschutzes zu hören. Per Mobiltelefon wurde auf Santorin vor Felsstürzen gewarnt. Die Behörden untersagten den Zugang zu einigen Küstengebieten einschließlich des alten Hafens der Insel. Aus Sorge vor Plünderereien werden die leeren Gassen der Ortschaften verstärkt von der Polizei kontrolliert, berichtete der Nachrichtensender ERTnews. Das Ministerium für Bürgerschutz verstärkte die Einsatzkräfte auf den betroffenen Inseln. Feuerwehrleute und Rettungskräfte mit Suchhunden sind vor Ort, ebenso Mitarbeiter der Elektrizitätswerke, die bei einem Stromausfall mit großen Generatoren aushelfen könnten. Niemand kann verbindlich sagen, wie sich die Lage weiterentwickeln wird. Seit mehreren Wochen werden die Inseln immer wieder von Erdbeben erschüttert. In der Nacht zu Freitag wurden mehrere Erdstöße registriert, der stärkste nordöstlich von Santorin mit einer Stärke von 5,2. Es war nach Angaben des Geodynamischen Instituts von Athen das bislang stärkste Erdbeben seit Beginn des Phänomens. Dieses Beben war sogar auf allen Inseln der Kykladengruppe, auf Kreta sowie in höheren Stockwerken von Gebäuden in Athen rund 230 Kilometer nordwestlich von Santorin zu spüren. Schäden wurden jedoch nicht gemeldet.



Nur Superstars wie Taylor Swift garantieren noch volle Spielstätten – wie hier während ihres Konzerts im Sommer in Gelsenkirchen. FOTO: MARIUS BECKER/DPA

Von Imre Grimm

Es ist eine bittere Rechnung, die Mary Spender da aufmacht: Akribisch hat die britische Musikerin und Youtuberin aufgeschlüsselt, was nach einer zweiwöchigen Konzerttournee mit acht Shows in Großbritannien an Einnahmen in ihrer Kasse verblieben ist: nämlich nichts. Genauer: weniger als nichts. Die 34-Jährige erwirtschaftete ein Minus von gut 12.000 Pfund (14.400 Euro).

Mary Spender ist eine selbstständige, professionelle Singer/Songwriterin auf mittlerer Erfolgsflughöhe – und mit 760.000 Abonnenten bei Youtube nicht ganz unbekannt. „Ich habe eigentlich alles richtig gemacht“, sagt sie –, „und trotzdem habe ich Geld verloren.“ Was ist schiefgegangen auf dieser vollständig von ihr selbst bezahlten Tournee?

8248 Euro für Saal, Licht, Ton

Ihre Kostenbilanz im Detail: 4350 Euro für Hotels, 9592,80 Euro Gage für drei Gastmusiker, 8248,80 Euro für Saalmieten, Licht und Ton, 2205,60 Euro für Flüge und Züge, 2640 Euro für Werbung und Marketing, 2520 Euro für Ernährung, 1396,64 Euro für Versicherungen. Und so weiter. 1200 Tickets hat insgesamt sie verkauft, das entsprach einer Auslastung von 63 Prozent. Die Ticketerlöse: 30.270 Euro (minus Steuern). Die Ausgaben: 32.226 Pfund. Macht unterm Strich nach einer zweiwöchigen Ochsentour: 14.400 Euro Miese.

Spenders Video hat in der Musikszene eine lebhafteste Debatte über die Existenznot von Künstlern ausgelöst. Der häufigste Tipp in den Youtubekommentaren: „Sleep in the van.“ Sie möge doch bitte im Transporter schlafen, nicht in Hotels. Es lebe das Rock-’n’-Roll-Klischee: harte Arbeit, karger Lohn, Pennen zwischen einem ungeduschten Drummer und einem betrunkenen Promoter. Maloche für die Kunst. „Ich bewundere die, die zwei Wochen lang senkrecht im Van schlafen“, sagt Spender. „Aber ich bin in den Dreißigern. Ich brauche ein Bett, eine Dusche und einen Föhn.“

Die Popstarwerdung war immer ein hartes Brot. Die Welt wartet nicht auf dich, du musst dich ihr aufdrängen. So schwierig aber wie derzeit war die Lage der Livebranche selten. Für Künstler, Techniker und Veranstalter gleichermaßen.

Wie passt das zu den glamourösen Bildern Zehntausender Fans bei Adeles zehn XL-Shows in München? Oder zu Taylor Swifts alle Dimensionen sprengender Eras-Tour – mit 19,7 Millionen verkauften Tickets und 3 Milliarden Dollar Bruttoeinnahmen die lukrativste Konzerttournee aller Zeiten? Wie kann es

Das Livegeschäft verändert sich: Während das Publikum die Ausgaben für Auftritte von wenig bekannten Bands scheut, sind teure Karten für die Shows großer Namen oft im Handumdrehen ausverkauft. Warum ist das so? Eine Tour durch die Konzertbranche.

Die Leute gehen nicht mehr ins Risiko. Das gilt für die Kultur insgesamt.

Daniel Hientzsch, Tontechniker

sein, dass acht der zehn umsatzstärksten Poptourneen aller Zeiten 2024 über die Bühne gingen? Dass der Umsatz der deutschen Livemusikwirtschaft mit 5,6 Milliarden Euro ein Fünftel über der Vor-Corona-Zeit liegt?

Die Antwort: Die Branche, die gut 70.000 Menschen Arbeit gibt, boomt zwar – aber nur in der Spitze. Karten für Superstars wie Robbie Williams, Coldplay oder Taylor Swift sind zu Mondpreisen minutenschnell ausverkauft. „Das kleine und mittlere Geschäft aber droht an den gewaltigen Produktionskostensteigerungen zu zerbrechen“, warnt Sonia Simmenauer, Präsidentin des Bundesverbandes der Konzert- und Veranstaltungswirtschaft. „Das gefährdet uns alle, weil wir ein Ökosystem sind. Aus Nachwuchsacts im Club werden irgendwann Headliner.“

Das Publikum scheut das Neue

Der Markt für Caterer, Aufbauhelfer für Messen oder Stagehands für Bühnenbau ist so gut wie leer gefegt. Die Durchschnittskosten für Equipment, Zeltmieten, Container, Gema-Gebühren, Catering, Security, Arenamieten und Gagen explodieren. Sie lagen schon kurz nach Abflauen der Coronapandemie laut einer Studie des Verbandes forward (fwd): 45 Prozent über dem Niveau von 2019.

Daniel Hientzsch, erfahrener Tontechniker in Hannover, kann das bestätigen. Er betreut jährlich mehr als 200 Konzerte, Lesungen, Kabarettabende, Events und Shows. „Die Zahl mittelgroßer Veranstaltungen sinkt“, sagt er. Stabil

liefern nur noch Megaevents oder „ganz kleine Nischenshows, wo es kaum Geld zu verdienen gibt“. Zudem gebe es „Lieferschwierigkeiten beim Equipment“. Auf ein neues Yamaha-Mischpult habe seine Firma neun Monate gewartet. Standardausrüstung koste plötzlich 40 Prozent mehr. Gerade habe er Videokabel bestellt: „Vergiss es – drei Monate Wartezeit für eine Spezial-Kabeltrommel.“

Hientzsch macht das Sterben der kleinen Bühnen Sorgen. „Die Künstler, die jetzt die Arenen füllen, werden ja nicht als Superstars geboren“, sagt der Tonfachmann. Es gebe aber immer weniger Veranstalter, die junge Bands unterstützten. Und: Auch das Publikum scheue das Neue. „Das Ausprobieren wird seltener“, sagt er. „Die Leute gehen nicht mehr ins Risiko. Das gilt für die Kultur insgesamt.“

Tausende Fachkräfte für Bühne, Licht und Ton haben sich in der Coronakrise neu orientiert. Und fehlen jetzt 44 Prozent der Unternehmen in der Livemusikbranche können offene Stellen langfristig nicht besetzen. 68 Prozent der kleineren Spielstätten in Deutschland seien „existenziell“ bedroht, heißt es beim Bundesverband LiveKomm. Das aber sind die Brutstätten der nächsten Taylor Swifts und Adeles.

Die Superstars leuchten. Der Nachwuchs kämpft. Warum? Weil das Publikum nach Corona sein Geld lieber für wenige Top Acts hinblättert als für unbekannte Künstler. Kurz: Man geht lieber selten in teure Konzerte als öfter in günstigere. Die neue Formel beim Ausgehen lautet: Lieber einmal 300 Euro für Adele als zehnmal 30 Euro für einen Newcomer. Damit steigt das Risiko für Veranstalter. „Das Weggeverhalten hat sich stark geändert“, sagte Jürgen Ackermann, Vorstandsvorsitzender des Veranstaltungszentrums Werk 2 in Leipzig dem MDR. Und: „Für kleine Künstler wird es immer schwieriger, Auftrittsmöglichkeiten zu finden.“

Festivals sind teuer geworden

„Unsere gesamte Branche leidet offensichtlich an Long Covid“, klagte Revolverheld-Frontmann Johannes Strate schon im August 2022. Und selbst Superstars sind nicht sicher vor Pleiten. Die Black Eyed Keys hatten für den Herbst 2024 eine Arena-tour geplant – und sagten sie ab.

Der Grund: zu wenig verkaufte Tickets. Auch Jennifer Lopez strich Konzerte, offiziell aus „persönlichen Gründen“.

Mehr als 1500 Festivals gehen jährlich in Deutschland über die Bühne. So viele Headliner zu finden, die den Namen auch verdienen, ist schwer. Das „Melt“-Festival in Ferropolis in Sachsen-Anhalt? Fand 2024 nach 27 Jahren zum letzten Mal statt. Das Metalfestival „Ban Your Head“ in Baden-Württemberg? Wurde 2023 eingestellt. Die Festivals „Puls-Air“, „Kult“, „Uferlos“, „TabulaRaaza“, „HipHop Open“ – tot.

Das liegt nicht nur an der Festivalübersättigung. „Die Preise sind so gestiegen, dass man das nicht mehr gegenfinanzieren kann“, sagte „Uferlos“-Veranstalter Vipo Maat dem Bayerischen Rundfunk. Die gesamte Infrastruktur vom Baucontainer bis zum Toilettenwagen habe sich „preislich vervielfacht“. Hunderte Festivals stünden aktuell auf der Kippe.

Klamme Kommunen streichen massiv Fördergelder und stürzen engagierte Kulturschaffende in Existenznot, während wenige Multis wie der kalifornische Großkonzern Live Nation Entertainment (Jahresumsatz 2024: 23,3 Milliarden Dollar) vom Boom der Megakonzertere profitieren. Gerade hat der US-Investor KKR den Veranstalter Superstruct gekauft, der die Mehrheit am „Wacken Open Air“ hält. Hier ist Geld zu holen.

Die Kultur hat ein Problem: Nur etablierte Stars machen die Häuser voll – und lokale Künstler. Wenige Megaevents und Superstars saugen den Löwenanteil ab. An der Basis dagegen wird es dünn. Kulturell, finanziell, emotional, musikalisch. 71 der Veranstalter sagen in einer Branchenumfrage: Nachwuchsbookings sind ein finanzielles Risiko.

Das war kein Problem, so lange sichere Bestseller die „Neuen“ gegenfinanzierten. Dieser Mechanismus aber ist defekt.

Und das gilt nicht nur in Deutschland. Clubsterben ist ein internationales Phänomen. Groß war die Aufregung, als die Britpop-Veteranen von Oasis in Großbritannien, wo Mary Spender aktuell um ihre Zukunft kämpft, ihre Reunion ankündigten. Die Preise für ein Standardticket liegen nördlich von 180 Euro. Auf ihrer allerersten Tournee spielte die Band in 34 kleineren Musikclubs. Von diesen Grassroots-Läden existieren heute 23 nicht mehr. Das heißt: Oasis stünde als Nachwuchskapelle heute vielfach vor verschlossenen Türen.

Seit 2020 schlossen fast 400 britische Clubs. Für den Sommer 2024 wurden 60 Musikfestivals abgesagt, verschoben oder für immer eingestellt.

Was also tun? „Der Popkulturbereich wird nicht ausreichend gefördert, um die aktuellen Entwicklungen aufzufangen“, sagt Holger Jan Schmidt im Branchenportal „Backstage PRO“. In anderen Ländern gebe es öffentliche Förderungen. In Großbritannien etwa will der gemeinnützige Music Venue Trust (MVT – nicht zu verwechseln mit MTV) darbedenden Spielstätten unter die Arme greifen. Die Band Coldplay warb mit einer sympathischen Aktion für die Initiative: Sie hängte ein Plakat ins Fenster des „Dublin Castle“, Schauplatz des allerersten Coldplay-Auftritts im Jahr 1998, um mitzuteilen, dass zehn Prozent ihres Konzerterlöses an den MVT gehen.

Mehr öffentliche Förderung auch in Deutschland? Die Forderungen der Livebranche: Bürokratieabbau, mehr praxisnahe Regeln für die Arbeitszeiten im Livegeschäft, mehr staatliche Förderung, möglicherweise eine freiwillige Nachwuchsförderabgabe auf teure Superstartickets.

„Kulturschall“ ist kein Lärm

Und auch ein putzig wirkender Faktor ist den Konzertmachern wichtig: die rechtliche Unterscheidung von Straßenlärm und Konzertgeräuschen im Emissionsschutzgesetz. „Es gilt, künftig eine regulatorische Unterscheidung zwischen Industrie- und Gewerbelärm und Kulturschall einzuführen“, fordert der Verband. Mit im Wunschpaket: 20 Millionen Euro pro Jahr, um „Nutzungskonflikte zwischen kulturellen Orten und Nachbarschaften nachhaltig zu lösen“.

Und Mary Spender? Schrieb sich mit einem humorvollen Song über die Aufforderung von Fans, zur Senkung der Kosten im Auto zu schlafen, ihren Frust von der Seele: „If you don’t wanna go bankrupt / It’s the only way you can“, heißt es in dem Lied, „sleep in the van“.

In die Gewinnzone wäre sie auf ihrer Tour aber auch nicht gekommen, wenn sie im Van geschlafen hätte. Das geht mittelfristig nur, wenn das Publikum wieder öfter das Sofa verlässt, um auch jungen Künstlern eine Chance zu geben.



Zehn Konzerte, zehn Triumphe: Superstar Adele in München beim ersten Auftritt während ihrer Konzertreihe im August. Die Bühne und Zuschauerbereiche wurden dafür eigens auf- und wieder abgebaut. FOTO: COVER IMAGES/DPA



Nette Geste: Coldplay – hier Sänger Chris Martin – spendet für den Nachwuchs. FOTO: IMAGO/ADAM IHSE/TT



Von Christoph Kühne

Für den Super Bowl ist der Begriff „Sportevent“ eigentlich zu klein. Man muss mittlerweile von einem popkulturellen Großereignis sprechen.

Der Super Bowl lockt über seine spektakulären Halbzeitshows mit hochkarätigen Musikstars – diesmal Hiphop-Star Kendrick Lamar – auch Fans weit jenseits des Footballs an.

Für die kurzen, aber reichweitenstarken Werbespots sind Firmenkunden bereit, mehrere Millionen hinzublättern. Generell lässt sich sagen, dass die Menschen in den USA am Super-Bowl-Sonntag in Konsumlaune kommen wie an kaum einem anderen Tag im Jahr.

Das wird an diesem Sonntag nicht anders sein, wenn im Endspiel der National Football League (NFL) die Philadelphia Eagles gegen die Kansas City Chiefs antreten. Hierzulande übertragen wird das Spiel wegen des Zeitunterschieds allerdings erst in der Nacht auf Montag (0.30 Uhr MEZ auf RTL und DAZN).

Von Rekord zu Rekord

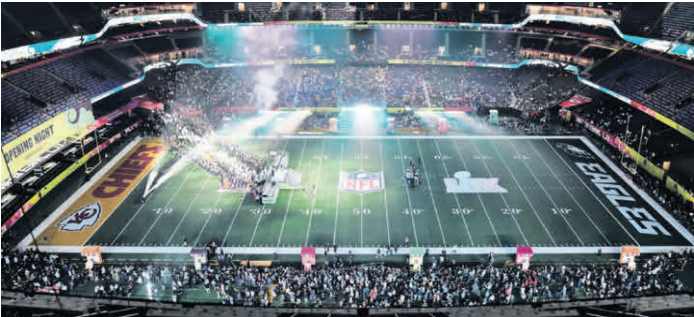
Historisch ist der 59. Super Bowl schon vor dem Duell der Chiefs und der Eagles in New Orleans. Noch nie saß ein amtierender US-Präsident beim Super Bowl auf der Tribüne – Donald Trump hat sich angekündigt. Noch nie hat ein Team das wichtigste Spiel der NFL fünfmal in sechs Jahren erreicht – bis sich der Titelverteidiger Kansas City vor zwei Wochen erneut qualifizierte. Und noch nie hatte eine Mannschaft die Chance auf drei Super-Bowl-Siege in Serie. Die Chiefs um Quarterback Patrick Mahomes können genau das schaffen.

Der Super Bowl in den USA, das Endspiel der National Football League, bricht immer wieder Zuschauerrekorde. Auch die Ausgaben für Werbung und Konsum schießen ins Astronomische. Nur ein Event stellt dieses Endspiel noch in den Schatten.

Die Superlative beim Super Bowl zeigen schon die Zuschauerzahlen, die sich seit Jahrzehnten immer wieder selbst übertreffen. Den ersten Super Bowl im Jahr 1967 sahen rund 50 Millionen Menschen. In den Folgejahren wurde das Event immer beliebter, und ab den 1970ern gingen die Zahlen steil nach oben. Das hing auch mit der medienwirksamen Rivalität der Dallas Cowboys und der Pittsburgh Steelers zusammen, zweier enorm populärer Mannschaften in jener Zeit.

Am Ende des Jahrzehnts war die Marke von 70 Millionen Zuschauern geknackt und Mitte der 1980er erstmals die 90-Millionen-Schwelle überschritten. Ab 2006 kam dann noch mal ein Schub, sechs Jahre lang folgte ein Rekord auf den anderen. Der vorläufige Gipfel war 2012 erreicht, als über 111 Millionen Menschen beim Spiel der New York Giants gegen die New England Patriots zuschauten. Die Zuschauerzahl sank nun kaum mehr unter 100 Millionen.

Im vergangenen Jahr kam das Duell zwischen den Kansas City Chiefs und den San Francisco 49ers auf mehr als 123 Millionen Zuschauer. Das ist der bisherige Rekordwert – und wers sich den Verlauf der Kurve anschaut, dürfte sich auch über den nächsten Rekord nicht wundern.



Das Endspielstadion bei der „Opening Night“ am vergangenen Montag: Hier in New Orleans treten am Sonntagabend (Ortszeit) die Philadelphia Eagles gegen den Titelverteidiger Kansas City Chiefs an.

FOTO: DAVID J. PHILLIP/AP/DPA

Die Zahlen wuchsen auch dadurch, dass das Event auf immer mehr Kanälen verfügbar ist. Jahrzehntlang war die Übertragung auf wenige Fernsehsender (CNS, NBC, FOX und ABC) beschränkt, inzwischen kamen diverse digitale Streamingangebote hinzu.

Der „Taylor-Swift-Effekt“

Im vergangenen Jahr spielte noch ein Faktor mit: der „Taylor-Swift-Effekt“. Die Beziehung des Pop-Superstars zu einem NFL-Spieler, Travis Kelce von den Kansas City Chiefs, zog mit den „Swifties“ ein zusätzliches Publikum an, das nicht unbedingt als besonders footballaffin gilt. Die „New York Times“

schätzte den Zugewinn auf 9 bis 16 Prozent – allein dadurch, dass Swift beim Spiel ihres Freundes anwesend war. Mittlerweile haben sich alle an die große Berichterstattung über die Beziehung des Superstars mit dem Footballprofi gewöhnt.

Der 35 Jahre alte Kelce sagt, die Beziehung sei einer der Gründe dafür, dass er sportlich weiter auf höchstem Niveau abliefert. Voriges Jahr tönnte er nach dem Super-Bowl-Sieg gegen die San Francisco 49ers in Las Vegas, die Chiefs wollten drei Titel in Serie – den Rekord. Nach einem schwachen Saisonstart schien dies unrealistisch. Doch der Verbund aus Quarterback Mahomes, Kelce, Trainer Andy Reid und einer

starken Defensive brachte das Team erneut ins letzte Spiel der Saison.

Teure Werbung zahlt sich aus

Mit derart vielen Zuschauern ist der Super Bowl natürlich eine heiß begehrte Werbeplattform. Die Kosten für einen Spot von gerade einmal 30 Sekunden liegen inzwischen bei 8 Millionen US-Dollar. Beim ersten Super Bowl im Jahr 1967 waren es noch etwas mehr als 30.000 US-Dollar.

Doch das Geld dürfte sich in aller Regel auszahlen. Nicht nur, weil der Super Bowl eine Reichweite bietet, die sich kaum irgendwo sonst erzielen lässt.

Weil die Werbespots in der Regel so aufwendig und spektakulär produziert sind, bilden sie inzwischen eine ganz eigene Attraktion beim Super Bowl. Laut einer Umfrage des US-Marktforschungsinstituts Advocate schauen angeblich mehr als 40 Prozent den Super Bowl nicht wegen des Spiels, sondern der Werbung. Und gut die Hälfte gab an, ein Produkt wegen ebenjener Werbung auf dem Super Bowl gekauft zu haben.

Auch für die Nahrungsmittelindustrie ist der Super Bowl ein einziger Reibach. Für Lebensmittelverkäufe ist es der zweitwichtigste Tag nach Thanksgiving. Fast anderthalb Milliarden Chickenwings werden rund um das Großereignis verzehrt. Bei einem durchschnittlichen Gewicht von 85 Gramm pro Stück sind das insgesamt 125.000 Tonnen. Das Super-Bowl-Wochenende allein soll für 7 Prozent aller Chickenwing-Verkäufe eines ganzen Jahres verantwortlich sein.

Besonders beliebt als Super-Bowl-Dip ist Guacamole, dafür werden schätzungsweise 125.000 Ton-

nen Avocados verarbeitet. Die kommen übrigens aus Mexiko, das für den diesjährigen Super Bowl mehr als 110.000 Tonnen der Frucht geliefert hat. Gut für die amerikanischen Konsumenten, dass ihr Präsident Donald Trump seine 25-Prozent-Zölle auf Waren aus Mexiko doch noch ausgesetzt hat.

Bier wird beim Super Bowl natürlich auch kräftig getrunken, nämlich rund 325 amerikanische Flüssiggalionen, das sind umgerechnet mehr als eine Milliarde Liter.

Das größte Fernsehereignis?

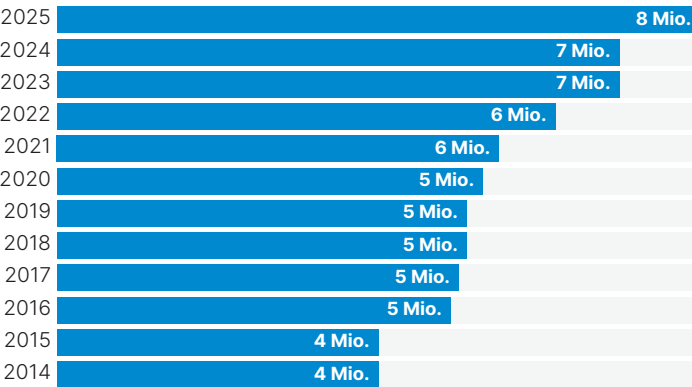
Nicht nur in den USA erfreut sich der Super Bowl wachsender Beliebtheit. Auch außerhalb brach er im vergangenen Jahr Zuschauerrekorde. Nach Angaben der National Football League hingen 2024 weltweit 62,5 Millionen Menschen an den Bildschirmen, ein Anstieg von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt wurde der Super Bowl 2024 in mehr als 195 Ländern übertragen, und das in über 25 Sprachen. Die NFL feiert das Event als „meistgesehenes Fernsehereignis aller Zeiten“. Für die USA mag das zutreffen. Global aber gibt es ein Event, das den Super Bowl weit in den Schatten stellt.

Beim Finale der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 in Katar zwischen Argentinien und Frankreich sahen rund anderthalb Milliarden Menschen zu – mehr als das Achtfache der Zuschauerzahl beim Super Bowl 2024. In der Megalomanie des NFL-Finales mag das vielen nicht so bewusst werden. Aber Football bleibt ein vor allem amerikanisches Ding. Der runde Fußball regiert die Sportwelt – von den Slums im globalen Süden bis zu den Glamourmetropolen der Industriestaaten.

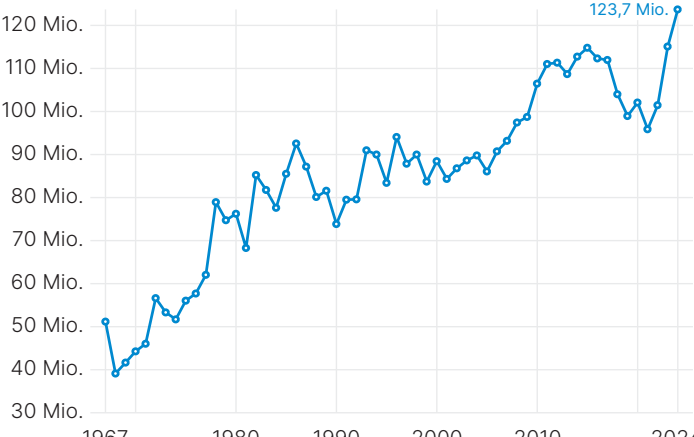
Acht Millionen für 30 Sekunden

Kosten für einen halbminütigen Werbespot beim Super Bowl (in US-Dollar)



geschätzte Werte; RND-Grafik; Quelle: Kagan, FO

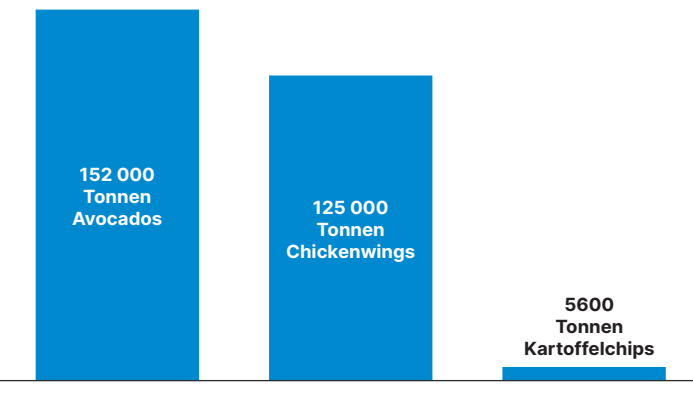
US-Fernsehzuschauer beim Super Bowl



geschätzte Werte, ab 2020 einschließlich der digitalen Kanäle; RND-Grafik; Quelle: Nielsen

Das große Fressen

Verzehrte Mengen am Tag des Super Bowl



RND-Grafik; Quelle: National Chicken Council, U.S. Chamber of Commerce, eigene Berechnungen

SO TEUER IST EIN WAHLKAMPF

Von Greta Giuliana Spieker

Von fast jeder Laterne, Plakatwand oder Litfaßsäule schauen einen derzeit lächelnde oder wahlweise wild entschlossen dreinblickende Menschen auf Plakaten an. Es sind die Bilder von Deutschlands Politikerinnen und Politiker, die aktuell das Stadtbild prägen. Unterlegt mit knackigen Sätzen, die die Botschaft verkünden: Wir wollen noch mal in den Bundestag, und das sind unsere Inhalte. Es herrscht Wahlkampf in der Bundesrepublik.

Durch den Bruch der Ampelkoalition im November 2024 werden die Wählenden schon im Februar zur Urne gebeten, statt wie geplant erst im September. Bis dahin ist es nicht mehr lange – die heiße Phase des Wahlkampfes hat längst begonnen. Und das kostet Geld. Vom Kugelschreiber über den Flyer bis hin zu ganzen Marketingteams, die sich um die Kampagnen bei Social Media und anderen Plattformen kümmern. Für diese Kosten müssen die Parteien selbst aufkommen. Sprich, sie entscheiden selbst, was der Wahlkampf kosten darf.

Mit teils zweistelligen Millionenbeträgen rüsten Deutschlands Parteien für den Bundestagswahlkampf auf. Das höchste Budget stellt die CDU bereit: 28 Millionen Euro – „Damit Deutschland wieder nach vorn kommt“, erklärt eine Sprecherin aus dem Konrad-Adenauer-Haus im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Gefolgt von den Grünen und der SPD. Das ergab eine Umfrage des RND. FDP und AfD ließen die Anfrage unbeantwortet.

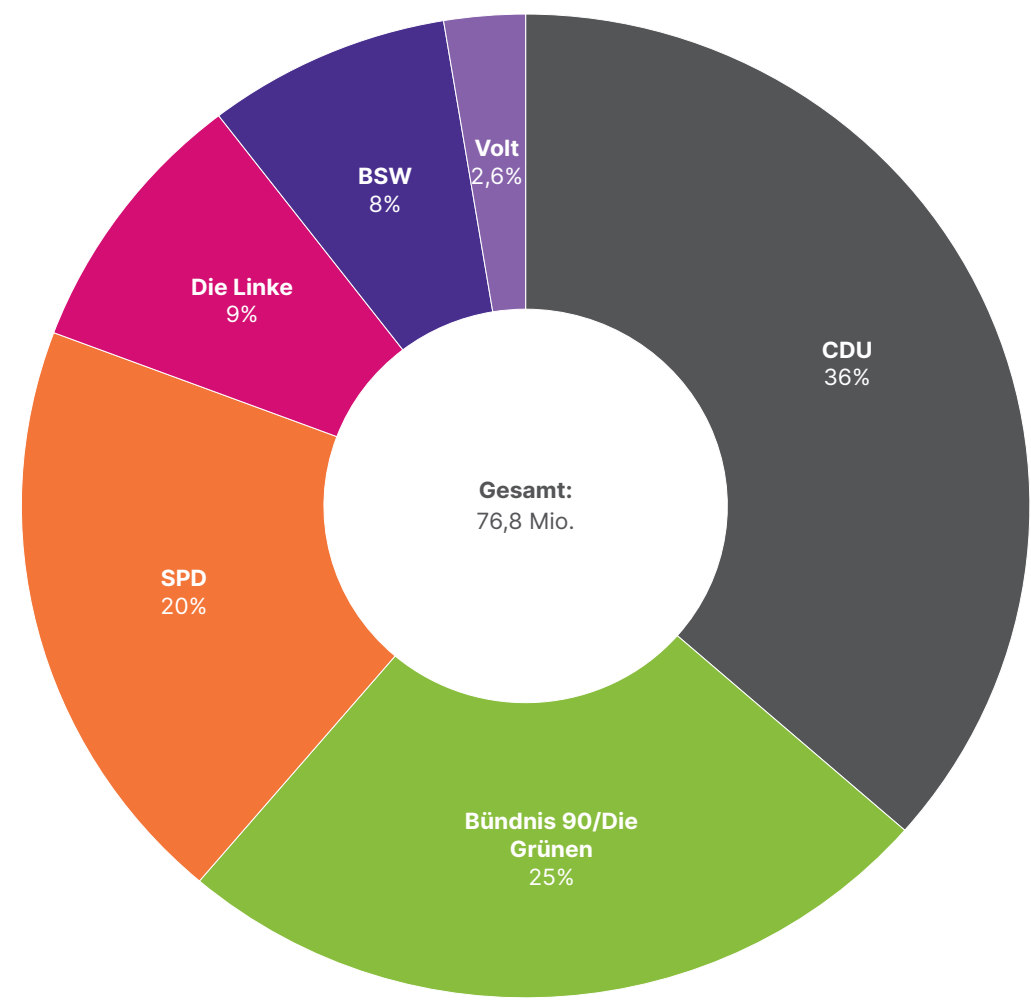
„Die Kosten für einen Bundestagswahlkampf sind im internationalen Vergleich überschaubar“, erklärt Rainer Faus, Wahlkampfspezialist und Geschäftsführer des Marktforschungsinstituts Pollytix. Nach Schätzungen der Non-Profit-Organisation Open Secrets hat beispielsweise der US-Präsidentenwahlkampf 2024 6,4 Milliarden Dollar gekostet. Das ist ungefähr das 82-Fache von dem, was Deutschlands Parteien derzeit bereitstellen.

Dass der Wahlkampf in Deutschland nicht solche Summen verschlingt, hat darüber hinaus seine Gründe und ist auch gut so, meint Faus: „Wahlkämpfe in Deutschland sind zum Glück anders als in anderen Ländern.“ In den USA beispielsweise finanziert sich der Wahlkampf in erster Linie durch Spenden. Diese müssten die US-Politikerinnen und -Politiker weitestgehend privat einsammeln. Ein risikoreiches Vorgehen, so Faus: „Da kann man davon ausgehen, dass für Spenden eventuell auch eine Gegenleistung erwartet wird.“

Der Techmilliardär – und reichster Mensch der Welt – Elon Musk spendete 2024 mindestens 250 Millionen Dollar an Donald Trump. Nun sitzt er als Berater des neuen US-Präsidenten mit im Weißen Haus.

In Deutschland greifen die Parteien hingegen in erster Linie auf staatliche Finanzierung und Mitgliedsbeiträge zurück, um ihren Wahlkampf zu finanzieren. Das bestätigen

CDU mit höchstem Budget: Knapp 77 Millionen Euro stehen den Parteien im Wahlkampf zur Verfügung



Hinweis: FDP und AfD haben die Anfrage nicht beantwortet.

Grüne, Volt und Linke auf Nachfrage des RND. Die staatliche Finanzierung macht einen erheblichen Teil bei den Parteigeldern aus. Wie viel die Parteien vom Staat erhalten, richtet sich danach, wie sehr diese in der Gesellschaft verwurzelt sind und nach den Wahlerfolgen.

Auch Parteien, die nicht im Bundestag vertreten sind, können von der staatlichen Finanzierung profitieren.

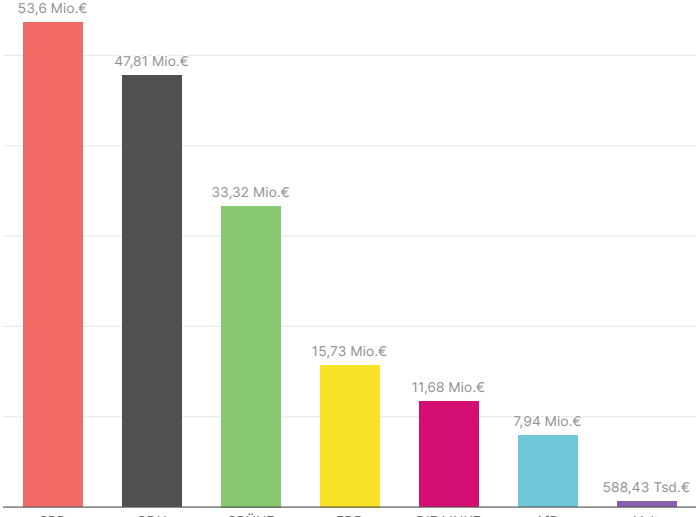
Außerdem erhalten die Parteien 45 Cent für jeden Euro, den sie in Form von Mitgliedsbeiträgen, Mandatsträgerbeiträgen und Spenden (bis 3300 Euro) bekommen haben.

Besonders Volt kann aus einem wachsenden Parteibudget schöpfen. Seit der Wahl zum Europäischen Parlament hat sich die Mitgliederzahl der jungen Bewegung verdoppelt, sagt eine Sprecherin. Das zeigt sich

auch im Wahlkampf: Volt hat sein Budget im Vergleich zu 2021 fast verdoppelt.

Auch die CDU greift in diesem Jahr tiefer in die Tasche als noch vor vier Jahren. 8 Millionen Euro haben die Christdemokraten mehr zur Verfügung. Begründet wird dies auf Anfrage des RND unter anderem mit der Inflation. Naheliegender ist auch, dass die Partei aus mehr Rücklagen

Knapp 54 Millionen Euro: Die SPD erhielt 2023 am meisten aus der staatlichen Finanzierung



Stand 15. März 2024

Große Unterschiede: Die CDU hat ihr Budget für den laufenden Wahlkampf deutlich angehoben



GRAFIKEN: SPIEKER/RND, QUELLEN: DEUTSCHER BUNDESTAG, SELBSTAUSKUNFT DER PARTEIEN

Ob das reicht? „Ein bisschen mehr Mittel, die in eine gezielte Kommunikation investiert werden, die sich an bestimmte Zielgruppen wendet, könnte nicht schaden“, so Rainer Faus. Der Unterschied bei der Wahlbeteiligung der 60-70-Jährigen und bei den 30-40-Jährigen sei enorm. Jüngere Zielgruppen ließen sich wunderbar über soziale Medien ansteuern, so der Wahlkampfspezialist.

HAUPTSTADTRADAR

DEBATTEN VOR DER WAHL – HILFREICH WIE FUßPILZ

Von Eva Quadbeck

Den meisten Applaus beim CDU-Parteitag bekam Kanzlerkandidat Friedrich Merz, als er erneut ein Bekenntnis ablegte, dass er mit der AfD nicht zusammenarbeiten wird. Wie befreit sprangen die 1001 Delegierten von ihren Stühlen auf und spendeten Standing Ovationen. Schon am Tag zuvor hatte man bei der Vorstandssitzung verabredet, dass der Parteichef diese Klarheit noch einmal herstellen sollte.

Als in einer der hinteren Reihen in der Halle des City Cubes der Berliner Messe ein paar Menschen aufstanden und jeder von ihnen einen Buchstaben hochhielt, die zusammengezogen das Wort „BRANDMAUER“ ergaben, eilten sofort Sicherheitskräfte herbei. Sie rissen den Leuten die Buchstaben aus der

Hand und eskortierten die zehn Personen aus der Halle. Hinterher hieß es vonseiten der Parteizentrale, dies seien Greenpeace-Aktivistinnen gewesen.

Die Aktion war eigentlich harmlos und wirkte eher wie Zustimmung zu Merz. Und den Worten des Parteivorsitzenden zufolge steht die Brandmauer ja auch noch. Aber bei der Union liegen die Nerven blank.

Nach den beiden Abstimmungen im Bundestag in der vergangenen Woche gibt es bundesweit Proteste gegen die AfD, aber auch gegen jegliche Zusammenarbeit mit der AfD. Die



Eva Quadbeck ist Co-Chefredakteurin des RND und leitet das Hauptstadtbüro.

Stimmung gegen die CDU, die in der Vorwoche zwar nicht mit der AfD zusammengearbeitet hat, aber immerhin deren Stimmen in Kauf nahm, ist in Teilen der Gesellschaft aggressiv. Während die Union vor einem Jahr noch selbst an Protestzügen gegen die AfD teilgenommen hat, wurde sie nun von diesen Veranstaltungen mitunter ausgelassen.

Auch vor der Parteitagshalle standen Demonstrationen. Die Veranstaltung am Montag musste von 700 Polizisten geschützt werden. Die Partei hat die Kritik und

erst recht die Polemik gegen sie zusammengeschweißt. „Jetzt erst recht!“, „Es ist unsäglich, uns in die Faschisten-Ecke zu stellen“, so sagen es viele, und man konnte merken, dass sie verletzt oder verunsichert waren über die heftigen öffentlichen Reaktionen.

In den wenigen ehrlichen Momenten, die sich bei diesem Parteitag im heißen Bundestagswahlkampf dem einen oder anderen Teilnehmer abringen ließen, wurde schon deutlich: Über das Vorgehen von Friedrich Merz sind längst nicht alle glücklich, auch wenn sie die offizielle Linie verteidigen. Richtige Entscheidungen werden nicht falsch, nur weil die Falschen zustimmen.

Nicht nur die Union hat damit gut zwei Wochen vor der Bundestagswahl eine Debatte, die aus ihrer Sicht so überflüssig sein dürfte wie

Fußpilz. Die SPD schlägt sich seit Donnerstag mit einem Thema herum, das eigentlich als abgehakt galt: der Kanzlerkandidatur von Olaf Scholz. Neue Medienberichte befeuern das Gerücht, SPD-Chef Lars Klingbeil habe dem Kanzler nahegelegt, nicht erneut zu kandidieren und dass stattdessen besser Verteidigungsminister Boris Pistorius übernehmen solle.

Meine Kollegin Kristina Dunz und ich haben am Mittwoch den Kanzler interviewt und auch nachgefragt, ob Klingbeil ihn tatsächlich so angegangen ist. Scholz hat das glasklar verneint. Ebenso glasklar ist aber, dass es im November auch in der SPD-Führung eine gut zweiwöchige Phase der Unsicherheit gab, ob Scholz der Richtige ist. Dass diese Geschichte nun zwei Wochen vor der Wahl mit einer verschärften Drehung wieder auftaucht, ist na-

türlich kein Zufall. Da will jemand schon Schaden anrichten. Dass die offensichtlich falschen Details aus SPD-Kreisen an die Medien durchgestochen wurden, erscheint wahrscheinlich. Sicher weiß ich das aber nicht.

Unabhängig davon, was an diesen Berichten wahr ist, verbreiten sie eine Stimmung, die sich angesichts der Umfragewerte bei vielen Sozialdemokraten breitmacht: Wir haben auf das falsche Pferd gesetzt.

Sollte die SPD bei der Bundestagswahl am 23. Februar nur als Nummer zwei, drei oder vier über die Ziellinie gehen, dann wird über Scholz und seine Funktion wohl nicht mehr viel debattiert. Dann entscheiden andere über die Zukunft der Sozialdemokratie. Lars Klingbeil, der am Kanzler zweifelte und ihn ja auch öffentlich kritisierte, dürfte einer von ihnen sein.

Die wichtigste Verbindung im größten deutschen Seehafen: Blick auf die Hamburger Köhlbrandbrücke im Abendlicht.
FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

IM DEUTSCHLANDTEMPO

Von Maximilian König

Welche Poesie diesem geschwungenen 5000-Tonnen-Konstrukt innewohnt, mit seinen 88 Stahlkabeln und den 135 Meter hohen Pylonen, die sich wie Stimmgabeln in den Himmel recken, wird den Hamburgern wieder schmerzlich bewusst, seitdem sie sich von ihrer „Köhle“ verabschieden müssen.

Die Köhlbrandbrücke reiht sich nach Michel, Elbphilharmonie und Hafen in die Wahrzeichen der Stadt ein. Über rund 3,6 Kilometer reicht die Querung über einen Seitenarm der Elbe, den Köhlbrand; von Weitem sieht es so aus, als würden die täglich mehr als 30.000 Fahrzeuge auf einer schwebenden Straße übers Wasser rollen. 1975, da stand sie ganz frisch, erhielten die Architekten den Preis für die schönste Stahlbrücke des Kontinents, die Presse schwärmte von der „Golden Gate von Hamburg“. Doch all das Lob, der Denkmalschutz und jüngst 25.000 Petitionsunterschriften für ihren Erhalt verhindern nicht, dass Deutschlands zweitlängste Brücke bald abgerissen werden soll (die längste steht ebenfalls in Hamburg, die Hochstraße Elbmarsch, 4258 Meter).

Denn schaut man genauer hin, geht es der Köhlbrandbrücke wie Tausenden anderen Brücken im Land, egal ob elegante Stahlbetonschrägbrücke, Autobahnbrücke oder Talbrücke. Risse durchziehen ihre Fundamente, sie leiden teils an Betonkrebs, sind mancherorts nur noch eingeschränkt befahrbar oder für Laster gesperrt.

Teuer, marode, vernachlässigt

Für die Exportnation Deutschland ist die Köhlbrandbrücke essenziell. Über die Hauptader des größten Hafens des Landes bringen Lkw all jene Güter und Container, die von Hamburg aus in die Welt gehen. Doch obwohl der Hamburger Senat bereits 2020 prognostizierte, dass ihre Lebensdauer 2030 endet, brauchte er mehr als eine Dekade, um sich auf einen Neubau zu einigen. Bis dahin fließen viele Millionen in den Erhalt der alten Brücke – hält diese nicht so lange durch, bis die neue fertig ist, droht ein Verkehrs- und Logistikkollaps.

Teuer, marode, vernachlässigt – als prominenter Patient zeigt die Köhlbrandbrücke all jene Symptome, die Brücken im ganzen Land plagen. Ihre Geschichte ist nicht nur die einer in die Jahre gekommenen Architekturperle, sondern auch ein Sinnbild für die Versäumnisse deutscher Infrastrukturpolitik.

Als er die Köhlbrandbrücke im September 1974 eröffnete, ging Bundespräsident Walter Scheel noch davon aus, eine Brücke für die nächsten 100 Jahre einzuweißen. Doch nur 50 Jahre später ist die Köhlbrandbrücke ein „technisch-wirtschaftlicher Totalschaden“, wie es aus dem Senat heißt, ein Neubau sei nötig. Kosten: rund 5 Milliarden Euro. Freigabe für den Verkehr: 2042. Planungs- und Bauzeit wären damit dreimal so lang wie in den 1970er-Jahren.

Das sei völlig unambitioniert, schimpfen die Hafenwirtschaft, die Logistiker und Spediteure. Der Senat müsse alles daran setzen, dass die neue Brücke möglichst in-

Sie sollte ein Jahrhundert halten, doch nun ist sie schon nach 50 Jahren ein „Totalschaden“: Geht die Köhlbrandbrücke kaputt, versiegt die Hauptader des Hamburger Hafens. Das Projekt steht sinnbildlich für die marode Infrastruktur im Land.

„

Die Infrastruktur wurde über Jahre vernachlässigt. Selbst wenn das Geld da wäre, kann man die Probleme nun nicht binnen weniger Jahre beheben.

Torsten Leutbecher,
Professor für Massivbau an der
Universität Siegen

nerhalb der nächsten zehn Jahre errichtet werden kann, sagt der Präsident des Unternehmensverbands Hafen Hamburg. Denn die Sorge geht um, „ob der Senat es überhaupt schafft, die Köhlbrandbrücke bis zur neuen Querung in einem ausreichenden Betrieb zu halten“, wie der Vorsitzende des Industrieverbands Hamburg (IVH) unkt. Sie wurde schon so oft repariert, dass ihre Betonunterseite wie ein Flickenteppich anmutet.

Für moderne Schiffe zu niedrig

Doch für die wichtigste Verbindung im größten deutschen Seehafen gibt es keine ebenbürtige Alternative. Hinzu kommt, dass die jetzige Brücke für modernste Containerschiffe zu niedrig ist. Die neue Durchfahrthöhe soll deshalb bei 73,5 Metern liegen, das sind rund 20 Meter mehr. Bereits im Juni 2012 gab der damalige Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) bekannt, dass die Köhlbrandbrücke abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden soll. Doch der SPD-geführte Senat verzettelte sich danach in einer Debatte um eine Tunnellösung, die das Problem der Durchfahrthöhe obsolet machen würde.

So heißt es 2020 noch im Koalitionsvertrag von SPD und Grünen, dass „die Querung in Form eines Bohrtunnels errichtet werden soll“. Doch die würde sehr viel länger und teuer werden, sagte nun Wirtschaftsministerin Melanie Leonhard (SPD), als sie 2024 nach vielen weiteren Gutachten erneut Abriss der alten und Bau einer neuen Köhlbrandbrücke verkündete. So wurde viel Zeit verschenkt, während die „Köhle“ vor sich hin kränkelte.

Die schleppende Planung wirft gleichzeitig kein gutes Licht auf den Wirtschaftsstandort Deutschland. Das vom heutigen Bundeskanzler Olaf Scholz ausgerufene „Deutschlandtempo“, gemeint sind schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, wirkt angesichts einer Planungs- und Bauzeit von 18 Jahren beinahe ironisch. Wenn es so langwierig ist, eine

der wichtigsten Transportrouten der Republik zu ersetzen, wie steht es dann erst um den Rest?

Von den rund 130.000 Brücken hierzulande, egal ob unter Bund- oder Kommunaufsicht, gelten rund 16.000 als sanierungsbedürftig. Im ganzen Land stören sie den Verkehrsfluss, gelten auf ihren Fahrbahnen Tempolimits oder gar Lkw-Sperungen. Auf der Köhlbrandbrücke gibt es bereits seit 2012 ein Lkw-Überholverbot und seit 2019 ein Lkw-Abstandsgebot von 50 Metern. Um etwa Risse zu kitten, muss die Brücke mehrmals im Jahr voll gesperrt werden. Und diese Instandhaltung ist teuer: Von derzeit 3,3 Millionen Euro im Jahr sollen die Kosten auf 10,7 Millionen im Jahr 2029 steigen.

Auch der Bund zahlt für seine rund 40.000 Brücken jährlich rund 2,5 Milliarden Euro Reparaturgelder. Was die maroden Brücken verbindet, ist ihr Alter, viele wurden vor den 1980er-Jahren erbaut. Die Ingenieure rechneten damals noch nicht damit, dass in den nächsten Jahrzehnten immer mehr und dazu noch schwerere Lkw unterwegs sein würden. Von den täglich 34.000 querenden Fahrzeugen auf der Köhlbrandbrücke sind 38 Prozent Lkw, es gebe kaum eine zweite Straße oder Brücke, die so viel Schwerlastverkehr aufnehmen muss, sagt die Wirtschaftsministerin. Doch bis der Ersatzbau fertig ist, muss die Köhlbrandbrücke noch bis in die 2040er-Jahre halten, mit jedem Jahr steigen die Kosten – und die Risiken?

Über die Brücke heißt es, sie sei die vielleicht am besten überwachte in Europa. 520 Sensoren kontrollieren den Zustand permanent, Laser erfassen mögliche Verschiebungen millimetergenau. Doch all das Monitoring und das Zittern wäre nicht nötig gewesen, wenn die Stadt schneller entschieden hätte – oder der Bau wesentlich schneller realisiert werden würde.

Bei der Vorstellung der Pläne 2024 ging der Senat von neun Jahren Planungszeit sowie neun Jahren Bauzeit von 2033 bis 2042 für die neue Brücke aus. In Südrheinland feierte die größte Schrägseilbrücke der Welt, das „Viadukt von Millau“, fast 2,5 Kilometer lang, nach drei Jahren Bauzeit Eröffnung und kostete 400 Millionen Euro. Warum dauert es in Hamburg so lange?

Zwischen Bürokratie und Betonkrebs

Die Stadt verteidigt sich. Die „reine Bauzeit des Brückenteils“ beziffert Wirtschaftsministerin Leonhard auf fünf bis sechs Jahre, das sei kein so großer Unterschied zur alten Brücke. Dafür habe man es heute „mit mehrjährigen Verfahren“ zu tun. Dazu gehören etwa das Vergaberecht, öffentliche Beteiligungsverfahren oder Umweltbelange. All das gab es 1968 in diesem Ausmaß noch nicht. So kommt es, nach Argumentation des Senats, dass die Baugenehmigung erst 2033 zu erwarten sei.

Brückenexperten wie Torsten Leutbecher, Professor für Massivbau an der Universität Siegen, betrachten jede Brücke als Unikat. Er sieht für die Köhlbrandbrücke ebenfalls erschwerte Bedingungen. „Wenn im Hafen der Schiffsverkehr nicht blockiert werden darf, sind die Planung, die eingesetzten Bauverfahren und die Ausführung wesentlich komplexer, als

wenn ich auf der grünen Wiese baue.“ Die neue Brücke wird neben der bestehenden errichtet, vor allem der Güterverkehr muss währenddessen weiterfließen.

Darüber hinaus plagt die Branche der Fachkräftemangel. Die Zahl der Studienanfänger und Absolventen im Bereich Bauingenieurwesen lasse stark nach, beobachtet Leutbecher. Dazu fehle es an Azubis in den Bauberufen. Er sieht zudem noch ein generelles Problem im deutschen Brückennetz. „Die Infrastruktur wurde über Jahre vernachlässigt. Selbst wenn das Geld da wäre, kann man die Probleme nun nicht binnen weniger Jahre beheben. Vielmehr hätte man in den zurückliegenden 20 oder 30 Jahren fortlaufend in die Ertüchtigung der Brücken investieren müssen.“

Die öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema sei wiederum nur dann groß, wenn es zu Ereignissen wie dem Einsturz der Dresdner Carolabrücke komme. Dahinter stehe aber „ein lang andauernder schleicher Prozess, der absehbar war, aber in der Gesellschaft immer erst zur Kenntnis genommen wird, wenn es wirklich nicht mehr übersehbar ist.“

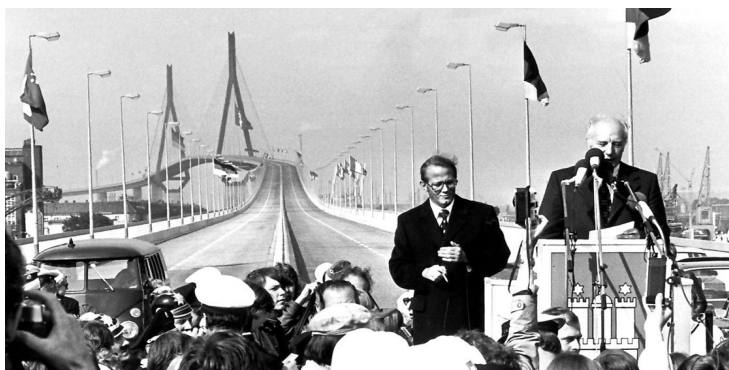
Abwarten ist teuer

Andererseits: Wäre man vor 25 Jahren vorausschauend aktiv geworden, wäre es wahrscheinlich nicht darstellbar gewesen, dafür Gelder in großem Umfang bereitzustellen, sagt Leutbecher. „Damals hätte es angesichts einer scheinbar noch intakten Infrastruktur womöglich geheißt: Was ist das für eine Verschwendung von Steuergeldern? Haben wir nicht drängendere Probleme?“

Der Bund der Deutschen Steuerzahler listet den Neubau der Köhlbrandbrücke bereits jetzt als Beispiel für die Verschwendung von Steuergeld auf. Man hätte sie bereits viel früher und kostengünstiger reparieren können. Denn Warten ist teuer. Neben den Gutachten und Planungsressourcen sind die Baukosten in den vergangenen Jahren gestiegen. Das trifft nicht nur Hamburgs Steuerzahler, sondern auch den Bund, der die neue Brücke wegen ihrer herausragenden Stellung zur Hälfte mitfinanziert.

Für die Opposition, vor allem für die CDU, ist die Brückenmisere ein gefundenes Fressen. Anfang März, nur eine Woche nach der Bundestagswahl, wird in Hamburg gewählt. Die SPD regiert seit 2011, seit 2015 mit den Grünen, das Bündnis liegt in den aktuellen Umfragen weit vorne. Nun versprechen Hamburger CDU-Bundestagsabgeordnete, die Köhlbrandbrücke werde mit ihrer Partei „spätestens in den 2030er-Jahren“ fertig.

Immerhin, Hamburgs Wirtschaftsministerin Melanie Leonhard sprach zuletzt von „Beschleunigungspotenzial“, das man für den Neubau heben wolle. „Wenn wir 2040 fertig sind, freuen wir uns alle, und wenn es 2039 so weit ist, noch mehr“, sagte sie dem „Hamburger Abendblatt“. An großen Ankündigungen für das „Jahrhundertprojekt“, wie sie es nennt, mangelt es nicht. So soll die neue Brücke im gleichen Stil der alten errichtet und eine „Ikone der Ingenieurbaukunst“ werden, so Leonhard. Und noch etwas bleibt gleich: Auch für die neue Brücke geht der Senat von einer Lebensdauer von bis zu 100 Jahren aus.



Keine Jahrhundertbrücke: Am 20. September 1974 wurde die Köhlbrandbrücke, eine der längsten Schrägseilbrücken Europas, im Beisein von Bundespräsident Walter Scheel (am Rednerpult) eingeweiht.
FOTO: WULF PFEIFFER/DPA



Seine Unterschrift unter einem Erlass wird immer wieder öffentlich inszeniert: US-Präsident Donald Trump am Mittwoch in Washington. FOTO: ALEX BRANDON/AP

Von Karl Doemens

Gerade hatte ich meinen Artikel über die Auswirkungen der soeben verhängten Zölle gegen Mexiko und Kanada beendet, als mich gestern ein Post von Donald Trump auf dessen Propagandaplattform Truth Social aufschreckte. „Ich habe gerade mit der mexikanischen Präsidentin Claudia Sheinbaum gesprochen“, teilte der neue Machthaber im Weißen Haus mit. Und siehe da: Völlig überraschend gewährte er Mexiko eine Gnadenfrist von einem Monat, bis die Sanktionen greifen. Meine Story war Makulatur. Nun ist die Aktualität seit jeher der natürliche Feind des Journalisten, der öfter zum Überarbeiten oder gar Wegwerfen fertiger Geschichten zwingt. Bei Trump aber hat das Tempo der Ankündigungen, Kehrtwenden, Attacken und Ausweichmanöver eine völlig neue Dimension erreicht.

Ein Präsident überholt sich selbst

Mehrmals am Tag überholt sich der Präsident selbst, versetzt die Öffentlichkeit in einen permanenten Schwindelzustand und bringt die Reporter an den Rand der Verzweiflung. Kaum liefen die Meldungen über den Mexiko-Deal, unterzeichnete der Präsident das hundertstündigste Dekret und erklärte dabei nebenbei, dass er die Plattform TikTok von einem staatlichen Fonds kaufen lassen wolle, Löschwasser für die Brände in Kalifornien besorgt habe, die Überweisung von 100 Millionen Dollar für Kondome in Gaza gestoppt habe und von der Ukraine Zugang zu deren seltenen Erden verlange.

Im Vergleich dazu ist eine Fahrt auf der Achterbahn eine Wellnesskur.

Es geht immer noch wilder, enthemmter und unerhörter. Ich dachte, ich wäre gewappnet, nachdem ich bereits eine Amtszeit von Donald Trump in Washington erlebt habe. Doch im Vergleich zu dieser, gerade mal zwei Wochen alten zweiten Präsidentschaft war die erste ein leichtes Vorabendprogramm.

Da gab es Chaos, Drama, Intrigen und Seifenopern. Dieses Mal fühlt sich der Auftakt der Regierungszeit wie ein präzise geplanter Mehrfronten-Blitzkrieg an, der die Gegner regelrecht paralyisiert. „Adults in the room“, also gestandene Generäle oder Wirtschaftsboosse, die den Präsidenten stoppen könnten, gibt es schon lange nicht mehr. Im Kabinett sitzen nur noch Speichellecker und Jassager. Der Kongress ist auf Kurs gebracht. Die Justiz wird gerade unterjocht. Von den Demokraten hört man ohnehin nichts mehr. Stattdessen alle fünf Minu-

Mit einem regelrechten Tornado aus Ankündigungen, Attacken und Kehrtwenden inszeniert der neue US-Präsident Donald Trump eine Dauerwerbesendung und überfordert bewusst die Öffentlichkeit. Die Medien haben kaum noch Zeit, die politischen Vorgänge kritisch zu würdigen.



Dieses Mal fühlt sich der Auftakt der Regierungszeit wie ein präzise geplanter Mehrfronten-Blitzkrieg an.

Karl Doemens, US-Korrespondent des RND

ten eine neue, immer abenteuerlichere Offensive.

Regiert wird mit Filzstift und Posts

Trump regiert mit dem Filzstift. Er unterschreibt unzählige Dekrete, die teilweise enorm folgenreich, teilweise bedeutungslos und teilweise verfassungswidrig sind – im Fernsehen aber auf jeden Fall eindrucksvoll wirken. Doch seine wichtigste Waffe ist sein Mund. Der Mann redet pausenlos. Beim Abflug des Hubschraubers, bei der Landung des Hubschraubers, bei der Unterzeichnung einer neuen Anordnung, nach dem Absturz einer Passagiermaschine, beim Interview mit einem befreundeten Fox-Moderator, bei einer Stippvisite im Presseraum des Weißen Hauses und beim Empfang für eine Sportmannschaft. Und wenn der 78-Jährige gerade mal kurz nicht redet, dann feuert er ein halbes Dutzend Posts ab.

So ist Trump seine eigene Dauerwerbesendung. Von morgens bis spät abends liefert er Programm. Seine Sprecherin lobt ihn als „den transparentesten Präsidenten“ aller Zeiten. Vor allem ist er der anstrengendste und manipulativste. Aber er hat den Atomcode. Man kann ihn nicht einfach ignorieren.



Der Gazastreifen soll die „Riviera des Nahen Ostens“ werden: Donald Trumps Vorschlag schien diese Woche zumindest bei Israels Regierung um Ministerpräsident Benjamin Netanjahu (links) gut anzukommen. FOTO: EVAN VUCCI/AP

Der verbale Taifun hat System. Trump dominiert damit nicht nur die Nachrichten. Er beherrscht auch unser Denken. Die Kolumnistin Peggy Noonan hat ihn im „Wall Street Journal“ einen „neurologischen Imperialisten“ genannt: „Er stürmt in unser Gehirn und bleibt.“ So wohnt der Möchtegernautokrat quasi mietfrei nicht nur in den Köpfen seiner Anhänger, sondern auch in denen seiner Gegner. Und bei vielen Reportern, die Tag für Tag den ganzen schwindelerregenden Wahnsinn nachzeichnen müssen, hat er sich gleich eine ganze Dachgeschosswohnung gesichert.

Trump fordert den Panamakanal zurück, der vor einem halben Jahrhundert vertraglich an Panama übergeben wurde? Soll man das wirklich melden? Da verlangt Trump schon ganz Grönland. Das muss ein Witz sein. Aber im nächsten Moment droht er Dänemark mit Waffengewalt. Hundert Millionen Dollar für Kondome in Gaza? Das ist Unsinn. Man müsste es erklären.

Doch dann nennt der Präsident die gewalttätigen Kapitolstürmer „politische Geiseln“. Der Atem stockt, bis Trump Kolumbien (wo liegt das eigentlich genau?) mit Zöllen droht. Stunden später sind die wieder vom Tisch. Dann Mexiko – vor und zurück. Weshalb?

Angeblieh schickt das Land 10.000 Soldaten zur Sicherung an die Grenze. Ein kurzer Blick ins Archiv zeigt: Schon unter Biden waren 10.000 Soldaten abgestellt worden. Wahrscheinlich ist das nichts Neues. Man müsste das recherchieren. Aber nun will Trump die Bodenschätze der Ukraine.

Er simuliert entschlossenes Handeln

Mit seiner rasenden Daueraktivität sichert sich Trump nicht nur mediale Präsenz und simuliert entschlossenes Handeln, das selbst manchen naiven oder zynischen deutschen Politiker fasziniert. Er überfordert bewusst die kritische Öffentlichkeit.

„Zu viele gleichzeitige Skandale, und das System ist überlastet“, hat die kluge Kolumnistin Susan Glasser im „New Yorker“ treffend analysiert: „Es bricht zusammen. Es kann sich nicht fokussieren. Es kann nicht zurückschlagen.“ Zudem stumpft die Flut der Regelbrüche ab. Nach dem furchtbaren Flugzeugunglück mit 67 Toten kann sich Trump gerade mal für die Dauer einer Gedenkmminute beherrschen. Dann pöbelt er los und macht die Förderung von Minderheiten bei der Flugaufsicht für die Katastrophe verantwortlich. Es ist pietätlos gegenüber den Trauernden, infam gegenüber den Minderheiten und noch dazu komplett erlogen. Aber das Land nimmt es hin.

Das Nonstop-Drama im Oval Office zieht so viel Sauerstoff aus der Luft, dass Trumps Kumpel Elon Musk seit Tagen einen regelrechten Coup inszenieren kann. Der reichste Mann der Welt hat sich ohne Mandat des Parlaments Zugang zu allen Unterlagen des Finanzministeriums verschafft, er besitzt sensibelste Mitarbeiterdaten, säubert die Ministerien von politisch „unzuverlässigen“ Staatsdienern und löst nebenbei ohne einen Parlamentsbeschluss die 1961 gegründete Entwicklungshilfebehörde USAID mit einem Etat von 40 Milliarden Dollar auf.

Schon die nächste aberwitzige Idee

In normalen Zeiten wäre das wochenlang die Titelgeschichte aller großen Zeitungen. Doch dort steht schon Trump mit der nächsten aberwitzigen Idee.

Je omnipräsenter der Präsident ist, desto mehr entzieht er sich paradoxerweise einer kritischen Hinterfragung. Zu der von seiner Sprecherin Karoline Leavitt angekündigten „Transparenz“ gehört es nämlich, dass künftig auch mehrere Hundert rechte Blogger, Influencer und Podcaster ungehinderten Zugang zum Presseraum des Weißen Hauses erhalten. Kritische Fragen muss Trump von denen nicht befürchten.

Das könnte erst der Anfang sein. Der Briefing Room ist mit 49 Sitzplätzen nämlich extrem beengt. Bislang sind dort die renommierten klassischen Medien von der Nachrichtenagentur AP über die „New York Times“ bis zu CNN fest vertreten. Wir ausländischen Korrespondenten können zumindest stehend vor den seitlichen Wänden die Pressekonferenz verfolgen.

Im State Department haben nun schon die „New York Times“, der Fernsehsender NBC, das öffentliche National Public Radio und die Webseite Politico ihre angestammten Arbeitsplätze verloren. Dort sitzen künftig die rechte Murdoch-Boulevardzeitung „New York Post“, die „Huffington Post“, der trumpfreundliche Sender Breitbart News Network und die ultrarechte TV-Station One America News Network.

Bislang sind solche Pläne für das Weiße Haus nicht bekannt. Aber die Fülle der Neuzulassungen dürfte die Raumkapazität dort bald überlasten. Die ultrarechte Abgeordnete Marjorie Taylor Greene hat schon eine Idee, wie das Problem gelöst werden sollte: „Wir müssen die ausländische Presse rausschmeißen“, forderte die Trump-Vertraute bei X: „Amerikanische Medien kommen zuerst!“

Ich hoffe nicht, dass es dazu kommt. Aber ausschließen kann man in diesen Zeiten gar nichts.



Von Hannah Scheiwe

Hannes Hiller hat Ende 2023 den Cheftitel bei ProSieben übernommen. Der heute 53-Jährige ist bereits seit 1998 bei dem Sender und durchlief verschiedenen Stationen – von der Mitarbeit in den Bereichen Talk und Unterhaltung über Führungspositionen in der Abteilung Comedy und Formatentwicklung sowie als Senior Vice President Content Strategy und Development. Nachdem Daniel Rosemann dann als Senderchef von ProSieben und Sat.1 zurücktrat, folgte ihm Hiller im November 2023 für ProSieben nach.

Herr Hiller, glauben Sie bei ProSieben noch an lineares TV als Lagerfeuer der Nation oder denken Sie mittlerweile „Joyn first“? Mit „Germany’s Next Topmodel – by Heidi Klum“ hat ProSieben eines der größten deutschen TV-Lagerfeuer im Programm. Und ab Donnerstag lassen wir es mit dem Start der 20. Staffel wieder richtig lodern. Auch „Wer stiehlt mir die Show?“ mit den legendären Openings der Moderationsgewinner oder der „24 Stunden mit Joko & Klaas“-Tag im letzten Jahr begeistern Generationen und zeigen, welche Kraft lineares TV nach wie vor hat. Und wer ein Highlight verpasst, kann es jederzeit kostenlos auf Joyn nachschauen. Das ist großartig. Wir denken nicht linear oder digital, sondern linear und digital zusammen – bei allen Programmentscheidungen. Nur so können wir maximal viele Menschen erreichen.

Die Formate sollen also nicht auf Zielgruppen zugeschnitten sein, sondern alle erreichen? Natürlich sehen wir, welche Zielgruppen wo am meisten konsumieren. ProSieben hat mittlerweile ein Durchschnittsalter von 48 Jahren und Joyn eins von 38 Jahren. Trotzdem gibt es ProSieben-Marken wie „Germany’s Next Topmodel“ (GNTM) oder „Wer stiehlt mir die Show?“, die so eine große Strahlkraft haben, dass sie unterschiedlichste Zielgruppen abholen und auf allen Ausspielwegen gefunden werden. Wir wollen weniger kleinteilig denken, also mit welchem Inhalt wir eine Nische erreichen können. Sondern wir suchen nach Brands, die Joyn-User näher zu ProSieben-Inhalten bringen und ProSieben-Zuschauer näher zu Joyn-Inhalten – und die im besten Fall alle interessieren.

Lässt sich das Durchschnittsalter von 48 Jahren beim linearen Zuschauer überhaupt noch nach unten hin verändern oder zumindest halten? Vor etwa zehn Jahren waren wir bei einem Durchschnittsalter von 40 Jahren. Die ProSieben-Zuschauerschaft ist also schnell gealtert. Aber etwa im gleichen Tempo wie auch der Gesamt-TV-Markt im

Seit Ende 2023 ist Hannes Hiller Senderchef von ProSieben und musste gleich miterleben, wie Stefan Raab – einst das ProSieben-Gesicht überhaupt – auf RTL sein Comeback feierte. Im Interview spricht Hiller über die Zukunft des Fernsehens und verrät Details zur neuen Show von Joko und Klaas.

„Fernsehen ist eine demokratische Diktatur. Ganz wenige Menschen entscheiden, was kommt. Und ganz viele Menschen entscheiden, wie lange etwas kommt.“

Konsum mitgealtert ist. Wir werden weiter altern, aber müssen bei ProSieben gucken, dass wir trotzdem die jungen Zielgruppen erreichen, die nachwachsen.

Wie wollen Sie das schaffen? Unser Superstreamer Joyn wird uns da perspektivisch sehr helfen und tut es jetzt schon, weil wir sehen, dass deutlich jüngere Menschen die lineare Ausspielform nicht so goutieren und eher das Angebot auf Joyn nutzen. Man sollte die digitalen Inhalte aber nicht gänzlich entkoppeln vom Linearen, sondern verbindend denken.

Streaming wird immer wichtiger, lineares, klassisches Fernsehen weniger wichtig. Für welchen der großen deutschen TV-Sender stehen die Chancen schlecht, dass es ihn in zehn Jahren noch gibt? Wir sehen natürlich den Reichweitenverlust in der linearen Ausstrahlung. Deshalb denke ich, dass es schwierig für Sender werden könnte, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Reichweitenverluste über wachsenden Digitalkonsum aufzufangen. Aber es steht mir nicht zu, über andere Sender zu urteilen. Meine Mission ist es, ProSieben im Zusammenspiel mit Joyn zukunftsfähig aufzustellen.

RTL ist als anderer großer Privatsender wohl Ihre größte Konkurrenz. Wo können Sie sich etwas von RTL abschauen? Wir können immer voneinander lernen und die Branche ist so klein,

dass wir uns kennen und austauschen. Wir haben mit „Germany’s Next Topmodel“ das größte serielle Castingshow-Flaggschiff im Markt, was jetzt in die 20. Staffel geht. Die Kollegen haben gerade wieder das Dschungelcamp draußen – ihr Live-Reality-Erfolgsmonster. Diese Programmfarbe haben wir, anders als RTL, aber auch Sat.1 mit „Promi Big Brother“, nicht. Da sehe ich für ProSieben noch Ausbaumöglichkeiten.

2024 wurde die Konkurrenzsituation durch das Comeback von Stefan Raab bei RTL befeuert, dessen Hausender früher ProSieben war. „Raab ist ein Denkmal, aber unsere Zukunft sieht anders aus“, sagten Sie damals. Würden Sie den Satz heute wieder so sagen? Ich würde es heute genauso sagen. ProSieben und Stefan Raab haben einen langen, erfolgreichen Weg gemeinsam bestritten. Aber Fernsehen ist Teamplay. Es gab damals dieses sehr gesunde Dreieck aus ProSieben, Brainpool und Stefan Raab. Stefan hat sich irgendwann entschieden, aus diesem Dreieck rauszugehen. Und wir haben mit Sebastian Puffaff ein neues, sehr erfolgreiches Dreieck hergestellt und gemeinsam „TV total“ ins Heute transferiert und neu belebt. Stefan ist sicher eine TV-Legende, aber wir setzen auf andere Gesichter.

Letzte Woche wurde bekannt, dass Raabs Show – bislang nur auf RTL+ streambar – bald auch im linearen TV laufen soll, zur selben Zeit wie „TV total“. Was hat das bei Ihnen ausgelöst? Es hat mich nicht überrascht. Der Performanceverlust, den Stefan mit seiner Show auf RTL+ hatte, verlief dann doch schneller als gedacht. Insofern kam der Schritt zwangsläufig. Linear ist die Gesamtmasse, die potenziell erreicht werden kann, natürlich größer als auf RTL+.

Haben Sie dennoch Sorge, dass Zuschauerinnen und Zuschauer mittwochs den Sender wechseln könnten? Die Marke „TV total“ und Puffi sind ein perfektes Match – und das Original, das auf ProSieben läuft. Angst ist kein guter Berater, gerade bei Entscheidungen. Wir haben die Freiheit, über unser eigenes Pro-

gramm zu entscheiden. Ich bin da ganz positiv.

Auch ein toller Match als Raabs neue Show? Fernsehen ist eine demokratische Diktatur. Ganz wenige Menschen entscheiden, was kommt. Und ganz viele Menschen entscheiden, wie lange etwas kommt. Insofern ist es an den Zuschauerinnen und Zuschauern, das zu bewerten.

Vergangenes Jahr gab es vonseiten RTL – via eines Interviews – das Angebot einer Streamingkooperation mit ProSiebenSat.1. Der RTL-Chef bot RTL+ als Heimat für ProSieben-Shows an. Die Art kam nicht gut an. Aber wie stehen Sie generell zu einer Kooperation mit RTL? Wir sind alle gut beraten in so einem Markt wie dem deutschen, mit unseren Mitbewerbern den Gesprächskanal aufzulassen. Das Angebot besteht in beide Richtungen. Auch wir haben über unsere Plattform Joyn von Anfang an das Angebot ausgesprochen, RTL-Inhalte dort zu platzieren.

Aber es gibt aktuell keine konkreten Kooperationsabsichten? Das ist eine Entscheidung, die vor allem unser Vorstand trifft.

Blicken wir aufs neue Jahr: Da soll auch die neue Show von Joko und Klaas kommen. Wann geht es denn los und was erwartet die Zuschauerinnen und Zuschauer? Unsere neue Joko-und-Klaas-Show „Ein sehr gutes Quiz (mit hoher Gewinnsumme)“, die am „24 Stunden mit Joko & Klaas“-Tag eine grandiose Premiere gefeiert hat, startet am Samstag, 22. März. Wir bewahren uns das, was wir bei dem 24-Stunden-Tag erlebt haben: Wir sind live und geben Deutschland die Möglichkeit, ungefiltert in die Show zu kommen. Wir werden irgendwo in Deutschland sein – diesmal nicht in Berlin, so viel kann ich verraten –, und jeder, der in der Nähe ist oder im Zweifel noch ein, zwei Stunden Fahrt auf sich nimmt, kann mitmachen und hat die Chance, 100.000 Euro zu gewinnen. Wir haben dieses große Samstagabend-Livespektakel für vier Samstage in Folge geplant, jedes Mal an einer anderen Location.

Die beiden scheinen sehr frei zu sein in der Ausgestaltung ihrer Sendezeit. Gab es schon mal etwas, das Sie abgelehnt haben? Das Besondere an der Zusammenarbeit mit Joko und Klaas und der dahinterstehenden Firma Florida ist, dass wir uns schon lange kennen und diese auf absolutem gegenseitigem Vertrauen beruht. Wir lernen viel von Joko und Klaas und umgekehrt auch sie von uns. Man lernt, sich mit den Jahren zu verstehen, ohne dass man immer explizit etwas erfragen muss.

Die beiden wissen also von sich aus, was zu weit gehen würde?

Ich hoffe nicht, dass sie das wissen. Ich wünsche mir von den beiden, dass sie immer einen Schritt weitergehen als die vermeintliche Grenze. Nur so entstehen überraschende, einzigartige TV-Momente und echte Innovation. Diese Grenze ist nicht klar definiert, das ist ein unausgesprochener, gefühlter Übergang von „machbar“ zu „vielleicht nicht mehr so machbar“. Ich würde immer wollen, dass Joko und Klaas auf der einen Seite sind und wir auf der anderen Seite.

Neben der neuen Show der beiden startet in dieser Woche auch die 20. Staffel „Germany’s Next Topmodel“. Wieso funktioniert diese alte Sendung, an der es immer wieder Kritik wegen propagierter Schönheitsideale gab, immer noch? Die erste Komponente ist sicher die große Verlässlichkeit. „GNTM“ ist die moderne Cinderella-Story, die unabhängig vom Zeitgeist immer spannend ist. Das Zweite ist die verlässliche Überraschung, die die Show schon immer heraushebt und die regelmäßig den Zeitgeist und die Entwicklungen unserer Gesellschaft widerspiegelt. Vor 20 Jahren war der Mode- und Model-Markt sehr eindimensional. Die Frauen sahen im Großteil gleich aus. Das hat sich geändert – auch in der Sendung. Inzwischen spielen Alter, Körpermormen und seit letztem Jahr auch das Geschlecht keine Rolle mehr. Für diese Entwicklung wurde „Germany’s Next Topmodel“ im letzten Jahr mit dem Blauen Panther ausgezeichnet. Der dritte und wichtigste Punkt ist eindeutig Heidi Klum. „GNTM“ und Heidi Klum sind unzertrennlich.

Würde „GNTM“ also ohne Heidi Klum nicht funktionieren? Es war ja mal im Gespräch, dass ihre Tochter Leni Klum übernehmen könnte. „Germany’s Next Topmodel“ ohne Heidi Klum kann ich mir nicht vorstellen. Glücklicherweise haben wir den Vertrag mit ihr letztes Jahr verlängert.

Zur Bundestagswahl trägt ProSieben im Gegensatz zu RTL und den Öffentlich-Rechtlichen kein klassisches TV-Duell aus. Warum? Der erste Reflex ist, dass man auf das zurückgreift, was man kennt. Dem Reflex sind sowohl die Öffentlich-Rechtlichen als auch RTL gefolgt. Diese TV-Duelle haben etwas sehr Formatiertes und wir glauben, die Konsumenten erfahren nicht so viel über die Personen hinter den Politikern. Wir wollen die Kanzlerkandidatinnen und -kandidaten aber so erlebbar und nahbar wie möglich machen und zeigen deswegen am Abend vor der Wahl gemeinsam mit Sat.1 den „Wahl-Countdown: Die Kandidaten im Bürger-Speeddating“. Da können Feuerwehrleute, Soldaten, Erzieherinnen oder Krankenschwestern den Kandidaten ihre Fragen stellen – face to face, im Eins-zu-eins-Dialog.



„GNTM“ und Heidi Klum sind unzertrennlich: 2005 startete die erste Staffel von „Germany’s Next Topmodel“ auf ProSieben. 2025 geht die Castingshow in die 20. Runde. FOTO: HENNING KAISER/DDP



Quotenbringer: Die neue Quizshow von Joko (links) und Klaas startet am 22. März. FOTO: JÖRG CARSTENSEN/DPA

Das Modemagazin „Elle“ erklärte ihren Mini-Schal zum Fashiontrend der Saison: Mette Wendelboe Okkels entwirft Pullover, Jacken und Mützen zum Nachstricken. Ihre Anleitungen kaufen Menschen in der ganzen Welt. Warum ist Handarbeit wieder im Trend?

Von Paula Muche

Auf einmal war er da, schmiegt sich um die Hälse von jungen Frauen, in Beige, Blau, Knallrot, mit einem sauberen Knoten fixiert: Sophie Scarf heißt der gestrickte Minischal, der spätestens seit diesem Herbst zu den angesagtesten Fashiontrends zählt. Die französische Modezeitschrift „Elle“ nannte ihn zuletzt „das unverzichtbare Winteraccessoire“ der Saison. Das Besondere daran: Den originalen Sophie Scarf gibt es nicht im Laden zu kaufen. Er ist selbst gestrickt. Selbst gestrickt – das waren vor ein paar Jahren noch der kratzige Pullunder, die etwas zu großen Socken, das Geschenk von der Oma oder die Topflappen aus der Textiles-Gestalten-AG.

„Selbst gestrickt“ ist im Trend

Heute ist das anders. Die Kundschaft in Strickgeschäften wird wieder jünger, das zeigt auch eine Studie im Auftrag des Branchenverbands Initiative Handarbeit. Der Markt für Häkel- und Strickgarne boomt. Menschen vernetzen sich im Internet, treffen sich zum Stricken im Café oder mieten in Großstädten ganze Kinosäle für „Knit and Cinema“-Events. Die Ergebnisse teilt die Community auf Instagram, vor allem Frauen zwischen 20 und 40 Jahren. Und manche Strickdesigns werden zum viralen Onlinetrend – wie der Sophie Scarf.

Das Design für den kleinen Schal stammt von Mette Wendelboe Okkels, online besser bekannt als Petiteknit. Auf Instagram folgen der 36-jährigen Dänin 1,2 Millionen Menschen. Sie gehört damit zu den einflussreichsten Strickdesignerinnen. Ihre Entwürfe sind schlicht und zeitlos, die Anleitungen so simpel wie möglich. Mehr als 623.000 Posts mit dem Hashtag #petiteknit gibt es zurzeit auf Instagram. Noch nie ist in Deutschland nach ihrer Seite so oft gegoogelt worden wie an den vergangenen Weihnachtsfeiertagen.

Mette Wendelboe Okkels steht damit für eine neue Zeit der Handarbeit: jung, vernetzt, instagramable. Die 36-Jährige wohnt in Aarhus, mit knapp 300.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Dänemarks. Ihr Büro liegt abseits des Zentrums, im ruhigen Wohnviertel Risskov.

Im Inneren ist es aufgeräumt: Pastellfarbene Klappkisten mit Wolle stapeln sich bis an die Decke, in weißen Lagerregalen sind Hefte mit Strickanleitungen aneinandergereiht, dazwischen lagern Dutzende Kartons mit ihren Produkten – Aufbewahrungstaschen, Maßbänder, Nadelsets. An einer Wand hängen diverse Strickproben mit verschiedenen Texturen, Farben, Mustern.

Zehn Mitarbeiterinnen beschäftigt Wendelboe Okkels bei Petiteknit. Wer hereinkommt, wird mit einem freundlichen „Hej!“ begrüßt. Am Eingang sortiert eine Frau in einem roten Strickpullover – natürlich ein Modell, das ihre Chefin entworfen hat – Wolle in einen Karton und plaudert mit einer Kollegin. Andere sitzen konzentriert am Laptop. Sie korrigieren Strickanleitungen, kommunizieren mit den Händlern und Kunden. Wieder andere verpacken Bestellungen. Mehr als 600 Händler in 25 Ländern bieten die Produkte aus Aarhus an. Geschäfte in New York, Sydney und Seoul, in Nieder-Olm und Buxtehude.

Die Gründerin von Petiteknit lächelt und scheint verlegen, als sie auf ihre Reichweite angesprochen wird. „Ich kann es gar nicht begreifen, es ist verrückt, dass mir so viele Menschen folgen“, sagt sie. „Um

ehrlich zu sein, versuche ich gar nicht so viel darüber nachzudenken.“ Die Gründerin bietet Kaffee an und stellt sich mit „Mette“ vor. Sie spricht ruhig und denkt einen Moment nach, bevor sie ihre Worte formuliert. Ihre hellblauen Augen sind aufmerksam, der Händedruck fest.

Auf ihrem Instagram-Account zeigt sie sich selbst in ihren Strickkreationen: beim Kaffeetrinken mit einer Freundin, am Strand mit der Familie, beim Schlendern durch das angesagte Latiner-Viertel in Aarhus. Immer nahbar, aber nie zu nah. „Instagram spielt eine große Rolle für meine Arbeit“, sagt Wendelboe Okkels. „Ich nutze soziale Medien als Marketingtool. Einerseits ist es großartige Möglichkeit, meine Designs zu zeigen und andererseits, mit Strickerinnen auf der ganzen Welt zu kommunizieren und Trends aufzuspinnen.“

Beim Treffen in Risskov trägt Mette Wendelboe Okkels einen dunkelbraunen Strickpullover mit hellen Streifen. Mit ihrer Anleitung und etwas Geduld kann ihn theoretisch jede nachstricken. Die Anleitung für den „Key Sweater“ gibt es für umgerechnet 6,70 Euro im Onlineshop.

Erfolg mit digitalen Produkten

Die meisten Anleitungen verkauft Petiteknit digital. Wer gezahlt hat, bekommt einen Downloadlink für die Datei und Videos mit Schritt-für-Schritt-Erklärungen. Wendelboe Okkels hat ihr Label 2016 gegründet und seitdem mehr als 300 Strickanleitungen veröffentlicht. Damals war sie kurz davor, Ärztin zu werden, schrieb wissenschaftliche Artikel. Dann brach sie das Medizinstudium nach zehn Jahren ab, um ihr Unternehmen zu gründen.

„Ich habe gesehen, dass es einen Markt gibt, und dann hat sich das Unternehmen ganz organisch entwickelt“, erzählt sie. „Die geschäftlichen Dinge bin ich professionell angegangen. Aber ich war mir auch bewusst, dass meine Kreativität der Motor des Ganzen ist.“ Deshalb versuche sie immer einen guten Ausgleich zu haben, zwischen dem Aufbau ihres Business und ihrer eigentlichen Arbeit, wie sie sagt: stricken, neue Muster entwerfen, kreativ sein, auch mal die Gedanken schweifen lassen.

Wie viele Anleitungen sie jeden Monat verkauft, möchte sie für sich behalten. Bei einem Spaziergang durch Aarhus erhält man eine grobe Vorstellung davon, dass es viele sein müssen. Sehr viele: Die Bedienung im Restaurant, die Sitznachbarin im Bus, vorbeilaufende Frauen in der Einkaufsstraße – sie alle tragen den kleinen Schal. Lukrativ ist das Geschäft mit digitalen Produkten allemal: Sie hat keine laufenden Produktionskosten, sobald eine digitale Anleitung erst einmal veröffentlicht



Strickfan: Christine (25), Studentin aus Kopenhagen. Ihren „Sophie Scarf“ hat sie selbst gestrickt.



Zu Besuch bei Mette Wendelboe Okkels in Aarhus: Unter dem Pseudonym Petiteknit entwirft die Dänin Strickmuster, die weltweit verkauft werden. Auf Instagram erreicht sie mehr als eine Million Menschen. FOTOS: PAULA MUCHE

DIE NEUE MASCHE

ist. Und Strickbegeisterte kaufen das Muster für ein zeitloses Stück auch noch Jahre später. So machen es viele Strickdesigner.

„Wir sind alle basic“, sagt eine junge Frau im Stadtzentrum, als sie auf den Schal angesprochen wird und lacht, „aber er ist einfach so schön und so schnell gestrickt.“ Die 25-Jährige heißt Christine und kommt aus Kopenhagen. Sie hat sich das Stricken während der Pandemie beigebracht, wie so viele. Wenige Minuten später – schon wieder ein

Sophie Scarf. „Er war ein Geschenk“, erzählt die Trägerin, eine 24-jährige Norwegerin namens Mina, „ich habe aber auch schon einige davon gestrickt.“

„Covid war ein Booster“

Schon vor der Pandemie wurde Stricken bei Jüngeren immer beliebter, sagt Mette Wendelboe Okkels. „Aber Covid war ein Booster für den Stricktrend.“ Viele haben etwas gesucht, mit dem sie sich zu Hause beschäftigen können. Die Gründerin



Der Sophie Scarf im Schaufenster eines Wollgeschäfts in Aarhus: Als die Anleitung von der Strickdesignerin Petiteknit veröffentlicht wurde, war das passende Garn immer wieder ausverkauft.

„Sobald man das Gleiche strickt, oder weiß, dass man die gleiche Leidenschaft teilt, hat man das Gefühl, man kennt sich auf einer gewissen Ebene.“

Mette Wendelboe Okkels, Gründerin von Petiteknit, über die Strick-Community

von Petiteknit hat noch eine andere Erklärung. „Stricken lernen ist durch das Internet einfacher geworden. Außerdem sind die Muster jetzt viel modischer.“ Eine befreundete Studentin habe ihr erzählt, dass mittlerweile alle im Hörsaal stricken – auch einige Männer. „Als ich noch studiert habe, war ich immer die Einzige“, sagt die Unternehmerin. Lieber stricken statt scrollen: „Es fühlt sich irgendwie so echt an, etwas mit den eigenen Händen zu machen“, sagt Wendelboe Okkels.

In den vergangenen Jahren hat es immer mal wieder einen Boom der Stricknadel gegeben. Etwa in den 1980ern – auch wenn die Trendwelle rückblickend oft auf das Phänomen der strickenden Grünen heruntergeschumpft werde, wie Ebba D. Drolshagen in ihrem Buch über die Kulturgeschichte des Strickens („Zwei rechts, zwei links“) beschreibt. Zur Jahrtausendwende berichtete die „New York Times“ über ausgebuchte Strickkurse, neue Wollgeschäfte, strickende Menschen in der Subway. Die damalige Begründung: Cocooning. „So nannte man seinerzeit den Wunsch, vor einer anstrengenden globalisierten Welt in die Sicherheit des eigenen Heims zu flüchten und es sich dort nett zu machen“, schreibt Drolshagen.

Zurück nach Aarhus: Das nächste Exemplar vom Sophie Scarf hängt im Schaufenster eines Wollladens. Sobald Mette Wendelboe Okkels ein neues Design veröffentlicht, wollen Kundinnen Wolle kaufen – und dann loslegen, erzählt die Mitarbeiterin Pernille Hauvik Konggaard: „Sie hat Stricken fashionable gemacht.“ Ihre Kollegin Olivia Skov Andersen ergänzt: „Als die Anleitung vor etwa zwei Jahren herauskam, konnten wir gar nicht genug von der Kaschmirwolle nachbestellen, die man dafür braucht.“ Die Schweizer Firma Lang Yarns stellt die Wolle her, die in der Anleitung empfohlen wird. Eine Mitarbeiterin bestätigt, dass der Sophie Scarf eine sehr hohe Nachfrage ausgelöst hat.

Die Inspiration für die Entwürfe erhält Wendelboe Okkels von überall her. „Manchmal sind es Techniken, die ich an maschinell gefertigten Kleidungsstücken sehe und in ein handgestricktes Design interpretiere, Trends, die ich im Internet sehe, Kunstwerke“, erzählt sie. „Als ich den ersten Sophie Scarf gestrickt habe, waren kleinen Schals schon im Trend – Baumwollschals, gestrickte Schals, gehäkelte Schals. Also wollte ich dem meine eigene Interpretation geben. Ich hatte ein paar ganz klare Vorstellungen davon, wie meine Version aussehen sollte.“

„Tiktok-Modetrend“ für alle

Nicht nur in Aarhus, auch in deutschen Städten ist der Minischal zum Renner geworden. Ein scheint, als seien die Trägerinnen – fast alle sind Frauen – Mitglied in einem Club.

Tatsächlich fühle sich die Strick-Community im Internet wie ein Club an, sagt Mette Wendelboe Okkels. „Man kennt die Menschen nicht, spricht vielleicht nicht einmal ihre Sprache. Aber sobald man das Gleiche strickt oder weiß, dass man die gleiche Leidenschaft teilt, hat man das Gefühl, man kennt sich auf einer gewissen Ebene“, sagt Wendelboe Okkels. „Stricken ist für alle da, unabhängig von ihren Ansichten, von Politik, Religion oder Ethnie. Deshalb ist es mir auch wichtig, mein Instagram-Profil frei von all diesen Dingen zu halten. Ich glaube, so finden alle zueinander.“

Soziale Medien und Stricken sind schon seit Jahren eng miteinander verknüpft. Das globale Strickforum Ravelry, gegründet im Jahr 2007, hat derzeit mehr als 12,8 Millionen Nutzerinnen und Nutzer. Durch Plattformen wie Instagram, Tiktok und Pinterest werden einige Designs heute aber auch in die Timelines von Menschen gespült, die noch nie ein Paar Stricknadeln in den Händen hatten. Und so kommt es, dass der Sophie Scarf von Modemagazinen zum viralen „Tiktok-Modetrend“ ernannt wird, wie etwa die „Cosmopolitan“ schreibt.

Welcher Trend ist jetzt an der Reihe? „Ich habe keine Ahnung, was als Nächstes kommt“, sagt Mette Wendelboe Okkels, „ich versuche einfach, dranzubleiben.“ Eine erfolgreiche Masche, wie sie gezeigt hat.

Von Marten Vorwerk

Dem Jubel über den Aufstieg in die Fußball-Bundesliga ist beim FC St. Pauli im Sommer schnell so etwas wie Ernüchterung gefolgt. Dabei hatte die Saison in Deutschlands höchster Spielklasse noch gar nicht begonnen. Doch Aufstiegstrainer Fabian Hürzeler, mit gerade mal 31 Jahren eines der größten deutschen Trainertalente, verkündete wenige Wochen nach dem letzten Spieltag in der 2. Liga völlig überraschend seinen Abschied aus Hamburg.

Er folgte dem Ruf der englischen Premier League und heuerte bei Brighton & Hove Albion an. Einige Fans des FC St. Pauli reagierten wütend, andere dankbar. Einig waren sich aber alle – Fans, Verantwortliche und Spieler: Hürzeler hat den Kiezklub auf ein neues Niveau gehoben. 2,16 Punkte im Schnitt holte er in 55 Spielen als Cheftrainer des damaligen Zweitligisten und führte den Klub aus dem Abstiegskampf im Unterhaus in die Bundesliga. „Ich hoffe, dass auch die Fans, die mir den Abschied übelnehmen, irgendwann honorieren, was wir geleistet haben“, sagte Hürzeler nach seinem Wechsel in die Premier League.

Blessins Start lief ernüchternd

Auf Hürzeler folgte Alexander Blessin. Die Fußstapfen hätten ob der erfolgreichen Arbeit seines Vorgängers kaum größer sein können für den gebürtigen Stuttgarter, der jahrelang Nachwuchsmannschaften von RB Leipzig coachte und über die Stationen KV Ostende (Belgien), CFC Genua (Italien) und Royale Union Saint-Gilloise (Belgien) nach Hamburg kam.

Der Saisonstart verlief mehr als durchwachsen für St. Pauli und Blessin, der bis dahin in Deutschland ein unbeschriebenes Blatt war. Der Ernüchterung auf den Abschied Hürzelers folgte Ernüchterung aufgrund der sportlichen Situation. Die ersten drei Partien verloren die Kiezkicker allesamt. Die Gegner hießen 1. FC Heidenheim, Union Berlin und FC Augsburg – Mannschaften, die vor der Saison neben St. Pauli mit zu den Teams zählten, die eher im unteren Tabellendrittel unterwegs sein würden.

Trainer weg, schlechter Start in der Fußball-Bundesliga: Um den FC St. Pauli musste man sich im Spätsommer Sorgen machen. Nun aber trägt die Arbeit des neuen Coaches Alexander Blessin Früchte. Wie sich der Kiezklub vom Abstiegs kandidaten zum zweitbesten Rückrundenteam mauserte.

Abwehrspieler Eric Smith legte nach dem verkorksten Start den Finger in die Wunde. „Wir verteidigen eigentlich so gut wie in der Vorsaison, unsere Gegner haben nun aber noch mal eine höhere Qualität und schießen deshalb auch Tore. Das muss uns bewusst werden.“ Offensichtlich drehten die Hamburger an den richtigen Stellschrauben. Sie sammelten danach gegen Topklub RB Leipzig und beim Sieg beim SC Freiburg die ersten Punkte der Spielzeit ein – beide Male kassierte St. Pauli keinen Gegentreffer.

Der Sieg in Freiburg war der Startschuss für die baden-württembergischen Festwochen. Alle Partien im Heimatbundesland Blessins gewann St. Pauli – 3:0 in Freiburg, 2:0 bei der TSG Hoffenheim, 1:0 beim VfB Stuttgart und 2:0 beim 1. FC Heidenheim zum Start in die Rückrunde. „Wir sind jetzt baden-

württembergischer Meister. Den Titel gibt es zwar nicht, aber das nehme ich mir jetzt einfach mal raus“, sagte Blessin nach dem Erfolg in Heidenheim lachend.

Sieben Punkte Vorsprung

Dank des guten Rückrundenstarts mit sieben Punkten aus drei Spielen (Platz zwei in der Rückrundentabelle) hat sich der FC St. Pauli mittlerweile schon fast aller Abstiegsorgen entledigt. 21 Punkte haben die Norddeutschen nach 20 Partien auf dem Konto. Sieben Zähler beträgt der Vorsprung auf den Relegationsplatz bereits.

Mitverantwortlich für die beruhigende Zwischenbilanz ist die Defensive. Erst 22 Gegentore kassierte St. Pauli. Das war vor dem 21. Spieltag der zweitbeste Wert der Liga. Nur Tabellenführer Bayern München musste bis dahin weniger Tref-

fer hinnehmen (19). Innenverteidiger Hauke Wahl, der von den bisherigen 1800 Bundesliga-Minuten St. Paulis jede einzelne auf dem Platz stand, meint: „Es hilft uns, wenn wir tief stehen. Dann ist es für jede Mannschaft schwer, unser Bollwerk zu knacken. Wir unterstützen uns gegenseitig, und es ist nicht einfach, gegen uns zu spielen. Das sind die Tugenden, die wir haben müssen.“

In der Grundordnung agiert Blessins Mannschaft im 3-4-3-System. Im Rückwärtsgang wird die Dreierzu einer Fünferkette, die das von Wahl zitierte „Bollwerk“ aufbaut. Am Sonntag (17.30 Uhr, DAZN) hofft St. Pauli, defensiv erneut wenig zuzulassen. Beim Tabellenvierten RB Leipzig sind die Hamburger zwar Außenseiter, in der Hinserie schaffte es der Nordklub allerdings, den Sachsen beim 0:0 einen Punkt abzutrotzen.

STATISTIK ZUM 21. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

FC Bayern 3:0 Bremen

Zuschauer: 75 000 (ausverkauft)

Neuer 3

Boey 3 Upamecano 3 Kim 4 Guerreiro 3

Kimmich 2 Pavlovic 2

Olise 2 Musiala 2 Coman 3

Kane 2

Schiedsrichter: Storks (Ramsdorf)

Ducksch 4 Njinmah 4

Grüll 4 Stage 4

Köhn 4 Lynen 4 Weiser 3

Jung 4 Veljkovic 4 Pieper 4

Zetterer 2

Einwechslungen:

Laimer (3) 73. f. Boey, Goretzka (–) 81. f. Pavlovic, Sané (–) 81. f. Coman, Stanisic (–) 90. f. Guerreiro / Alvero (4) 43. f. Stage, Silva (4) 52. f. Njinmah, Burke (–) 87. f. Ducksch, Kabore (–) 87. f. Köhn

Tore:

1:0 Kane (56./Handelfmeter), 2:0 Sané (82.), 3:0 Kane (90. + 7/Foulelfmeter)

Dortmund 1:2 Stuttgart

Zuschauer: 81 365 (ausverkauft)

Kobel 4

Ryerson 4 Can 4 Anton 4 Bensebaini 4

Sabitzer 4 Groß 2

Brandt 3

Adeyemi 3 Guirassy 3 Gittens 3

Schiedsrichter: Siebert (Berlin)

Undav 3

Führich 3 Millot 3 Leweling 3

Stiller 4 Karazor 3

Mittelstädt 2 Hendriks 3 Chabot 2 Stergiou 3

Nübel 2

Einwechslungen:

Beier (4) 71. f. Adeyemi, Svensson (–) 85. f. Bensebaini, Reyna (–) 85. f. Groß, Duranville (–) 85. f. Gittens / Vagnoman (3) 70. f. Führich, Demirovic (4) 70. f. Undav, Keitel (–) 77. f. Millot, Woltemade (–) 86. f. Leweling

Tore:

0:1 Anton (50./Eigentor), 0:2 Chabot (61.), 1:2 Brandt (81.)

Gelb/Rot:

Ryerson (89./unsportl. Verhalten)

Hoffenheim 0:4 Union Berlin

Zuschauer: 20 023

Philipp 4

Chaves 5 Akpoguma 4 Östigard 4 Jurasek 4

Geiger 4 Bischof 2

Bülter 3 Kramaric 3 Hlozek 2

Moerstedt 4

Schiedsrichter: Stieler (Hamburg)

Prtajin 3

Hollerbach 1 Jeong 2 Skarke 3

Khedira 2 Haberer 3

Skov 3 Leite 3 Doekhi 2 Juranovic 4

Rönnow 2

Einwechslungen:

Orban (4) 46. f. Moerstedt, Yardimci (4) 64. f. Bülter, Kaderabek (4) 64. f. Akpoguma, Toure (4) 72. f. Geiger, Prass (–) 76. f. Jurasek / Illic (2) 46. f. Prtajin, Tousart (3) 46. f. Haberer, Ljubicic (2) 59. f. Skarke, Trimmel (–) 76. f. Juranovic, Rothe (–) 88. f. Skov

Tore:

0:1 Hollerbach (24.), 0:2 Ljubicic (61.), 0:3 Illic (73.), 0:4 Hollerbach (87.)

Freiburg 1:0 Heidenheim

Zuschauer: 34 000

Atubolu 2

Sildillia 3 Ginter 2 Lienhart 2 Günter 3

Höfler 2 Eggestein 3

Doan 2 Dinkci 3 Grifo 2

Höler 3

Schiedsrichter: Reichel (Stuttgart)

Zivzivadze 3

Honsak 4 Krätzig 4 Beck 3

Schöppner 4 Kerber 4

Föhrenbach 4 Gimber 4 Mainka 3 Traore 3

Müller 3

Einwechslungen:

Adamu (3) 62. f. Höler, Röhl (4) 62. f. Dinkci, Beste (–) 84. f. Doan, Makengo (–) 90. + 2 f. Günter, Osterhage (–) 90. + 2 f. Grifo / Busch (4) 20. f. Föhrenbach, Pieringer (4) 46. f. Gimber, Wanner (4) 67. f. Krätzig, Conteh (4) 67. f. Kerber, Niehues (–) 80. f. Beck

Tor:

1:0 Grifo (30.)

Die Top-Torschützen

	Gesamt	Elfmeter	Tore am Spieltag
H. Kane	21	9	2
O. Marmoush	15	2	0
P. Schick	14	0	0
T. Kleindienst	13	1	1
J. Burkardt	12	1	0

H. Ekitike, SGE (12/1/1)

Die Tabelle

Pl.	Verein	Sp	Tore	P
1.	FC Bayern München	21	65:19	54
2.	Bayer 04 Leverkusen (M/P)	21	49:27	46
3.	Eintracht Frankfurt	21	46:28	39
4.	VfB Stuttgart	21	39:31	35
5.	RB Leipzig	20	34:29	33
6.	SC Freiburg	21	28:36	33
7.	1. FSV Mainz 05	21	33:24	32
8.	Borussia M'gladbach	21	33:31	31
9.	VfL Wolfsburg	21	43:35	30
10.	SV Werder Bremen	21	34:39	30
11.	Borussia Dortmund	21	37:36	29
12.	FC Augsburg	21	24:35	27
13.	1. FC Union Berlin	21	20:27	24
14.	FC St. Pauli (A)	20	18:22	21
15.	TSG Hoffenheim	21	26:44	18
16.	1. FC Heidenheim 1846	21	25:43	14
17.	Holstein Kiel (A)	20	31:52	12
18.	VfL Bochum 1848	20	17:44	10

Der nächste Spieltag

22. Spieltag (14.02.2025 - 16.02.2025)

Fr. 20:30 Uhr	Augsburg	–	Leipzig
Sa. 15:30 Uhr	Stuttgart	–	Wolfsburg
	Union Berlin	–	M'gladbach
	Bochum	–	Dortmund
	St. Pauli	–	Freiburg
Sa. 18:30 Uhr	Leverkusen	–	FC Bayern
So. 15:30 Uhr	Bremen	–	Hoffenheim
So. 17:30 Uhr	Frankfurt	–	Kiel
So. 19:30 Uhr	Heidenheim	–	Mainz

Wolfsburg 0:0 Leverkusen

Zuschauer: 28 198

Müller 3

Fischer 3 Vavro 2 Koulierakis 2 Maehle 3

Svanberg 3 Arnold 3

Tomas 3 Wind 4 Amoura 3 Wimmer 3

Schiedsrichter: Stegemann (Niederkassel)

Boniface 3 Tella 3

Garcia 4 Andrich 3

Hincapie 3 Xhaka 3 Arthur 4

Hermoso 3 Tah 3 Mukiele 2

Hradecky 1

Einwechslungen:

Skov Olsen (4) 73. f. Tomas, Vranckx (–) 90. f. Svanberg, Behrens (–) 90. f. Wind, Gerhardt (–) 90. f. Wimmer, Bornauw (–) 90. + 3 f. Fischer / Frimpong (4) 60. f. Arthur, Wirtz (3) 60. f. Garcia, Schick (4) 75. f. Boniface, Buendia (–) 76. f. Tella

Mainz 0:0 Augsburg

Zuschauer: 33 000

Zentner 3

da Costa 3 Jenz 3 Kahr 3

Widmer 3 Sano 3 Amiri 4 Mwene 4

Nebel 3 Lee 4

Weiper 3

Schiedsrichter: Schlager (Hügelshelm)

Essende 3

Claude-Maurice 3 Kömür 3

Zesiger 3 Onyeka 4 Jakic 4 Wolf 3

Schlottnerbeck 3 Gouweleeuw 4 Matsima 3

Dahmen 2

Einwechslungen:

Leitsch (4) 46. f. Mwene, Burkardt (4) 67. f. Weiper, Veratschnig (4) 67. f. Jenz, Nordin (–) 80. f. Widmer, Sieb (–) 85. f. Lee / Maier (3) 37. f. Jakic, Jensen (4) 64. f. Kömür, Pedersen (–) 77. f. Zesiger, Banks (–) 78. f. Wolf, Tietz (–) 78. f. Essende

M'gladbach 1:1 Frankfurt

Zuschauer: 54 042

Nicolas 2

Scally 4 Friedrich 4 Itakura 4 Ullrich 3

Weigl 3 Neuhaus 2

Ngoumou 4 Stöger 4 Hack 4

Kleindienst 3

Schiedsrichter: Dingert (Lebecksmühle)

Batshuayi 3 Ekitike 2

Götze 3

Brown 3 Larsson 2 Skhiri 3 Knauff 4

Theate 2 Tuta 4 Kristensen 3

Trapp 3

Einwechslungen:

Cvancara (4) 70. f. Hack, Netz (3) 70. f. Ullrich, Plea (–) 90. f. Ngoumou / Uzun (3) 57. f. Batshuayi, Höjlund (3) 75. f. Skhiri, Nkounkou (4) 75. f. Brown, Wahi (–) 83. f. Götze, Collins (–) 84. f. Knauff

Tore:

1:0 Kleindienst (26.), 1:1 Ekitike (31.)

Die Top-Scorer

	Scorer-Punkte	Tore	Vorlagen
H. Kane	27	21	6
O. Marmoush	24	15	9
F. Wirtz	18	9	9
T. Kleindienst	18	13	5
H. Ekitike	15	12	3
M. Amoura	14	8	6
P. Schick	14	14	0
J. Burkardt	13	12	1
M. Ducksch	13	6	7
M. Olise	13	6	7

V. Grifo, SCF (13/6/7)



Spieler von RB Leipzig feiern im Berliner Olympiastadion den ersten großen Vereinserfolg: Den Gewinn des DFB-Pokals 2022. FOTO: DPA/ZB/MOTIVIO, MONTAGE: WEINERT/RND

RB LEIPZIG POLARISIERT – UND HAT SPAß DARAN

Von Hendrik Buchheister und Marco Nehmer

Im Innersten von RB Leipzig sind beide Sichtweisen auf den Verein anzutreffen, die positive sowieso, aber auch die kritische. Im Hauptquartier des Klubs am Cottaweg gibt es im Erdgeschoss einen kleinen Raum, in dem Reporter Interviews mit Spielern und Verantwortlichen führen können, an der Wand die Innenansicht des Leipziger Stadions vor einem Bundesliga-Spiel. Sonnenschein, volle Ränge, die Menschen halten ihre Vereinsschals in die Luft. Ein Klub, der in herrlichem Ambiente die Massen begeistert, das ist die positive Sichtweise auf RB Leipzig.

Rechts unten auf dem Stadionsbild ist der Gästeblock zu sehen. Fans von Schalke 04, erkennbar an den Farben Königsblau und Weiß, zeigen ein Banner mit der Aufschrift: „Eingetragener Verein“. Das Banner ist als Protest gegen RB Leipzig zu verstehen, gegen das von Red Bull in den deutschen Fußball hineinkonstruierte Marketing-Vehikel ohne das sonst bei Vereinen typische Mitspracherecht der Mitglieder – das ist die kritische Sichtweise.

Rasanter Aufstieg – ohne Titel

RB Leipzig heißt eigentlich Rasenballsport, weil Vereinsnamen in Deutschland nicht zu sehr nach Sponsoren klingen dürfen, aber kaum jemand sagt Rasenballsport. Auch im Trainingszentrum am Cottaweg liest man überall nur: die Roten Bullen. Oder eben: RB. Der Klub wurde 2009 gegründet, als deutsche Filiale von Red Bull im Fußball, und sollte nach dem Start in der Oberliga einen Aufstieg hinlegen, wie man ihn noch nie erlebt hat.

Seit 2016 spielt RB Leipzig in der Bundesliga, ein Jahr später erklang zum ersten Mal die Champions-League-Hymne im Leipziger Stadion. Seitdem verpasste der Verein die Königsklasse nur einmal. Zweimal gewannen die Leipziger den DFB-Pokal, 2022 und 2023, zogen außerdem zweimal in ein europäisches Halbfinale ein.

In der Bundesliga ist die Meisterschaft das Ziel des Klubs. Mehr als Annäherungen an den Titel hat er bisher aber nicht vollbracht. Das veranlasste Oliver Mintzlaff, Geschäftsführer bei Red Bull, im Herbst zu einer Art Regierungserklärung. Im Interview mit dem „Kicker“ beklagte er, dass RB Leipzig nie zur Stelle gewesen sei, wenn der FC Bayern mal Schwäche gezeigt hätte. Seine Aussagen haben Eruptionen ausgelöst im Umfeld von RB Leipzig, doch der Verein

Red Bulls Leipziger Filiale erlebt einen Aufstieg, wie es ihn im deutschen Fußball noch nie gab – und spaltet damit das Publikum. Wird der Klub je ein normaler Bundesligist sein?



Der Osten ist wieder konkurrenzfähig.

Timo Meynhardt, Professor für Wirtschaftspsychologie an der HHL Leipzig



Bastian Roth aka Basti Red ist YouTuber und Eintracht-Frankfurt-Fan. Die Auswärtsfahrt nach Leipzig vermeidet er. FOTO: PRIVAT

selbst beteuert, dass Mintzlaff nur ausgesprochen habe, was ohnehin Konsens sei bei Red Bull – dass man höchste Ansprüche verfolge. „Wir setzen uns kein Limit“, sagt Klubchef Johann Plenge bei einem Treffen am Cottaweg.

Die Ambitionen von RB Leipzig werden spürbar, wenn man sich durch das Trainingszentrum führen lässt und Einblick bekommt in eine Welt, in der es keine Zufälle gibt. Jedes Detail hat einen Sinn, ist Teil eines Plans. Der Plan sieht vor, dass jeder Profi, jeder Spieler im Nachwuchs, jeder Trainer und jeder Mitarbeiter von RB Leipzig die bestmögliche Leistung bringt.

Ein Angestellter der Presseabteilung berichtet zum Beispiel, dass den Mitgliedern der Bundesliga-Mannschaft an jedem Morgen Blut abgenommen werde, um herauszufinden, wie fit oder erschöpft sie seien, wie schwer sie im Training belastet werden dürften, wie viele Sprints in Ordnung seien. Die Spieler tragen GPS-Westen, über Tablets hat das Trainerteam in Echtzeit die Leistungsdaten im Blick. Und wenn dann zum Beispiel Loïs Openda die Zahl der zulässigen Sprints erreicht hat, ruft jemand: Stopp! Openda macht dann nur noch leichte Läufe. Ein Besuch am Cottaweg ist der Besuch in der Herzkammer des modernen Fußballs.

Eine Schmiede für Toptalente

In den vergangenen Jahren hat sich RB Leipzig als Klub positioniert, der jungen Spielern den Schritt zu den Edelmarken des internationalen Fußballs ermöglicht, und er verdient gut daran. Einige Beispiele, mithilfe der Zahlen des Portals Transfermarkt.de: Verteidiger Dayot Upamecano wechselte 2015 aus seiner französischen Heimat für 2,2 Millionen Euro in die Red-Bull-Filiale in Salzburg, wurde 2017 nach Leipzig transferiert und schloss sich 2021 dem FC Bayern an, für 42,5 Millionen Euro. Dominik Szoboszlai kam 2017 für 500.000 Euro aus Ungarn nach Salzburg, wechselte 2021 nach Leipzig und wurde zwei Jahre später an den FC Liverpool weitergereicht, für 70 Millionen Euro. Bisher teuerster Leipzig-Verkauf war Innenverteidiger Josko Gvardiol. Er

wechselte 2023 für 90 Millionen Euro zu Manchester City. RB Leipzig hat einen traditionsreichen Fußball-Standort – der DFB wurde in Leipzig gegründet, der erste deutsche Meister kam von dort – wieder auf die Landkarte gehievt mit dem Durchmarsch aus der Oberliga in die Champions League.

Doch genau so alt wie der 2009 gegründete Klub ist die Frage, ob er ein Segen für den deutschen Fußball ist, ein Fluch oder beides. RB Leipzig polarisiert, weil der Klub von einem Konzern zu Marketingzwecken gegründet wurde, und weil er mit einer speziellen Struktur an den Grenzen der 50+1-Regel operiert, die den Einfluss von Investoren im deutschen Fußball eigentlich beschränken soll.

In Leipzig ist die Kritik kaum zu vernehmen. Darüber kann Timo Meynhardt sprechen, Professor für Wirtschaftspsychologie und Führung an der HHL Leipzig. Er hat 2016 eine Untersuchung zum Nutzen des Vereins für die Allgemeinheit angestellt und kam zu dem Ergebnis, dass die Leistungskultur bei RB Leipzig, der radikale Fokus auf Erfolg, zu einem neuen Selbstbewusstsein in der Region führe, der Klub außerdem die lokale Identität stärke. „Der Osten Deutschlands ist wieder konkurrenzfähig“, heißt es in der Studie. Aus Meynhardts Sicht steht der Verein für eine neue, positive Fußballkultur, die Abwesenheit von Tradition deutet er als Vorteil. RB Leipzig ist für ihn: der erste postmoderne Klub.

RB spaltet das Fußballvolk

Der Verein selbst rühmt sich damit, ein außergewöhnlich freundliches Fußballerlebnis zu bieten. Er ist stolz darauf, besonders viele Familien anzuziehen. Nach eigenen Berechnungen ist möglicherweise bei keinem Bundesligisten der Prozentsatz der Kinder unter den Dauerkarteneinhabern so hoch wie in Leipzig. Das soll auch erklären, warum das Stadion bei Abendspielen oder unter der Woche oft nur mäßig besucht ist, was jedes Mal Spott in den sozialen Medien auslöst.

Jemand, der mit RB Leipzig nichts anfangen kann, meldet sich Anfang Dezember aus Frankfurt. Sein Verein Eintracht Frankfurt wird in wenigen Stunden im Achtelfinale des DFB-Pokals in Leipzig antreten, doch Bastian Roth, genannt Basti Red, als YouTuber und Podcaster eine prägende Stimme im Kosmos der Eintracht-Fans, ist zuhause geblieben, obwohl er oft auswärts dabei ist bei Spielen seines Klubs. „Du musst die Heimspiele gegen Leipzig einmal die Saison aushalten, aber auswärts bricht dir das Spiel weg, weil man da nicht hinfah-



MEHR GELD MEHR TORE
Wie Red Bull mit Jürgen Klopp den Fußball verändern will

Kaum eine Personalie hat im Fußball in den vergangenen Jahren so viel Aufregung erzeugt wie Jürgen Klopps Wechsel zu Red Bull. Für den österreichischen Energydrinkhersteller ist die Verpflichtung des Sympathieträgers Klopp der größte Coup seit dem Einstieg in den Profifußball vor 20 Jahren. Das RND beleuchtet in einer fünfteiligen Serie, wie Red Bull im Fußball zu dem wurde, was es ist – und wie der Konzern und Klopp den Sport verändern.

Teil eins: Wie Red Bull in Salzburg die Fußballbühne betrat

Teil zwei: Fuschler Fehlschüsse und die schwere Standortsuche

Teil drei: Im Osten was Neues: RB Leipzig und die Bundesliga

Teil vier: Kickender Getränkekonzern oder Entertainment-Firma mit Brauseabteilung? Das RB-Geschäftsmodell

Teil fünf: Wie verändern Klopp und Red Bull den Fußball?

sieht das anders. Er sagt über die Brausetaufe des DFB-Pokals: „Das war ein authentischer Moment.“ Ein Moment, der nicht geplant gewesen, sondern aus der Situation heraus entstanden sei.

Doch der Verein weiß natürlich, dass er das Fußballvolk spaltet, und er gefällt sich in dieser Rolle. „Jeder darf eine Meinung zu uns haben. Wir wollen keine graue Maus sein. Wir haben kein Problem damit zu polarisieren – im Gegenteil, das machen wir gerne“, sagt Plenge.

„Dann hasst uns halt!“

RB Leipzig hat sich damit arrangiert, starke Emotionen auszulösen, auch negative. Für einige Fans gehört das sogar zu den Gründen dafür, dass sie sich für den Verein entschieden haben. Sebastian Horn ist Vorstand des Leipziger Fan-Verbands und berichtet von seinen ersten Auswärtsfahrten, die er auch deshalb spannend fand, weil RB Leipzig vom Publikum anderer Klubs als Eindringling gesehen wurde: „Diese Wir-gegen-die-Attitüde hat mich damals abgeholt. Wenn man regelmäßig auswärts fährt und eine gewisse Grundablehnung erfährt, hat das seinen Reiz. Nach dem Motto: Dann hasst uns halt!“

Horn ist Fan, doch er hat sich einen rationalen Blick auf den Fußball bewahrt, auch auf seinen Verein, das jedenfalls ist der Eindruck. Er kennt die Diskussionen, die RB Leipzig seit der Gründung begleiten, um das Dasein als Werbevehikel für Red Bull, die 50+1-Regel und die Struktur des Klubs, doch sie beeinträchtigen sein Fan-Sein nicht: „Für mich ist die Struktur des Vereins schiefegal. So oder so weiß ich, dass ich nie darüber entscheiden werde, ob Marco Rose Trainer bleibt oder nicht.“

In den Anfangsjahren mussten die Spieler von RB Leipzig selbst in den unteren Ligen unter Polizeischutz zu den Spielen reisen, Leipziger Fans wurden von gegnerischen Anhängern angegriffen. Am besten in Erinnerung sind die Ausschreitungen beim ersten Besuch von RB Leipzig bei Borussia Dortmund im Februar 2017. Heute gibt es immer noch Protestbanner gegen den Klub, doch der große öffentliche Furor ist vorbei.

Der Verein verweist auf verschiedene Studien, die belegen sollen, dass man überregional zu den beliebtesten Bundesliga-Mitgliedern gehört. „Die Akzeptanz der breiten Masse ist da“, sagt auch Fanvertreter Sebastian Horn: „Aber aus Sicht der traditionellen Fanszenen wird RB nie ein normaler Verein sein.“

Seiner Meinung nach ist das auch nicht notwendig.

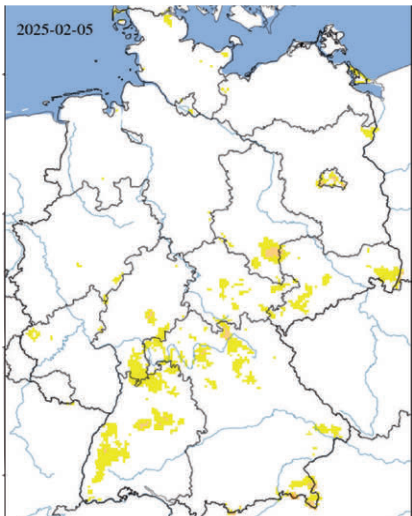
DEUTSCHLAND		
Berlin	wolkig	5°
Bielefeld	wolkig	5°
Bremen	wolkig	5°
Brocken	wolkig	1°
Dortmund	wolkig	7°
Dresden	wolkig	5°
Düsseldorf	wolkig	8°
Erfurt	wolkig	4°
Essen	wolkig	7°
Feldberg	wolkig	2°
Frankfurt am Main	wolkig	6°
Freiburg	wolkig	6°
Garmisch-Partenk.	heiter	8°
Göttingen	wolkig	5°
Hamburg	wolkig	6°
Hannover	wolkig	4°
Kassel	wolkig	5°
Kiel	wolkig	4°
Köln	wolkig	9°
Konstanz	wolkig	5°
Leipzig	wolkig	4°
List auf Sylt	stark bew.	3°
Lübeck	wolkig	4°
Magdeburg	wolkig	5°
München	heiter	5°
Nürnberg	wolkig	5°
Potsdam	wolkig	5°
Rostock	wolkig	4°
Saarbrücken	wolkig	8°
Schwerin	wolkig	4°
Stuttgart	wolkig	6°
Wolfsburg	wolkig	4°
Zugspitze	wolkig	-4°

EUROPA		
Amsterdam	wolkig	7°
Athen	wolkig	10°
Barcelona	wolkig	14°
Belgrad	bedeckt	5°
Brüssel	wolkig	7°
Bukarest	sonnig	3°
Dublin	Regen	8°
Dubrovnik	heiter	14°
Helsinki	heiter	0°
Istanbul	Schn.sch.	7°
Kiew	heiter	-3°
Kopenhagen	wolkig	3°
Lissabon	wolkig	16°
London	wolkig	8°
Madrid	wolkig	14°
Mailand	Regen	7°
Marseille	wolkig	12°
Moskau	heiter	-1°
Nizza	wolkig	14°
Paris	wolkig	7°
Prag	wolkig	3°
Rom	Schauer	16°
Salzburg	wolkig	5°
Sofia	wolkig	4°
Stockholm	bedeckt	2°
Venedig	Schauer	11°
Warschau	wolkig	1°
Wien	wolkig	4°
Zürich	wolkig	6°

WASSERTemperaturen		
Nordsee	3-4°	
Ostsee	2-4°	
Bodensee	3-5°	
Gardasee	8-9°	
Adria	10-16°	
Ägäis	14-17°	
Algarve	17-18°	
Biskaya	12-14°	
Balearen	16-17°	
Kanaren	20-21°	
Riviera	14-15°	
Zypern	18-19°	

DÜRREMONITOR

2025-02-05



Quelle: UFZ-Dürremonitor/Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung / Oberboden bis 25 cm

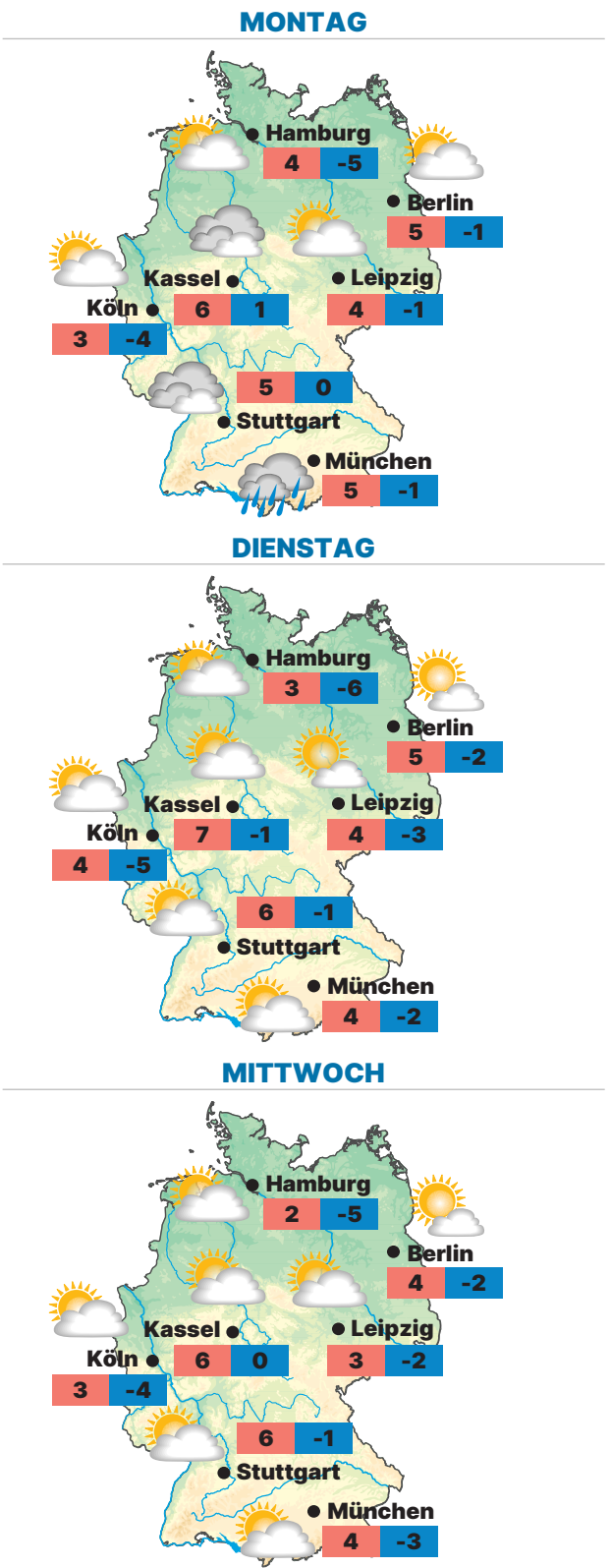
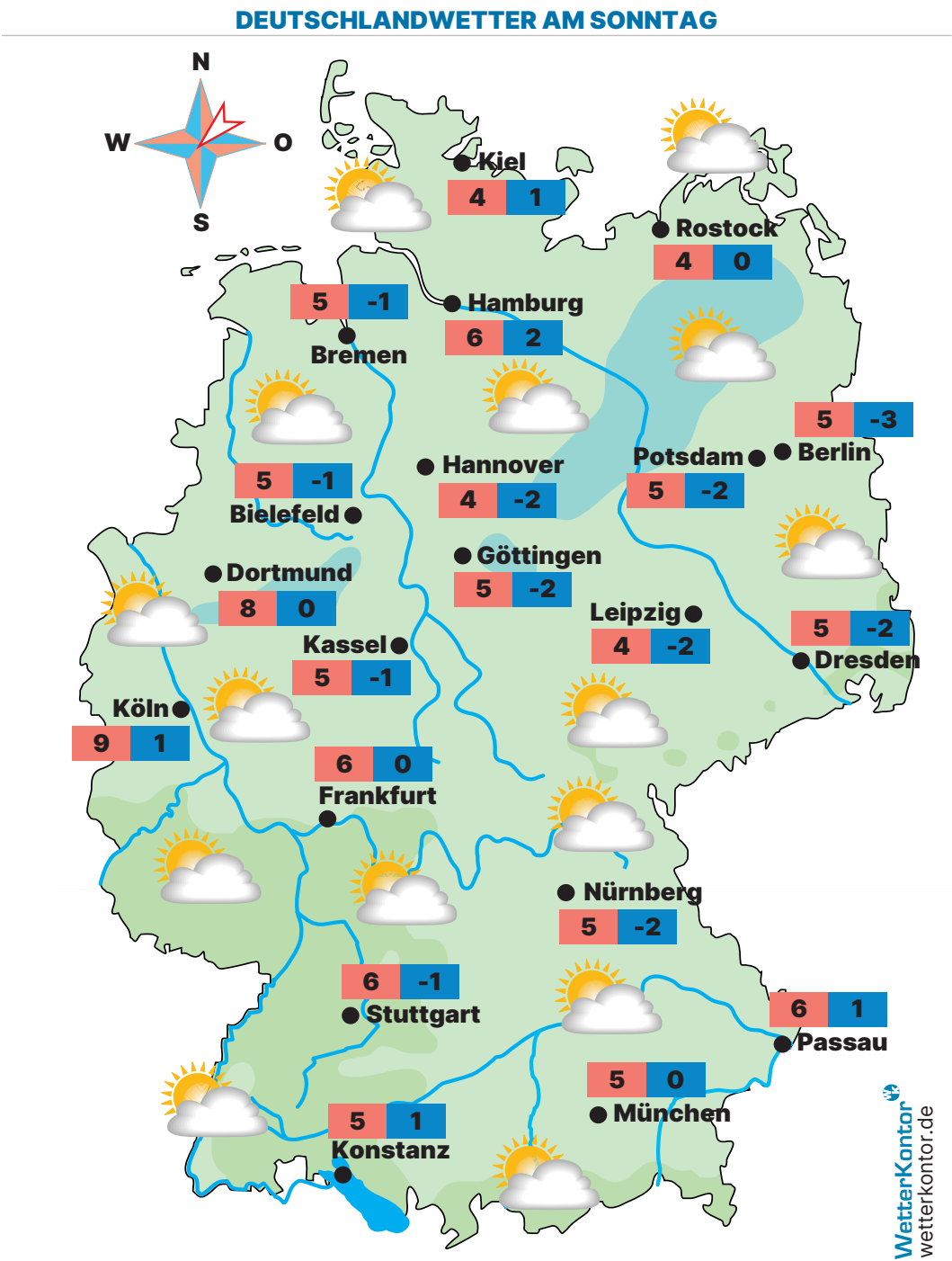
ungewöhnlich trocken

moderate Dürre

schwere Dürre

extreme Dürre

außergewöhnliche Dürre



Notfall-App für mehr Sicherheit in Thailand

Die thailändischen Behörden haben eine App für Reisende eingeführt, die in Notfällen rasche Hilfe bieten soll. Sogar ein Live-Chat mit der Polizei ist verfügbar.

Touristinnen und Touristen ermöglicht die Thailand Tourist Police App Echtzeit-Unterstützung. Es gibt darin zahlreiche Funktionen für mehr Sicherheit und Komfort.

Die App verfügt etwa über eine SOS-Funktion, die eine direkte Verbindung zur Zentrale der Tourist Police von Thailand herstellt. Dank GPS-Standortübermittlung sollen Nutzerinnen und Nutzer schnelle Unterstützung von nahe gelegenen Behörden erhalten. Besonders in Notfällen könne dies entscheidend sein, schreibt „TAT News“.

Eine weitere zentrale Funktion ist der Live-Chat mit Polizistinnen und Polizisten, der durch Dolmetscher in Englisch, Chinesisch, Japanisch, Koreanisch und Russisch unterstützt wird. Reisende können hier rund um die Uhr mit geschulten Beamten kommunizieren. Zudem bietet die App aktuelle Sicherheitsupdates, darunter Informationen zu Risikogebieten sowie eine Übersicht nahe gelegener Polizeistationen. Dies soll Reisenden helfen, sich besser auf ihre Umgebung einzustellen und Gefahren zu vermeiden.

Auch können Probleme und Notfälle digital gemeldet werden. So lassen sich Vorfälle mit einer speziellen Aufnahmefunktion aufzeichnen, während die App eine sofortige Sprachübersetzung bietet. Darüber hinaus liefert sie Vorschläge für Sehenswürdigkeiten. Die App ist für iOS-, Android- und Huawei-Geräte kostenlos verfügbar.

Die Touristenpolizei in Thailand wurde 2017 gegründet. Sie ist eine spezialisierte Abteilung der Royal Thai Police. Die steigende Urlaubszahl und die wachsende Unterhaltungsindustrie in dem südostasiatischen Land führten zur Entstehung der Einheit. Sie soll eine effektivere Betreuung und mehr Sicherheit für Reisende gewährleisten.

Nizza verbietet Ozeanriesen das Anlegen

Nizza. Der Bürgermeister hat es satt: Aus Umweltschutzgründen und um den „Übertourismus“ zu bremsen, erlässt das Stadtoberhaupt von Nizza ein Verbot für große Kreuzfahrtschiffe. Bei der Umsetzung gibt es aber noch einige Fragezeichen.

In Nizza sind die Ozeanriesen künftig nicht mehr willkommen. Bürgermeister Christian Estrosi unterzeichnete einen Erlass, der das Anlanden von Schiffen mit einer Kapazität von mehr als 900 Passagieren vom Sommer an untersagt. „Tourismus ja, Übertourismus nein“, erklärte der Mitte-rechts-Politiker bei der Unterzeichnung.

Schon in seiner Neujahrsansprache hatte Estrosi vor einigen Wochen betont: „Ich will nicht, dass schwimmende Hotels vor Nizza ankern. Kreuzfahrtschiffe, die die Umwelt verschmutzen, die ihre Low-Cost-Kunden ausspucken, die nichts konsumieren, aber ihren Müll zurücklassen, haben bei uns keinen Platz. Wir haben verhindert, dass der Beton Nizza erstickt. Deswegen lassen wir auch den Übertourismus die Stadt nicht ersticken.“

Als Vorbild nannte der Bürgermeister Venedig, wo große Schiffe ebenfalls bereits verboten wurden. Die Grünen in Nizza sprachen von einem „immensen und historischen Sieg“, wie Medien berichteten – verwiesen aber auf die vielen großen Jachten, die weiterhin die Umwelt verschmutzen.

Dabei ist allerdings noch offen, ob das Verbot die Kreuzfahrtschiffe wirklich vollkommen von der Küste fernhalten kann. Denkbar ist, dass sie in nationalen Gewässern abseits des Hafens ankern und ihre Passagiere dann mit kleineren Booten an Land bringen.

Von Julia Wildemann

Das Thermometer zeigt minus 10 Grad Celsius, als John Wiltgen sich in einen der lederbezogenen Sessel fallen lässt. Mit geübtem Griff zieht er den Metallbügel nach unten, ruckelnd setzt sich der Skilift in Bewegung. Auf dem Weg zum Gipfel schweift sein Blick über schneebedeckte Hänge und Baumkronen, die in dem Meer aus Weiß fast schon surreal wirken.

Sein Arbeitsplatz, das Skigebiet Aspen Snowmass, zeigt sich heute von seiner Schokoladenseite. Der Himmel ist blau und wolkenlos, die wärmenden Sonnenstrahlen trotzten der eisigen Kälte.

Auf den Pisten herrscht kaum Betrieb, nur hier und da wedeln Skifans in Richtung Tal. Und das, obwohl das Ende der Saison noch lange nicht in Sicht ist.

„Los geht es meist Ende November. Die Lifte laufen dann je nach Wetterlage bis Mitte, Ende April. Als Wintersportler kommt man hier also definitiv auf seine Kosten“, erklärt Wiltgen lachend, während er sich auf den Ausstieg vorbereitet. Handschuhe anziehen, Helm zurückrücken. Sein Herz schlägt seit Jahrzehnten fürs Skifahren. In einem der größten Skigebiete des US-Bundesstaates Colorado machte er sein Hobby zum Beruf.

Rund 250 Kilometer von der Hauptstadt Denver entfernt wollen über 300 Abfahrten in bis zu 3800 Höhenmetern auf gleitenden Kufen entdeckt werden. Skiguide Wiltgen kennt sie alle. Für ihn ist die Piste sein zweites Wohnzimmer.

„Die erste Abfahrt am Morgen ist immer mein persönliches Highlight. Besonders an Tagen wie heute, einem sogenannten powder day“, schwärmt er und gleitet scheinbar mühelos zum Grey Wolf – einer blauen Piste, deren Schwierigkeitsgrad nicht ansatzweise so furchteinflößend ist wie ihr Name.

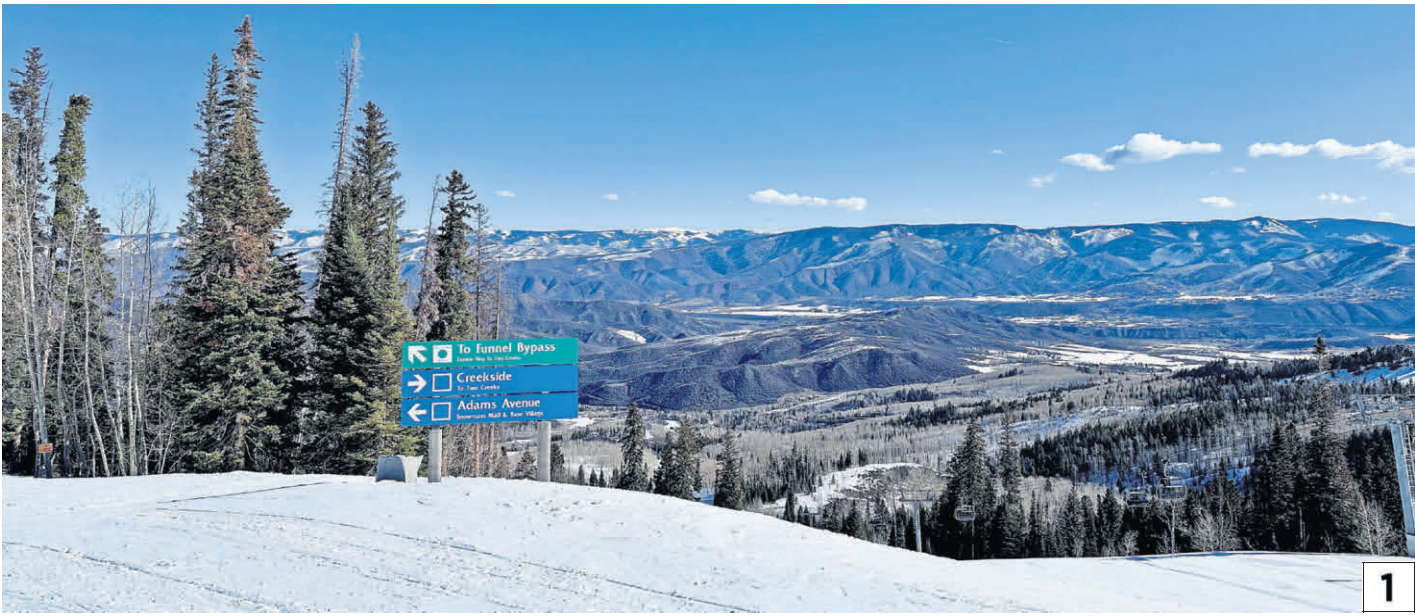
Die Region ist dank des trockenen Klimas bekannt für ihren Pulverschnee. „Champagne Powder“ nennen ihn die Einheimischen. Sein Ruf eilt ihm voraus. Wie auf Watte eilen die Wintersportlerinnen und -sportler in Richtung Tal. In den Alpen findet man kein vergleichbares Fahrerlebnis.

Früher Hauptstadt des Silberbergbaus, heute Glamour-Hotspot der Rocky Mountains: Aspen blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Nach dem Run auf das Edelmetall Ende des 19. Jahrhunderts wurde es zunächst ruhig um das Roaring Folk Valley. Als die Minen schlossen, verließen die Menschen in Scharen die Stadt. Aspen verwandelte sich in der Folge für eine Weile in eine ghost town.

Das änderte sich, als sich das Industriellenpaar Walter und Elizabeth Paepke in den 1940er-Jahren mit einer klaren Vision des Städtchens annahmen. Sie lockten mit einem Goethe-Symposium Intellektuelle aus aller Welt an, etablierten ein Musikfestival und gründeten das Aspen Institute, eine Denkfabrik von internationaler Bedeutung. Der Startschuss für Aspens Aufstieg zum Wintersporteldorado fiel 1947, als die Aspen Skiing Company ihren ersten Lift einweihte.

Noch heute ist das charmante Stadtzentrum geprägt von historischen Ziegelbauten, die mit ihren Fassaden im viktorianischen Stil an längst vergangene Zeiten erinnern. Gemütliche Cafés und Szenebars treffen auf hippe Boutiquen und farbenfrohe Galerien. Die Straßenzüge atmen Historie, gleichzeitig liegt der Duft der Moderne in der Luft.

An der Bleeker Street wartet das Wheeler Stallard Museum. Zwischen floralen Tapeten, antiken Möbelstücken und Schwarz-Weiß-Porträts der ehemaligen Be-



Die schneebedeckten Gipfel der Rocky Mountains locken in der Wintersaison Skifahrer und Snowboarder aus der ganzen Welt nach Aspen. Durch die Lage des Ortes findet kaum Wochenendtourismus statt – der Betrieb an den Hängen ist deshalb relativ überschaubar (1). Als Skiguide ist John Wiltgen täglich auf den Pisten zwischen Aspen Mountain und Snowmass unterwegs (2). Jane Click ist die gute Seele im Wheeler Stallard Museum und führt Besucher durch die mit Liebe fürs Detail gestalteten Räumlichkeiten (3). Stella Favaro vom Aspen Center für Umweltstudien teilt ihr Wissen über Flora und Fauna auf Wanderungen (4). Ein Besuch im Wheeler Stallard Museum gibt Einblicke in die bewegte Geschichte der Stadt (Bild im Kasten).

FOTOS: JULIA WILDEMAN; GRAFIKEN: RND



Hier findet man Hollywood-Prominenz und hochpreisigen Luxus, aber Aspen ist so viel mehr als das.



wohnerinnen und Bewohner unternehmen die Gäste eine Zeitreise in die späten 1880er-Jahre. Jane Click ist die gute Seele des Hauses. „Ich liebe Geschichte“, schwärmt die Seniorin, während sie die steile Treppe in den ersten Stock erklimmt. Aspen sei für sie ein Ort der Gegensätze.

„Ja, hier findet man Hollywood-Prominenz und hochpreisigen Luxus, aber Aspen ist so viel mehr als das“, betont Click.

„Wir laden dazu ein, die Region mit anderen Augen kennenzulernen. Und wer genau hinschaut, kann die Anekdoten entdecken, die sich hinter der glitzernden Fassade verstecken.“

Die eine oder andere Anekdote könnten sicherlich auch die Wände des Weinkellers im Fünf-Sterne-Hotel The Little Nell erzählen. Tausende von Flaschen, gefüllt mit edlen Tropfen aus namhaften Anbaugebieten, haben sich hier über die Jahre angesammelt. Bis unter die Decke stapeln sich die Weinkisten, rund 48.000 Dollar werden für den exklusivsten Rebensaft fällig.

„Auf unserer Karte findet sich tatsächlich die eine oder andere Legende“, erklärt Sommelier Adam Darlington, greift ins Regal neben sich und entkorkt einen vollmundigen Rosé. Er begrüßte bereits prominente Weinliebhaber in den heiligen Hallen.

Wer genau sich in den wohltemperierten Räumlichkeiten schon alles zugipstet, bleibt jedoch ein Geheimnis. „Diskretion wird bei uns großgeschrieben“, erklärt Darlington schmunzelnd. Und auch er betont die Vielfalt der Stadt: „Luxus und Lässigkeit – Aspen kann beides.“

Szenenwechsel, zurück auf dem Gipfel des Aspen Mountain. Dass

Sommelier Adam Darlington im gut sortierten Weinkeller des Fünf-Sterne-Hotels „The Little Nell“. FOTO: JULIA WILDEMAN

sich der nicht nur auf Skiern oder per Snowboard entdecken lässt, weiß Stella Favaro vom Aspen Center für Umweltstudien. „Wir werden das Winterwunderland um uns herum in den kommenden zwei Stunden auf eine besondere Art und Weise erkunden“, kündigt die Naturschutzexpertin an – und prüft ein letztes Mal, ob die Schneeschuhe auch fest an ihren Füßen sitzen. „Los geht’s, mir nach!“

Sie verschwindet im Baumdickicht zu ihrer Linken, die Gruppe folgt auf leisen Sohlen. Nach einigen Hundert Metern haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Wanderung an das Fortbewegungsmittel gewöhnt. Mit gleich-

mäßigen Schritten bahnt man sich seinen Weg durch den Tiefschnee.

„Wir befinden uns mitten in einem sehr sensiblen Ökosystem. Wenn Dinge hier ins Ungleichgewicht geraten, hat das Auswirkungen auf den gesamten Bundesstaat“, erklärt Favaro am ersten Stopp der Tour. „Wir müssen uns also bewusst machen, wie sich die Präsenz des Menschen auswirkt. Tourismus kann langfristig nur funktionieren, wenn er im Einklang mit der Natur stattfindet. Und genau dafür wollen wir sensibilisieren.“

Schneebedeckte Hänge, sich leicht im Wind wiegende Baumkronen, ein Meer aus Weiß – nur noch wenige Schritte bis zum Gipfel.

HIN & WEG

Anreise
Unterschiedliche Fluggesellschaften – beispielsweise Lufthansa oder United Airlines – bieten Verbindungen von Deutschland nach Denver an. Von dort aus geht es mit dem Mietwagen weiter nach Aspen.

Einreise
Deutsche müssen mindestens 72 Stunden vor der Anreise online eine Esta-Einreisegenehmigung beantragen. Kosten: 21 US-Dollar.
esta.cbp.dhs.gov

Beste Reisezeit
Die Wintersportsaison beginnt im November und endet abhängig von den Schneeverhältnissen im April.

Reiseziel
Vor Ort warten vier Skigebiete, die durch einen Shuttlebus verbunden sind. Aspen Highlands, Aspen Mountain, Buttermilk und Snowmass bieten sowohl für Einsteigerinnen und Einsteiger als auch für erfahrene Wintersportlerinnen und

Wintersportler abwechslungsreiche Pisten.

Attraktionen

Wheeler Stallard Museum: 620 West Bleeker Street, geöffnet dienstags bis samstags von jeweils 12 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter
Verschiedene Veranstalter bieten Skireisen in die USA an. Bei Faszination Ski lässt sich etwa eine siebentägige Reise nach Aspen inklusive Flug, Transfer und Skipass zum Beispiel ab 2399 Euro pro Person buchen.

Weitere Informationen:
www.colorado.com
www.aspensnowmass.com
www.visittheusa.de

Die Reise wurde unterstützt von Faszination Ski, Brand USA und Colorado Tourism. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

Sternekoch eröffnet Autobahnraststätte

Ybbs. Essen an der Raststätte darf auch hochwertig sein, findet Drei-Sterne-Koch Niko Romito. In Italien betreibt er bereits mehrere Raststätten an Autobahnen, nun hat seine erste in Österreich eröffnet. Weitere sollen in Deutschland folgen. Niko Romito ist in seiner Laufbahn als Koch bereits mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnet worden und betreibt in Italien unter anderem zehn Raststätten. Als Gerichte sind verschiedene Salate für 10 bis 12 Euro, belegte Toasts für 8 Euro oder auch ein ganzes Huhn mit Beilagen für zwei Personen für 29 Euro verfügbar. Das Brot stellt das Team selbst her.

Norwegen plant ersten Tunnel für Kreuzfahrtschiffe

Oslo. In Norwegen soll ein Tunnel der Superlative für Schiffe entstehen: 50 Meter hoch (Segelhöhe 33 Meter) und 36 Meter breit soll der Stad-Skipstunnel werden, sodass selbst Hurtigruten- und Havila-Schiffe durch den Seetunnel passen. So sollen Fracht- und Kreuzfahrtschiffe schneller und sicherer durch eines der gefährlichsten Seegebiete im Nordmeer fahren können.

Denn bisher müssen die Schiffe das tückische Seegebiet Stadhavet an der Westküste Norwegens durchqueren. Die dort herrschenden Strömungen und Winde brachten bereits einige Schiffe zum Kentern. Unter anderem geriet das Luxuskreuzfahrtschiff „Viking Sky“ im März 2019 mit 1373 Menschen an Bord in Seenot. Nach einem Motorschaden trieb das havarierte Schiff auf Felsenberge zu.

Um ähnliche Dramen oder gar Katastrophen zu verhindern, soll der Stad-Skipstunnel als sichere Seepassage die Halbinsel Stad auf einer Länge von 1,7 Kilometern durchqueren. So soll außerdem die Fahrzeit der Schiffe um Stunden verkürzt werden.

Denn anstatt um die Halbinsel Stadlandet herumfahren zu müssen, soll die Seeroute für die Schiffe quer durch das Land gehen. Dabei wird der Moldefjord mit dem Vanylvsfjord verbunden. Durch die 1,7 Kilometer lange Tunnelpassage bräuchte ein Schiff mit einer Geschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde nur zehn Minuten.

Die Pläne zur Umsetzung des Projekts existieren bereits seit vielen Jahren. Das norwegische Parlament stimmte dem Bau 2017 zu, immer wieder gab es seitdem Verzögerungen, doch jetzt ist das Projekt endgültig ausgeschrieben. Bis Ende Januar 2025 können sich Unternehmen bewerben, Baustart soll dann Ende 2025 sein. Die Fertigstellung des Tunnels ist für 2030 geplant. Die Baukosten des Projekts sind derzeit mit rund 430 Millionen Euro veranschlagt.

bv/fred



Tunnel für dicke Pötte: Das gefährliche norwegische Seegebiet Stadhavet soll mit dem Bauwerk seinen Schrecken verlieren. FOTO: KYSTVERKET



1



2



3

Der Weg ist das Ziel: In modernen Luxuszügen lassen sich mittlerweile viele Länder entdecken. Der Zug La Dolce Vita (1) macht seinem Namen alle Ehre, denn das süße Leben lässt sich in all dem Luxus leicht genießen. Auch der Britannic Explorer bietet die Wohlfühlatmosphäre eines gehobenen Wohnzimmers (2). Der saudi-arabische Luxuszug Dream of the Desert wird ebenfalls viel Komfort bieten, während er durch eine eher schmucklose Wüstenlandschaft fährt (3).

FOTOS: ACCOR/BELMOND/ARSENAL S.P.A./SAUDI ARABIA RAILWAYS

Luxus auf der Schiene

Entschleunigtes Reisen liegt im Trend – vor allem in luxuriösen Zügen, die die Vorteile eines Hotels mit einem historischen Reisegefühl vereinen. Wir stellen die Neuheiten vor

Von Michèle Förster

Bergpanoramen, Wüstenlandschaften oder Küste und Meer – von einem Zugfenster aus gibt es allerlei zu entdecken. Statt nur von einem Ort zum nächsten zu hetzen, kann man in die Natur und Kultur entlang der Strecke eintauchen, während man sich in der eleganten Kabine entspannt, die exzellente Küche im Restaurantwagen genießt oder einen Drink im Panoramawagen einnimmt.

Die neuen Luxuszüge sind nichts Geringeres als Fünf-Sterne-Hotels auf Schienen und bieten exklusive Reiseerlebnisse, zum Beispiel in China, Italien oder Saudi-Arabien. Wir stellen sechs spannende Neuheiten vor, die in den nächsten Monaten an den Start gehen.

Per SJourney durch Vietnam

Seit Kurzem gibt es eine neue Art, Vietnam zu entdecken: Der Luxuszug SJourney führt die Passagierinnen und Passagiere auf einer achttägigen Reise zu den Höhepunkten des Landes – darunter Hanoi, das Mekongdelta und Ho-Chi-Minh-Stadt. Inspiriert von der edlen Trans-Indochina-Eisenbahn der 1930er-Jahre, besteht der Zug aus zehn Waggons mit 30 Abteilen, die Platz für 60 Reisende bieten. Zudem wird ein Butler-service angeboten.

Seine Jungfernfahrt absolvierte der Zug am 25. Dezember 2024. In

diesem Jahr ist die Route von Hanoi nach Ho-Chi-Minh-Stadt oder andersherum buchbar. Im Ticketpreis von knapp 8300 Euro sind alle Mahlzeiten, Ausflüge sowie ein privater Transfer zum Zug enthalten.

Italiens Orient-Express

Der Luxuszug, dessen Name an einen der berühmtesten Züge der Weltgeschichte angelehnt ist, wird acht Routen befahren. So können Passagiere im La Dolce Vita Orient Express unter anderem Venedig, Rom und Sizilien sehen, die Weingüter der Toskana erkunden oder es sich auf der Trüffellroute nach Nizza Monferrato gut gehen lassen.

Der französische Hotelkonzern Accor, der das Bahnprojekt mit der italienischen Arsenale Group betreibt, hat den Zug im Stil der Sechzigerjahre gestaltet. Mit Marmorflächen, dunklem Holz und edlen Stoffen ist das Design der sieben Passagierwaggons eine Hommage an den Film „La Dolce Vita“. Der Zug verfügt über zwölf De-luxe- und 18 Suite-Kabinen, die jeweils ein eigenes Badezimmer haben.

Die Preise starten bei 3000 Euro pro Person für eine zweitägige Reise. Für das Geld bekommen Reisende viel geboten: Eine De-luxe-Kabine, feinstes Essen und Getränke sowie Ausflüge sind im Preis inbegriffen. Starttermin ist der 6. April.

Britannic Explorer für die Insel

Das Reisen in luxuriösen Schlafwa-

genzügen liegt in Großbritannien anscheinend im Trend: Belmond ergänzt seine Flotte um den Britannic Explorer. Der historische Zug besteht aus 15 Suiten und drei Grand Suiten, deren Design von der britischen Geschichte inspiriert ist. Ein Restaurant, das von einem Sternekoch geführt wird, eine Wellness-Suite und einige Ausflüge runden das Erlebnis der Passagiere ab.

Drei Routen werden bedient: die Küstenstadt Cornwall im äußersten Südwesten Englands, die epischen Landschaften des Lake Districts im Nordwesten Englands oder die Cotswolds und die abwechslungsreiche Natur Wales'. Startpunkt der dreitägigen Reisen ist die Victoria Station in London. Informationen zu den Reisedaten und Kosten sind derzeit noch nicht verfügbar.

Dream of the Desert in der Wüste

Die Durchquerung der Wüste könnte bald sehr glamourös werden: Denn die Eisenbahngesellschaft Saudi Arabia Railways arbeitet derzeit mit der italienischen Arsenale Group daran, den ersten Luxuszug in Saudi-Arabien in Betrieb zu nehmen. Der Dream of the Desert soll von der Hauptstadt Riad nach Al Qurayyat nahe Jordanien verkehren.

Die 1300 Kilometer lange Route führt durch Wüstenlandschaften und vorbei an archaischen Unesco-Weltkulturerbestätten. Geplant ist, dass der Zug Ende 2025 den Betrieb aufnehmen soll.



30

Abteile bietet der Luxuszug SJourney, der zwischen Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt pendelt.

ABENTEUER

Hoch hinaus: Nichts für Nervenschwache

1



FOTO: IMAGO/CHINA PRESS

„Walk of Faith“, China

Der Boden nur aus Glas, darunter geht es 1200 Meter in die Tiefe: Der „Walk of Faith“ in der Provinz Hunan im Süden Chinas ist der längste Skywalk der Welt – und nichts für schwache Nerven. Die Hängeplattform rund um den Tianmen-Berg ist 60 Meter lang, der Steg ist einen Meter breit. Der Ausblick auf den Tianmen Mountain National Forest Park ist spektakulär, für den „Walk of Faith“ muss man aber schwindelfrei sein und darf keine Höhenangst haben. Das Gefühl, über einen Kilometer in die Tiefe zu fallen, ist immer dabei.

2



FOTO: IMAGO/JAVIER LARREA

Guatapé, Kolumbien

In der Stadt Guatapé in Kolumbien stehen die spektakulärsten Treppen der Welt: Der Fels von Guatapé ist über 200 Meter hoch. An seiner Nordseite hat er einen langen Riss, in den für den Nervenkitzel rund 650 Stufen in eine Zickzacktreppe gebaut wurden. Wer hinauf will, muss seine Höhenangst bezwingen und Stufe für Stufe erklimmen. Auf dem Gipfel befindet sich ein dreistöckiger Aussichtsturm, von dem aus man mit einem sagenhaften Blick belohnt wird. Es gibt auch ein paar kleine Restaurants und Souvenirstände.

3



FOTO: IMAGO/BASTIAN LINDER

Trolltunga, Norwegen

Norwegen ist berühmt für seine Fjorde mit hohen Klippen und tiefen Flusslandschaften. Am westlichen Rand des Hardangervidda-Bergplateaus ist die Trolltunga (dt.: Trollzunge) das Ziel für eine Wanderung mit hohem Nervenkitzel. Man wandert auf der spektakulären Klippe in einer Höhe von 900 Metern. Die Trolltunga ist von steilen Klippen umgeben. Weil es keine Zäune gibt und die steinigten Wege Trittsicherheit verlangen, gilt die Wanderung als nicht ungefährlich. Die Rundwanderung von Skjeggedal aus ist 27 Kilometer lang.

Billig telefonieren mit eingebauter SIM-Karte

Für immer mehr Smartphone-Modelle ist eine eSIM verfügbar, die das Telefonieren im Nicht-EU-Ausland kostengünstig gestaltet – Alle Infos auf einen Blick

Von Katrin Schreier

Hannover. Wer in seinem Urlaub im EU-Ausland nicht auf das Internet verzichten möchte, muss keine horrenden Kosten befürchten. Denn in den 27 EU-Ländern sowie in Norwegen, Island und Liechtenstein darf man dank der „Roam like at home“-Regelung mit dem eigenen Mobilfunktarif ohne weitere Kosten das Internet nutzen.

Das gilt nicht für das Nicht-EU-Ausland, in dem man bisher üblicherweise von einem Anbieter vor Ort eine SIM-Karte gekauft hat. Mit der eSIM ist das nicht mehr nötig. Vorausgesetzt, das Gerät lässt das zu. Diese Information steht beispielsweise in den technischen Daten des

Modells auf der Herstellerwebsite. Zudem gibt es im Netz zahlreiche Seiten, auf denen alle mit eSIM kompatiblen Geräte aufgelistet sind. Zum Beispiel <https://www.heise.de/download/specials/Liste-Geraete-mit-eSIM-Unterstuetzung-9788271>.

Im Gegensatz zu einer normalen SIM-Karte zum Einlegen ist eine eSIM fest in einem Gerät verbaut. Daher kann sie nicht ausgetauscht werden. Das „e“ im Wort eSIM kommt vom englischen „embedded“, zu Deutsch eingebettet oder integriert. Auf lange Sicht wird die elektronische Variante der Standard werden.

Die eSIM hat verschiedene Vorteile: Zum einen muss nicht mehr eine kleine Plastikkarte in den

Schlitze eingeführt werden, zum anderen telefoniert man günstiger und flexibler. Vor allem, weil man mehrere eSIMs und somit die Dienste verschiedener Anbieter auf einem Gerät installieren kann. Diese Dienste können parallel genutzt werden. Das macht besonders das Telefonieren auf Reisen unkompliziert: Denn die SIM mit der eigenen deutschen Telefonnummer kann für Telefonate, Nachrichten und Whatsapp erreichbar bleiben, für den mobilen Datenempfang unterwegs nutzt man dann aber die eSIM mit den lokalen Tarifen des Urlaubslandes.

Es gibt mittlerweile zahlreiche Anbieter, die den eSIM-Service im Programm haben. In Deutschland ist zum Beispiel Freenet mit freenet Tra-

vel am Start. Zu den bekannten ausländischen Anbietern gehören unter anderem Holafly und Airalo. Auf dem Markt ist viel Bewegung, die Preise variieren je nach Land und Anbieter.

Die Handhabung ist einfach: Die Aktivierung der eSIM erfolgt einmalig und digital – danach kann sie für verschiedene Länder genutzt werden. Zudem gibt es keine automatische Verlängerung – sodass die Kosten überschaubar bleiben. Wer sein Datenvolumen doch schneller als erwartet aufgebraucht hat, kann ein weiteres Paket dazu buchen.

Auch das Installieren ist unkompliziert. Die Websites der Anbieter folgen einem ähnlichen Prinzip: In der Regel wählt man zunächst aus

einer Übersicht das gewünschte Reiseziel aus und bekommt dann alle verfügbaren Tarife angezeigt. Meist werden auch noch mal alle kompatiblen Geräte aufgeführt.

Nachdem man sich für ein Datenvolumen und eine Zeitspanne entschieden hat, erfolgt die Zahlung per Kreditkarte, Google Pay oder PayPal. Anschließend lädt man sich die iOS- oder Android-App herunter und installiert sie auf dem Gerät. Dort trägt man seine Zugangsdaten ein und lädt sich das entsprechende SIM-Profil mit den Nutzungsdaten herunter, das dann automatisch von der App auf die eSIM geschrieben wird.

Der Dienst kann sofort genutzt werden. Ratsam ist, den lokalen

Datentarif des Urlaubslandes noch kurz vor der Abreise auf der eSIM zu aktivieren. Denn die Internetverbindung, die man dafür braucht, ist nach Ankunft nicht immer problem- und kostenlos verfügbar.

Fazit: Um auch in den Staaten außerhalb der EU mobil zu bleiben, bieten eSIM-Karten eine kostengünstige Möglichkeit. Die Handhabung ist leicht, die Einrichtung dauert nur wenige Minuten. Außerdem macht die elektronische Funktion einen schnellen Wechsel der Dienste flexibel.

Im Vorfeld der Reise lohnt es sich allerdings, die Preise der einzelnen Anbieter miteinander zu vergleichen. Die Angebote variieren häufig je nach Reiseland.

MONTAG



DRAMA 20.15 Uhr, MDR

Dresden

Dresden, Anfang 1945. Die Krankenschwester Anna Mauth (Felicitas Woll) schwärmt für den ehrgeizigen Chirurgen Alexander Wenninger und soll ihn nach dem Willen ihres Vaters, des Klinikdirektors Carl Mauth, auch heiraten. Da lernt sie Robert kennen, einen abgeschossenen und verwundeten britischen Bomberpiloten, und findet in den heimlichen Begegnungen mit ihm die Liebe ihres Lebens. **Regie:** Roland Suso Richter **145 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ZDF

Die Stille am Ende der Nacht

Eine Frau sitzt seit zwölf Jahren wegen Totschlags an ihrem Chef in Haft. Der pensionierte Kommissar Fischer (Henry Hübchen) zweifelt an ihrer Schuld und wird von seiner ehemaligen Kollegin Satorius (Victoria Trauttmansdorff) um Hilfe bei der Neuaufnahme des Falls gebeten. Während die Familie der Verurteilten um ihre Freilassung kämpft, taucht eine neue Spur auf, die den Fall in einem anderen Licht erscheinen lässt. **Regie:** Lars-Gunnar Lotz **90 Min.**

FREITAG



DRAMA 20.15 Uhr, ARD

Eine mit Herz – Familiengeheimnisse

Die Gerichtsvollzieherin Billy Kuckuck (Aglia Szyszkowitz) soll bei der Biobäuerin Tanja einen Privatkredit eintreiben, den deren verstorbener Mann heimlich aufgenommen hatte. Die Witwe steht kurz vor dem Ruin und ist mit der Bewirtung des verschuldeten Hofes überfordert. Ihr Sohn vernachlässigt für die Hilfe auf dem Hof sogar die Schule. Billy Kuckuck sucht nach Wegen, der Familie aus ihrer misslichen Lage zu helfen. **Regie:** Thomas Freundner **90 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, Arte

Das bleibt unter uns

Als Jana (Anna Unterberger, l.) ihre Haushaltshilfe Natalia für eine eilige Besorgung losschickt, erleidet diese einen schweren Unfall und fällt ins Koma. Natalias achttjährige Tochter Anna (Chéban) bleibt allein in Janas modernem Berliner Reihenhaus zurück. Als später am Abend die Polizei bei ihnen klingelt, verheimlicht Jana Natalias Kind. Ihr wird klar, dass sie über ihre junge Reinigungskraft aus Moldawien kaum etwas weiß. **Regie:** Verena S. Freytag **90 Min.**

DIENSTAG



ANIMATIONSFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

A Toy Story: Alles hört auf kein Kommando

Woody (l.), Buzz Lightyear (r.) und die anderen Spielzeuge unternehmen einen Ausflug mit Bonnie und einem neuen Spielzeug namens Forky. Die abenteuerliche Reise nimmt eine unerwartete Wendung, als Woody bei einem Abstecher im Schaufenster eines Antiquitätenladens einen Hinweis auf seine vor langer Zeit verlorene Freundin Porzellaninchen sieht. Buzz landet unterdessen als Preis auf einem Jahrmarkt. **Regie:** Josh Cooley **125 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, RTL

Dünentod – Ein Nordsee-Krimi

Ein Serienmörder erschießt zwei Menschen – einen Jogger in den Dünen und eine Frau im Auto – und nummeriert seine Opfer in SMS-Nachrichten an den Ermittler Tjark Wolf (Hendrik Dury). Nach der Entführung seiner Bekannten Barbara erhält Tjark ein Video mit einer persönlichen Botschaft. Obwohl Tjark wegen seiner privaten Beziehung zu Barbara vom Dienst abgezogen wird, ermittelt er mit aller Kraft auf eigene Faust. **Regie:** Stephan Rick **120 Min.**

SAMSTAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, RBB

Kein Mann für zwei

Der verheiratete Jochen Hamann (Lars Jung) verliebt sich während einer Kur in die ebenfalls verheiratete Martina (Birgit Raatz, r.) und träumt von einem Leben mit zwei Frauen. Als seine Ehefrau Renate (Viola Schweizer) von der Affäre erfährt, verbündet sie sich mit Martinas Ehemann Michael. Gemeinsam folgen die Betrogenen ihren untreuen Partnern, was zu turbulenten Verwicklungen und einer Neubewertung aller Beziehungen führt. **Regie:** Eberhard Schäfer **85 Min.**

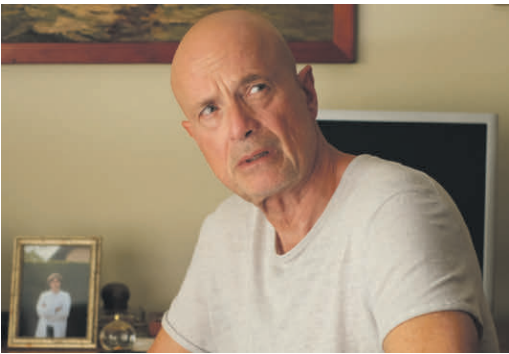


KOMÖDIE 20.15 Uhr, Sat.1

Terminal

Während Viktor Navorski (Tom Hanks) nach Amerika fliegt, wird die Regierung seines Heimatlandes Krakosia durch einen Putsch entmacht. Die USA brechen die diplomatischen Beziehungen ab. Weil sein Pass damit ungültig ist, kann Viktor am New Yorker Flughafen weder einnoch wieder ausreisen. Der Transitbereich wird zu seinem Zuhause, das Flughafen-Personal seine Familie und Stewardess Amelia seine Liebe. **Regie:** Steven Spielberg **160 Min.**

MITTWOCH



DRAMA 20.15 Uhr, ARD

Querschuss

Als Großvater Joachim sich kurz vor seinem 80. Geburtstag das Leben nimmt, trifft dies seine Familie völlig unvorbereitet. Seinen Sohn Andreas (Christian Berkel) erfasst neben der Trauer auch hilflose Wut. Dessen Schwester, die stets von den Eltern bevorzugt wurde, kämpft auf ihre Weise mit dem Verlust. Zu allem Überfluss taucht auch noch Tante Bernadette auf, sie wurde anscheinend nicht über die Absage der Feier informiert. **Regie:** Nicole Weegmann **90 Min.**



PSYCHODRAMA 20.15 Uhr, Arte

Familienfest

Zum 70. Geburtstag des berühmten Pianisten Hannes Westhoff (Günther Maria Halmer) hat dessen zweite Frau Anne die drei Söhne und deren Mutter Renate, Hannes' Ex-Frau, eingeladen. Doch von Harmonie und Feierlaune ist nichts zu spüren. Schon am Vorabend des Festes kommt es zu Streit und unschönen Szenen. Und die Geburtstagsrede, die Hannes' Sohn Max, ein erfolgreicher Journalist, vor den Gästen hält, gerät allzu schonungslos. **Regie:** Lars Kraume **90 Min.**

DONNERSTAG



AGENTENFILM 20.15 Uhr, VOX

James Bond 007 – Goldeneye

Einst waren die britischen Geheimagenten 007 James Bond (Pierce Brosnan) und 006 Alec Trevelyan Kollegen und Freunde. Seitdem Alec die Seiten gewechselt hat und für die russische Mafia arbeitet, sind die beiden Männer zu erbitterten Gegnern geworden. Alec plant, mit Hilfe der gestohlenen Geheimwaffe „Goldeneye“ die Weltherrschaft an sich zu reißen. Bond will ihm und den russischen Gangstern das Handwerk legen. **Regie:** Martin Campbell **165 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ARD

Steirermord

Graf Otto von Glanzberg ist es gewohnt, auf seinen Gütern und in der Familie den Ton anzugeben. Als seine junge Verlobte Dan-Linh entführt wird, möchte der Graf das ohne Polizei regeln. Doch die Braut ist tot, und der passionierte Jäger erschießt bei der Übergabe des Geldes einen der beiden Kidnapper. Chefermittler Bergmann und seiner Kollegin (Anna Unterberger) bietet sich an den Tatorten ein unübersichtliches Bild. **Regie:** Wolfgang Murnberger **90 Min.**

SONNTAG



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Pro 7

Mission: Impossible – Dead Reckoning (1)

Ethan Hunt (Tom Cruise) und sein IMF-Team begeben sich auf ihre bisher gefährlichste Mission: Sie müssen eine furchterregende neue Waffe aufspüren, die die gesamte Menschheit bedroht, bevor sie in die falschen Hände gerät. Das Schicksal der Welt steht auf dem Spiel, und ein tödlicher Wettlauf beginnt. Konfrontiert mit einem allmächtigen Feind muss Ethan erkennen, dass nichts wichtiger ist als seine Mission. **Regie:** Christopher McQuarrie **200 Min.**



TRAGIKOMÖDIE 20.15 Uhr, Sat.1

Forrest Gump

Forrest Gump (Tom Hanks) war als Kind gehbehindert und ist nicht gerade mit Intelligenz gesegnet. Doch die Hänseleien seiner Mitschüler spornten ihn zu ungeahnten Leistungen an. Er bringt es vom gefragten Footballspieler der 50er- bis zum Millionär der 70er-Jahre. Im Vietnamkrieg wird er auch für seine Verdienste ausgezeichnet. Doch seine Gedanken kreisen immer nur um seine Jugendliebe Jenny, die er aus den Augen verloren hat. **Regie:** Robert Zemeckis **175 Min.**

TAGESTIPPS 9.FEBRUAR

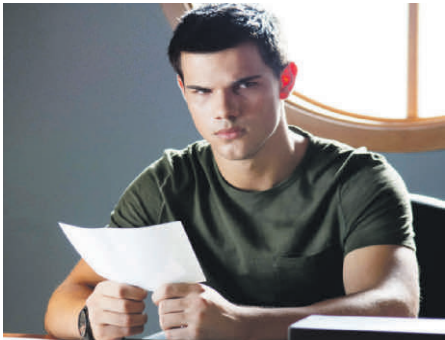


20.15 **Arte**
Der Krieg des Charlie Wilson: Regie: Mike Nichols, USA/D, 2007 Drama. Der texanische Kongressabgeordnete Charlie Wilson (Tom Hanks) unterstützt heimlich die afghanischen Mudschaheddin im Kampf gegen die sowjetische Besatzung. Mit Hilfe der reichen Texanerin Joanne Herring und des CIA-Agenten Gust Avrakotos gelingt es Wilson, Millionen von Dollar für Waffenlieferungen zu beschaffen. Ihr Einsatz trägt entscheidend zum Sieg der Mudschaheddin bei. **95 Min.** ★★★

20.15 **Pro 7**
The Tomorrow War: Regie: Chris McKay, USA, 2021 Sci-Fi-Film. Ein paar Zeitreisende überbringen eine dringende Botschaft: 30 Jahre in der Zukunft verliert die Menschheit einen Krieg gegen tödliche Aliens. Die einzige Hoffnung ruht auf Soldaten und Zivilisten, die in der Zukunft mitkämpfen sollen. Der Ex-Soldat Dan Forester (Chris Pratt) schließt sich mit seinem Vater und einer Wissenschaftlerin zusammen, um das Schicksal zu wenden. **170 Min.** ★★★



20.15 **Sat.1**
The Ice Road: Regie: J. Hensleigh, USA/CDN, 2021 Thriller. Nach dem Einsturz einer abgelegenen Diamantenmine bricht der erfahrene Ice Road Trucker Mike McCann (Liam Neeson) mit seinem Team zur gefährlichen Rettungsmission auf. Sie transportieren die tonnenschwere Ausrüstung, die für die Bergung der Verschütteten benötigt wird. Der Weg zur Mine führt über die gefährlichen Ice Roads der gefrorenen Seen im äußersten Norden Kanadas. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt. **135 Min.** ★★



22.30 **RTL 2**
Atemlos – Gefährliche Wahrheit: Regie: John Singleton, USA, 2011 Thriller. Der Highschool-Absolvent Nathan (Taylor Lautner) entdeckt zusammen mit seiner Freundin Karen auf einer Webseite mit Fotos einst entführter und weiterhin vermisster Kinder eine Aufnahme von sich selbst. Als er sich auf die Suche nach seinen biologischen Eltern macht, geraten Karen und er in Lebensgefahr. Ständig auf der Flucht vor unbekannten Killern, versucht Nathan, seine Identität zu klären. **125 Min.** ★★



13.50 **Sat.1**
Zufällig verheiratet: Regie: G. Dunne, USA/IRL, 2008 Komödie. Als die Beziehungsratgeberin Emma (Uma Thurman) in ihrer Radioshow der Anruferin Sofia geraten hat, sich von Patrick, ihrem Zukünftigen, zu trennen, rächt sich dieser nach der Trennung und erklärt sich im Internet zu Emmas Ehemann; damit torpediert er deren geplante Hochzeit mit dem Verleger Richard. Emma, die anfangs ziemlich wütend war, wird schon bald von dem Mann mit dem rauhen Charme eingenommen. **100 Min.** ★★

17.15 **3sat**
Das Weiße Haus am Rhein: Regie: T. Schmidt, D, 2021 Historienfilm. Als Emil Dreesen aus dem Ersten Weltkrieg heimkehrt, plant er, das familieneigene Hotel zu einem Treffpunkt für Gäste aller Couleur zu machen. Gegen den Willen seines nationalkonservativen Vaters arrangiert sich Emil mit der Besatzungsmacht. Doch ein dunkles Geheimnis droht alle Hoffnungen zunichte zu machen. **90 Min.**

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD Das Erste

5.30 Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur (3/8) Show **5.55** Unerschrocken! – Echte Heldinnen **6.00** Tigerenten Club . Der Club zum Mitmachen **7.00** Der Seehund von Sanderoog. TV-Familienfilm, D 2006. Mit Joanna Ferkic, C. Striebeck, B. Nüsse. Regie: Klaus Wirbitzky **8.30** Tiere bis unters Dach **8.55** Mit der Maus. Lach- und Sachgeschichten **9.25** Tagesschau **9.30** **Sportschau** Nordische Kombination / ca. 11.10 Ski alpin: WM / ca. 12.55 Ski Freestyle / ca. 13.30 Nordische Kombination / ca. 14.30 Bob: Weltcup, Viererbob, 1. und 2. Lauf, aus Lillehammer (N) / ca. 15.25 Leichtathletik: ISTAF Indoor Düsseldorf / ca. 15.50 Skispringen: Weltcup, 1. und 2. Durchgang Herren, aus Lake Placid (USA) **18.00** **Bericht aus Berlin** Moderation: Markus Preiß **18.30** **Weltspiegel** Auslands-korrespondenten berichten **19.15** **Sportschau** **20.00** **Tagesschau**



Das Duell – Scholz gegen Merz Sandra Maischberger (o.) und Maybrit Illner moderieren gemeinsam die TV-Debatte zwischen den Kanzlerkandidaten Olaf Scholz (SPD) und Friedrich Merz (CDU/CSU). **Diskussion 20.15 Das Erste**

20.15 **Das Duell – Scholz gegen Merz** Diskussion. Moderation: Maybrit Illner, Sandra Maischberger **21.45** **Caren Miosga** **22.45** **Tagesthemen** Moderation: Jessy Wellmer **23.05** **Abschiebung Impossible** Reportage. Bürokratische Hürden und mangelnde Kooperation zwischen den Ämtern erschweren die Rückführungen eines Tschetschenen und eines Syrer. **23.35** **ttt – titel, thesen, temperamente** Magazin. U.a.: Die „Broligarchie“: Das gefährliche Mindset der Tech-Milliardäre / Regiestar Karoline Herfurth. Moderation: Siham El-Maimouni **0.05** ★ **Ein Gauner und Gentleman** Krimikomödie, USA/GB 2018. Mit R. Redford, Casey Affleck, Sissy Spacek. Regie: David Lowery **1.30** **Tagesschau** **1.35** ★ **Darling Companion – Ein Hund fürs Leben** Drama, USA 2012 Mit Diane Keaton, Kevin Kline, Dianne Wiest **3.10** **Tagesschau**

SONDERZEICHEN:

Stereo für Gehörlose Hörfilm 16:9 Breitbild Dolby

KI.KA Kika von ARD und ZDF

11.30 Mit der Maus **12.00** ★ Zwerg Nase. Kinderfilm, D/CZ 2021 **13.30** ★ Antboy – Der Biss der Ameise. Familienfilm, DK/B/NL 2013 **14.40** Mascha und der Bär **14.50** Tom Sawyer **15.10** Yakari **15.50** Törtel **16.35** Nina und die wilden Tiere (1) **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Wir sind die Dorfbande **17.50** Shaun das Schaf **18.10** Die Biene Maja **18.30** Meine Freundin Conni **18.50** Sandmännchen **19.00** Lassie **19.25** purr **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** stark! **20.30** Schau in meine Welt! Reihe

SIXX SIXX

13.15 Fixer Upper – Umbauen, einrichten, einziehen! **14.10** Fixer Upper – Umbauen, einrichten, einziehen! **15.10** Hastiherhelden – Pfoten in Not **17.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **18.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **19.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **20.15** ★ Das Pubertier – Der Film. Komödie, D 2017. Mit Jan Josef Liefers **22.05** ★ Deine, meine & unsere. Komödie, USA 2005 **23.45** ★ Das Pubertier – Der Film. Komödie, D '17 **1.30** ★ Deine, meine & unsere. Komödie, USA 2005

SPORT 1 sport1

9.00 Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga. 21. Spieltag, 1. BL & 2. BL **11.00** Doppelpass. Die Runde. Live **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga. 21. Spieltag, 1. BL & 2. BL **15.00** Exatlon Germany – Die Mega Challenge. Show. Moderation: Jochen Stutzky **17.30** My Style Rocks. Show **20.00** Hausmeister Krause – Ordnung muss sein. Die schule Attacke / Der Killervirus / Der Mörder / Der Rivale / Magische Pitze **22.30** Exatlon Germany – Die Mega Challenge **1.00** Die Drei vom Pfandhaus. Doku-Soap

ZDF ZDF

7.15 Bibi Blocksberg. Mit Susanna Bonasewicz **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Stein für Stein gegen das Vergessen **9.30** Evangelischer Gottesdienst **10.15** Bares für Rares. Doku-Soap **11.55** heute Xpress **12.00** Bares für Rares – Lieblingsstücke. Doku-Soap **14.10** Bares für Rares – Händlerstücke **14.55** Duell der Gartenprofis **15.40** **16:9 heute Xpress** **15.45** **16:9 heute Umwelt** **16.15** **Die Rosenheim-Cops** **17.00** **16:9 heute** **17.15** **Die außergewöhnlichsten Hotels der Welt** **18.00** **16:9 Erschöpfte Willkommenskultur – Integration am Limit** **18.30** **16:9 Bestimmt deine Familie, wer du heute bist?** Reportagereihe **18.55** **Glückszahlen der Woche** Magazin **19.00** **16:9 heute** **19.10** **Berlin direkt** Magazin **19.30** **16:9 HD Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!** Leben Dokumentationsreihe



Das TV-Duell: Scholz gegen Merz Maybrit Illner (o.) und Sandra Maischberger moderieren gemeinsam den 90-minütigen Schlagabtausch zwischen den Kanzlerkandidaten Olaf Scholz und Friedrich Merz. **Diskussion 20.15 ZDF**

20.15 **16:9 HD Das TV-Duell: Scholz gegen Merz** Diskussion. Moderation: Maybrit Illner, Sandra Maischberger **21.45** **16:9 heute journal** **22.15** **16:9 Markus Lanz** **23.15** **16:9 Annika – Mord an Schottlands Küste** Krimiserie. Wem die Stunde schlägt / Die Leiche im Eisblock. Unergründliche Fälle vor rauer schottischer Landschaft: Annika Strandhed übernimmt als neue Chefin das Glasgow Marine Homicide Unit. Britisches Crime-Drama nach einer erfolgreichen BBC-Radiosendung. **0.45** **16:9 heute Xpress** **0.50** **16:9 HD Deutschlands Kampf um die Freiheit. Der große Test.** Dokumentation. Moderation: Mirko Drotschmann **1.35** ★ **16:9 HD Das Mädchen deiner Träume** Romanze, AUS 2020. Mit Brenton Thwaites, Joel Jackson. Regie: Luke Eve **3.15** ★ **16:9 HD Wo in Paris die Sonne aufgeht** Drama, F 2021. Mit Lucie Zhang, Makita Samba

PRO 7

11.55 Unglaublich! Spektakuläre Momente vor laufender Kamera **12.50** Unglaublich! Spektakuläre Momente vor laufender Kamera **13.50** Unglaublich! Spektakuläre Momente vor laufender Kamera **16.25** taff weekend **17.45** newstime **17.55** Galileo Stories. Magazin **19.05** Galileo X-Plorer **20.15** ★ The Tomorrow War. Sci-Fi-Film, USA 2021. Mit Chris Pratt, Yvonne Strahovskij, Betty Gilpin. Regie: Chris McKay **23.05** ★ Eraser: Reborn. Action, USA 2022 **1.05** ★ Wonder Woman. Actionfilm, USA/CHN 2017

TELE 5

11.30 Infomercial **14.30** Robin Hood (3) Marion / Der Schatz **16.50** Mysterious Island – Die geheimnisvolle Insel (1/2) TV-Abenteuerfilm, USA/D/THAI 2005 **18.30** Mysterious Island – Die geheimnisvolle Insel (2/2) TV-Abenteuerfilm, USA/D/THAI 2005. Mit Kyle MacLachlan **20.15** ★ U-571 – Mission im Atlantik. Actionthriller, USA/F/1 2000. Mit Matthew McConaughey **22.25** ★ Ghoules II. Horrorkomödie, USA/I 1987. Mit Damon Martin **0.20** ★ Tremors 2 – Die Rückkehr der Rakeetenwürmer. Thriller, USA 1996

EUROSPORT 1

10.05 Nordische Kombination: Weltcup **11.10** Ski alpin: Weltmeisterschaften. Abfahrt Herren. Live **13.45** Nordische Kombination: Weltcup **14.00** Nordische Kombination: Weltcup **14.40** Skispringen: Weltcup. Herren Qualifikation (HS 128), 2. Tag **15.30** The Power of Sport **15.45** Skispringen: Weltcup **17.45** Ski alpin: Weltmeisterschaften **19.00** Radsport: Valencia-Rundfahrt **20.30** Skispringen: Weltcup **22.00** Ski alpin: Weltmeisterschaften **23.30** Radsport: Valencia-Rundfahrt **0.00** Ski alpin

RTL RTL

5.45 Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **6.45** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **7.45** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **8.45** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **9.45** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **10.45** Der Blaulicht-Report **11.45** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap. Opa schießt auf Koi-Karpfen **12.45** Der Blaulicht-Report **13.45** Die Unvermittelbaren (4) Soap. U.a.: Hund Snoopy **15.45** **16:9 HD Die großen Hunde** Doku-Soap. Ridgeback Ramos / Die Neufundländer Elliot und Nanouk. Mit Martin Rütter. Für XXL-Ridgeback Ramos ist nichts groß genug: Sein Hundebett muss von Hand gezimmert werden und die Hundedecke gibt's beim Pferdebedarf. Und: Neufundländer Elliot (12) und Nanouk (14) sind richtige Hunde-Opas und müssen zur Physiotherapie. **17.45** **HD Exclusiv – Weekend** Moderation: Frauke Ludwig **18.45** **16:9 HD RTL Aktuell** **19.05** **16:9 HD Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!**



Ich bin ein Star – Holt mich hier raus! Nach über zwei Wochen im australischen Dschungel steht das Finale bevor. Sonja Zietlow und Jan Köppen moderieren das große Spektakel. **Doku-Soap 20.15 RTL**

20.15 **16:9 HD Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!** Doku-Soap. Das große Finale. Mit Dr. Bob. Moderation: Sonja Zietlow, Jan Köppen **23.15** **16:9 HD American Football: NFL Super Bowl** Philadelphia Eagles – Kansas City Chiefs. Aus dem Caesars Superdome in New Orleans. Moderation: Jana Wosnitza. Kommentar: Florian Schmidt-Sommerfeld, Mitja Lafere. Experten: Patrick Esume, Björn Werner, Sebastian Vollmer. Der Super Bowl LIX steigt in New Orleans. Können die Kansas City Chiefs den Titel zum zweiten Mal in Folge verteidigen? Das Team um Patrick Mahomes trifft auf die Philadelphia Eagles. Und die wollen sich bei den Chiefs für die Final-Niederlage von 2023 revanchieren. Die legendäre Halbzeitshow bestreitet diesmal der Rapper Kendrick Lamar. **4.45** **16:9 HD Der Blaulicht-Report** Doku-Soap. Die Arbeit von Polizisten und Rettungssanitätern.

RTL ZWEI

11.15 Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt. Doku-Soap **12.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt (1) **13.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **14.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **15.15** „Die Schnäppchenhäuser“ Spezial (4) **17.15** Mein neuer Alter (1) **18.15** GRIP **20.15** ★ Transcendence. Sci-Fi-Film, GB/CHN/USA 2014 **22.30** ★ Atemlos – Gefährliche Wahrheit. Actionthriller, USA 2011 **0.35** ★ Transcendence. Sci-Fi-Film, GB/CHN/USA 2014. Mit Johnny Depp

KABEL 1

12.55 Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe. „Das Löffler's“, Großmaischeld **13.55** Mein Lokal, Dein Lokal **14.55** Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt **15.55** Kabel Eins: newstime **16.10** Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe. „Con Gusto“, Koblenz **17.10** Mein Lokal, Dein Lokal **18.10** Roadtrip Amerika – Drei Spitzenköche auf vier Rädern **20.15** Trucker Babies – 400 PS in Frauenhand **22.15** Abenteuer Leben am Sonntag. Magazin **0.20** Roadtrip Amerika – Drei Spitzenköche auf vier Rädern. Doku-Soap

PHOENIX

14.45 1945 – Unsere Städte: Der Wiederaufbau **15.30** Ein Tag in... **16.15** Drama, Macht und Rausch – Die Semperoper **17.00** Die Donau. Dokumentationsreihe. Von der Quelle bis Linz / Von der Wachau bis Ungarn / Von Budapest bis Belgrad / Vom Eisernen Tor zum Schwarzen Meer **20.00** Tagesschau **20.15** Wunder der Natur – Auf den Spuren der Erdschichte **22.30** Die sieben größten Naturwunder der Erde **23.15** phoenix satire **0.15**gespräch **0.30** Ukraine Krieg nachgehakt **0.45** Tierische Superbauten

SAT.1

5.35 Auf Streife – Berlin **6.40** Auf Streife – Berlin **7.40** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap **8.40** So gesehen – Talk am Sonntag **9.00** SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonntag. Magazin **12.00** 111. Show. komische Kindsköpfe! Keine Lust, vernünftig zu sein? Höchste Zeit für „111 komische Kindsköpfe!“. **13.50** ★ Zufällig verheiratet. Komödie, USA/IRL 2008. Mit Uma Thurman **15.30** ★ **HD Der Prinz aus Zamunda** Komödie, USA 1988. Mit E. Murphy, Arsenio Hall, James Earl Jones, Madge Sinclair. Regie: John Landis. Der 21-jährige Prinz Akeem soll bald eine standesgemäße Frau heiraten, die sein Vater ausgesucht hat. Das passt Akeem nicht, deshalb flieht er vom heimischen Königreich Zamunda nach New York. **17.45** **The Biggest Loser** Coach: Dr. Christine Thaiss, Ramin Abtin. In Woche fünf treten die Kandidaten im Teammodus gegeneinander an. **19.55** **16:9 HD SAT.1: newstime**



Hard Powder Als der Schneepflughelfer Nels (L. Neeson) erfährt, dass das Kartell um einen Gangsterboss für den Tod seines Sohnes verantwortlich ist, begibt er sich auf einen Racheefeldzug. **Actionfilm 22.30 Sat.1**

20.15 ★ **16:9 HD The Ice Road** Actionthriller, USA/CDN 2021. Mit Liam Neeson, Laurence Fishburne, Benjamin Walker. Regie: Jonathan Hensleigh **22.30** ★ **16:9 HD Hard Powder** Actionfilm, USA/GB/N/CDN/F/CHN 2019. Mit Liam Neeson, Laura Dern, Tom Bateman, Tom Jackson. Regie: Hans Petter Moland. Liam Neeson jagt im Remake von „Eine nach dem anderen“ gewohnt actiongeladen und mit viel schwarzem Humor die Mitglieder eines Drogensyndikats. **0.45** ★ **16:9 HD The Ice Road** Actionthriller, USA/CDN 2021. Mit Liam Neeson, Laurence Fishburne, Benjamin Walker. Regie: Jonathan Hensleigh **2.40** ★ **Hard Powder** Actionfilm, USA/GB/N/CDN/F/CHN 2019. Mit Liam Neeson, Laura Dern, Tom Bateman. Regie: Hans Petter Moland **16:9 HD Auf Streife** Die gescriptete Doku zeigt den harten und gefährlichen Einsatz echter Polizisten. **4.30** **16:9 HD**

★ Spielfilm ○○ Zweikanal

VOX

15.05 Criminal Intent – Verbrechen im Visier (2) **16.00** Biete Rostlaube, suche Traumauro. Mod.: Panagiota Petridou **17.00** auto mobil (6) **18.10** Ab in die Ruine! (3) Doku-Soap. Tim & Karo – Haussanierung / Sabrina & Marcel – Küche. Marcel & Sabrina renovieren ihre Küche. Tim & Karo erweitern ihr Haus: Ein Wohnzimmer kommt dazu. **20.15** Mälzer und Henssler liefern ab! Show. Moderation: Tim Mälzer, Steffen Henssler **23.25** Prominent! **0.10** Medical Detectives. Dokureihe **1.10** Medical Detectives. Dokureihe

SRTL SUPER RTL

11.05 Beyblade X **11.30** Woozle Gozle (2) **11.55** Woozle Gozle (3) **12.25** Angelo! **13.15** ★ Maurice der Kater. Animationsfilm, GB/D/USA 2022 **14.45** ★ Barbie – Bühne frei für große Träume. Animationsfilm, USA 2021 **15.40** Grizzly und die Lemminge **16.15** SpongeBob **17.15** Rubble und Crew **17.40** ALVINNN!!! und die Chipmunks **18.35** Grizzly und die Lemminge **19.15** Voll zu spät! **20.15** Law & Order: Special Victims Unit. (7) Aus nächster Nähe / Theo / Alpha-Tier / Aus nächster Nähe / Theo **0.50** Teleshopping

3SAT

7.40 Hotel-Legenden. Dokumentationsreihe **8.25** ★ Schneewittchen und die sieben Gaukler. Komödie, CH/D 1962 **10.15** Kurhotel Alpenglück. TV-Heimatfilm, D 2006. Mit Fritz Wepper **11.40** Hotel-Legenden. Dokumentationsreihe **12.25** Das Adlon – Eine Familiensaga (1/3) **17.15** ★ Das Weiße Haus am Rhein (1/2) Historienfilm, D 2021. Mit Jonathan Berlin **18.45** ★ Das Weiße Haus am Rhein (2/2) Historienfilm, D 2021 **20.15** Davos 1917 (1/6) Dramaserie **0.45** Das Adlon – Eine Familiensaga (1/3) Dramaserie

NDR

9.00 Nordmag. **9.30** Hallo Journal **10.00** Schleswig-Holstein Mag. **10.30** buten un binnen **11.00** Hallo Niedersachsen **11.30** mareTV kompakt **11.40** ★ Rumpelstilzchen oder Das Zaubermännchen. Märchenfilm, DDR 1960 **12.50** Märchenreise **13.15** Das Märchen vom goldenen Taler. TV-Märchenfilm, D 2020 **14.15** Der Geist im Glas. Märchen, D 2021 **15.15** **HD Hofgeschichten** Dokumentationsreihe **16.00** **HD Limetenduft und Mandelsplitter – eine Kuchenerreise durch das Münsterland** Dokumentarfilm, D 2018. Regie: Oliver Steuck **16.30** **HD Am Pass – Geschichten aus der Spitzenküche** Dokureihe. Mit Benjamin Gallein, Hannover **17.00** Bingo! – Die Umweltlotterie **18.00** **HD Harsebick** Magazin. Drei Tage eisiger Norden – Mecklenburger Huskys beim Amundsenrennen **18.45** **HD DAS!** Magazin **19.30** **HD Hallo Niedersachsen** **20.00** **Tagesschau**



Tatort: Schweigen Während sich Kommissar Falke (W.W. Möhring) im einsam gelegenen Kloster St. Joseph eine Auszeit nimmt, bricht dort ein Brand aus, bei dem der Pastor der Gemeinde stirbt. **TV-Kriminalfilm 20.15 NDR**

20.15 **HD Tatort: Schweigen** TV-Kriminalfilm, D 2024 Mit Wotan Wilke Möhring, Lena Lauzemis, Fallou Seck. Regie: Lars Kraume **21.45** **HD Sportschau – Bundesliga am Sonntag** 21. Spieltag: Holstein Kiel – VfL Bochum 1848, RB Leipzig – FC St. Pauli **22.05** **HD NDR-Quizshow** Show. Kandidaten: Ole Lindemann (Rechtsanwalt aus Bremen), Marcel Landwehr (Masterstudierender aus Lin-gen). Mod.: Laura Karasek **22.50** **HD Sportclub** **23.35** **HD Aus Liebe zum Spiel – Ex-Profis im Amateurfußball** Dokumentation **0.05** **Quizduell – Olymp** Show. Zu Gast: Kostja Uilmann, Moritz Bleibtreu **0.55** **HD Caren Miosga** **1.55** **HD Hanseblick** **2.40** **NDR Talk Show** Talkshow. Moderation: Bettina Tietjen, Hubertus Meyer-Burckhardt **4.40** **Hofgeschichten** Neugeborene Kälbchen auf der Weide / Handarbeit bei den Lauchzwiebeln / Was passiert mit der Milch in der Molkerei?

WDR

16.00 aktuell **16.15** Der wilde Norden – Das Mindener Land **17.00** Irlands Wilder Westen – Grüne Insel, Graue Wüste **17.45** Tiere suchen ein Zuhause **18.45** Aktuelle Stunde **19.30** Westpol **20.00** Tagesschau **20.15** Tatort: Verraten und verkauft. TV-Kriminalfilm, D 2004. Mit Klaus J. Behrendt **21.45** Bundesliga am Sonntag **22.15** Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs **22.45** Tatort: Odins Rache. TV-Kriminalfilm, D 2004. Mit Klaus J. Behrendt **0.10** Pfarrer Braun: Im Namen von Rose. TV-Kriminalfilm, D 2009

MDR

15.30 MDR aktuell **15.35** ★ Hans Röckle und der Teufel. Märchenfilm, DDR 1974 **16.50** ★ König Drosselbart. Märchenfilm, DDR 1965 **18.00** aktuell **18.05** Brisant Classix. Magazin **18.52** Sandmännchen **19.00** Regional **19.30** aktuell **19.50** Kripo live **20.15** Sagenhaft. Reportagereihe. Dresden **21.45** aktuell **22.00** Sportschau **22.20** Zeitreise **22.50** Achtung Tiertransport: Lange Wege auf den Teller **23.35** Sprechende Schweine – Klübersetzt Tiersprache. Dokumentarfilm, D 2024 **0.50** Kripo live. Magazin

ARTE

14.00 Paul Newman – Der unwiderstehliche Typ **14.55** ★ Die Farbe des Geldes. Drama, USA 1986 **16.55** Messa da Requiem – Giuseppe Verdi **18.25** Karambolage **18.40** Zu Tisch ... **19.10** Journal **19.30** Die Chauras von Bangladesch – Leben zwischen Fluch und Segen **20.15** ★ Der Krieg des Charlie Wilson. Drama, USA/D 2007. Mit Tom Hanks. Regie: Mike Nichols **21.50** Pretty Woman – Ein Märchen aus Hollywood **22.40** Dance On! Zwischen Applaus und Abschied **23.35**

WO IST DIE PROBE HIN?

Kommissarin Vicky Kruse sieht Professor Lindner an. „Und Sie haben keinen Zweifel, dass es einer Ihrer Mitarbeiter gewesen sein muss?“ Professor Dr. Arnold Lindner nickt. „So ist es.“ Der sportliche Anfang 60-Jährige mit der Goldrandbrille ist Pharmakologe von Weltruf und seit Jahren Forschungsleiter von Bernried-Pharma. „Einer der Mitarbeiter, die ich hier im Labor habe, muss vor drei Tagen die Proben von DX-7 aus dem Spezialkühlschrank im Labor gestohlen haben. Außer mir kennen nur drei Personen die Kombination des Ziffernschlosses.“ Professor Lindner zeigt Vicky Kruse ein durchsichtiges Plastikbehältnis von der Größe eines Einwegfeuerzeuges mit einer hellgrünen Flüssigkeit. „So sahen die vier Proben aus, die gestohlen wurden. DX-7 ist ein Zwischenprodukt, entstanden bei der Entwicklung eines neuen Antibiotikums. Wenn es zusammen mit DX-8, dem zweiten Präparat, das aktuell entstanden ist, der Konkurrenz in die Hände fällt, haben wir hier Millionen umsonst investiert.“ Vicky versteht.

„Und wie Sie mir eben erklärt haben, ist es Ihnen erst heute gelungen, diese Weiterentwicklung DX-8 herzustellen. Sie befürchten also jetzt, dass der Dieb wieder zuschlägt.“ Professor Lindner führt die Kommissarin durch eine Schleuse in das blitzsaubere Labor. Versuchstische stehen in Reih und Glied. Die Fenster sind nicht zu öffnen, eine Klimaanlage sorgt für reine Luft.

Auf einem der Labortische steht ein kleiner Kühlschrank, der eher an einen Safe erinnert. „DX-8 muss ebenso wie DX-7 bei minus 10 Grad Celsius gelagert werden. Sonst zerfällt es innerhalb von einer halben Stunde“, erklärt Lindner und tippt eine Ziffernkombination ein. Die Kühlschranktür schwingt auf und Lindner wird blass. „Sie sind weg!“, stößt er hervor. „Vier Proben DX-8 – vor einer halben Stunde waren sie noch hier.“

„Und Ihre Mitarbeiter?“, fragt Vicky Kruse. „Sind die noch im Gebäude?“ „Ja“, stammelt Lindner. „Die drei sind vor einer halben Stunde zum regelmäßigen Gesundheitscheck in unser medizinisches Zentrum im Erdgeschoss ge-

gangen.“ Vicky Kruse folgt dem aufgeregten Professor hinunter ins Erdgeschoss.

Im medizinischen Zentrum strampeln zwei junge Männer und eine junge Frau auf Fahrrad-Ergometern. Alle sind mit Sensoren zur Messung von Herzfrequenz und Blutdruck verkabelt. „Das sind sie“, sagt Lindner leise. „Linda Braun, Chemikerin, Jophie Hüttenrauch, Biologe und Marc Bennecke, Biochemiker.“

„Sehen wir uns mal ihre Sachen im Umkleideraum an“, erwidert Vicky. Im Umkleideraum haben die drei ihre Rucksäcke und Taschen abgelegt und ihre Kleidung ordentlich aufgehängt.



Außer mir kennen nur drei Personen die Kombination des Ziffernschlosses.

Als Erstes wirft die Kommissarin einen Blick in den Rucksack, an dem das Namensschild von Jophie Hüttenrauch hängt. Sie sieht ein paar Päckchen Zigaretten, einen Tennisball, eine halb leere Flasche Mineralwasser und einen kleinen Organizer. Als Nächstes schaut sie sich genau den Aktenkoffer an, der daneben steht, und der laut Aufkleber Marc Bennecke gehört. Zum Glück ist der Koffer nicht verschlossen. Darin liegen ein paar Fachzeitschriften, ein Handy, eine Tupperdose mit einem Apfel und ein dicker Taschenbuchroman von Tom Clancy.

Als Letztes mustert Vicky Kruse den schicken Damenrucksack von Linda Braun. Eine kleine Thermoskanne steckt in der Halterung an der Seite. Im Rucksack sind Schminkzeug, Lippenstift, ein Kamm, eine Haarbürste und ein seltsam geformter faustgroßer Stein. „Und jetzt?“ Professor Lindner wird langsam nervös. „Was werden Sie jetzt unternehmen. Der Dieb darf auf keinen Fall mit dem DX-8 das Gebäude verlassen!“

„Das wird er nicht!“, meint Vicky Kruse. „Denn ich weiß, wer der Dieb ist und wenn er gleich von dem Leistungstest zurückkommt, werde ich ihn verhaften.“ „Sie wissen, wer der Dieb ist?“ Der Professor starrt die Kommissarin an. „Aber wer?“ „Linda Braun“, sagt Vicky Kruse. „Das ist ganz eindeutig.“

Die Frage: Wie kam Vicky zu diesem Schluss?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Der Mann in Garten acht ist der Täter, weil er mit den Gärten fünf, sieben und neun die „meisten aktiven Nachbarn an den Seiten hat“.



Wer ist der gebissene Herrscher?

Viele Herrscher tragen ja Beinamen: Da gibt es Karl den Großen, Ludwig den Frommen und Philipp den Schönen. Der letzte männliche Stauferspross geht unter dem Beinamen „der Gebissene“ in die Geschichte ein. Das verdankt er weder einem Hund noch einer Raubkatze. Seine Mutter Margaretha ist es, die, so die Überlieferung, vor ihrem Gemahl von der Wartburg fliehen muss und ihren zurückbleibenden Sohn, vom Abschiedsschmerz übermannt, in die Wange beißt. Ob er Spuren von Zahnabdrücken oder sogar eine Narbe zurückbehält, wird für die Nachwelt nicht dokumentiert. Der Knabe wächst standesgemäß auf, wird er doch von Prophezeiungen als ein neuer, dritter Kaiser seines Namens angekün-

digt und von den lombardischen Ghibellinen zur Übernahme der Erbschaft seines kaiserlichen Großvaters in Italien eingeladen. In seiner Heimat muss der spätere Landgraf von Thüringen seinen Stiefbruder bekriegen, der vom Vater bevorzugt wird. Durch eine Erbschaft erweitert sich sein Herrschaftsgebiet um die Mark Meißen. Stets an seiner Seite: sein Bruder Dietrich, der ihm hilft, Thüringen zu verteidigen. Mit 64 Jahren regt sich der Titularkönig von Jerusalem und Sizilien, Herzog von Schwaben, Landgraf zu Thüringen und Pfalzgraf zu Sachsen so sehr über das geistliche Schauspiel von den klugen und törichten Jungfrauen auf, dass er einen Schlaganfall erleidet. Zwei Jahre später stirbt er. Wer ist der Gesuchte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Maria Sibylla Merian

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einfügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

[illegible]

SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

AEPP RTT	AHM OPR	AAP SSU		OPSU		E EK RRT	CHNOS		A EEK KLR			DEER	AEILN		AAL		EEGGN	A EE HNN		HNOR	E EMTT		EET		EIMPR	ABI NSS	BEEEN
							ACEL LRR								EGMN ORT								BEER				
AEM RRU							AEGLT		AADIR						BENOT		AEEMR						DEMOR		AB		
				E EITW			CEKLO					ENRRU		BBEEN						INOPS		E EMTT					
ORSS			E ENSW						BBEEL		ENNTU						IMOTW		MORST						AENST		
AEPRT						E EKNT		BEEER						EEKLL		EELPW						AMNOR		EIS			
			EILST		A EKLM					BEEGT		KKNOO							EEIMS		EEGNR					EFIN SST	
HUU	DEIM NNR	NSTTU						FLOTT		EEGHN					AELMT		MOORT						EERST		AGIN RTU		
AEMT					A EILT		EEFRU						EIPRS		EEGIN				EEGLP			EITU					
DEEI INV		DEEGN		ALLOT						A DELN		ALPTT						A ANNN		A ANP SST							
							A OSSW		EEELR					DEKOR		A EINS						EEILR		AN			
				ADILL		A ASTT						BEFIR		ADENU						A ARTT		EEHLR					
ADEL			DEOPT						ALORY		D EFIL						BEORV		EERTU					AMRTU			
A EGLR						ABHIS		EIMRS						BEEGL		AABL N						BEINN		IMS			
			AERTX		ALNOS							ABEF RRU		BENOX					BEEG INO		ABEGL					DEEN OST	
INN	AMN ORT	A EILS						A EHLR		EEFGR						BEEHL		ABERU					EIKNV		AAN RST		
AITX					EEFIM		A EFLR							EEGIN		E HMOR					EEGLS		KRSU				
ABEI NRT		AERT		BEFIL						A EKT		BEEGR						AORS		A EIL RTT							
								EHL		A EGRT					DET		EGNOR							DGO		ES	
				AU		A AHNU							PU		DELNO					MS		ADINW					
AAEG			AEMMR							A EIK LPT							EIMN NOS								DN		
AELL MNU										EEGR STU							A EGI MSS						AET				

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knebele!

1	2	3	4	5		6	7		8	
	9									
10								11		
					12					
13		14							15	
16							17			
				18						
19	20								21	
22						23				O
			24						25	T

Waagerecht: 1. ZUCHT – MATCH – PREIS, 6. KRANK – STREU – SAKKO, 9. ALLEMAL – GENEIGT – FRISBEE, 10. BASEL – RAUPE – SKALA, 11. RAH – ELM – ECK, 12. LUNCH – STERZ – GILDE, 13. ARSENAL – MADEIRA – BILLARD, 16. OEHR – ASER – BAER, 17. HUND – CLIP – ESTE, 18. PUNKT – MUSIK – SORGE, 19. LOETEN – OSTSEE – MARIUS, 21. NU – OR – OE, 22. OBI – BEI – NIE, 23. HEISS – KUPPE – KORSE, 24. RETRO – BAUEN – ANRUF, 25. UZ – EG – TE.
Senkrecht: 2. ZEITIG – FAULEN – RAKERS, 3. ELA – OEL – VAN, 4. NEPTUN – ILLNER – BRAUER, 5. SEA – ISO – BAI, 6. EIFER – KABUL – FEGEN, 7. OP – RL – TU, 8. RITZ – NOCH – LUKE, 11. HADES – FLOSS – ECHSE, 12. TUNER – LABOE – NAHEN, 13. AARON – GROSS – JUDAS, 14. BRAUN – KATZE – SEITE, 15. FABRIK – BUHRUF – GEWESE, 17. EGGEN – KRIMI – TANGO, 18. MOFA – UKAS – SERA, 20. MET – BUB – SIE, 21. ZEH – ØST – NUR, 23. UZ – HE – PI.

KREUZWORTRÄTSEL

1	2		3	4		5	6	7	8		9			10	11
12			13										14		
15									16						
17					18		19								
		20									21				
22								23							
				24		25								26	
	27										28				
29								30							
31			32		33								34		35
36											37				

Waagerecht: 1. Lasttier, 5. Anregung, 10. chem. Zeichen: Protactinium, 12. kurzer Schmerzenslaut, 13. kürzerer Ausflug zu Pferd, 14. Wacholderschnaps, 15. Zueinanderhalten, 16. Ansteckungskrankheit, 17. Abk.: Stück, 18. Gemahl, Gatte, 20. Brei, Grütze, Mus, 21. Form des Ausdrucks, 22. hell klingend (Ton), 23. Ruhegeld, 24. Männerstimmlage, 26. Fremdwortteil: bei, daneben, 27. entsetzlich, 28. Hülsenfrucht, 29. Kfz.-Abgasentgifter (Kzw.), 30. tausend Kilogramm, 31. fort, weg; beginnend mit, 32. Abgabe, Entgelt, 34. Durchsichtsbild (Kzw.), 36. unerbittlich, hart, 37. Bereich, Gebiet.
Senkrecht: 1. ugs.: arge Notlage, 2. seichte Gewässerstelle, 3. Zustand veränderter Wahrnehmung, 4. italienisch: zwei, 5. Schiff Noahs, 6. chem. Zeichen: Nickel, 7. Baumteil, 8. Initialen der Turner † 2023, 9. Berghüttenwirt, 10. Spielkartenfarbe, 11. gehörntes Steppentier, 14. dünner, biegsamer Stock, 16. nicht außen, 18. Prophet im A. T., 19. einer Meinung, 20. älterer Fernsehanschluss, 21. Gardine, 23. Teil des Hubschraubers, 24. jüd. Religionsphilosoph †, 25. religiöser Brauch, 26. Osteuropäerin, 27. Frauenkurzname, 28. Zeitungslüge, 29. Gebirgsmulde, 30. englischer Artikel, 32. englisch: gehen, 33. Kfz.-Z.: Bochum, 34. lateinische Vorsilbe: weg, 35. Fremdwortteil: zu, nach.

Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

5. Jahrgang, Nr. 34

Donnerstag, den 9. Februar 1950

Preis 15 Pfennig

Regierungskoalition in Bewährungsprobe

CDU/CSU besteht auf Ahlener Programm — Hitzige Debatte um Neuordnung des Kohlenbergbaues

Drahtbericht unseres Korrespondenten bei der Bundesregierung

Bonn. Zu einer heftigen Auseinandersetzung kam es in der 35. Sitzung des Deutschen Bundestages anlässlich einer Diskussion um die Neuordnung des Kohlenbergbaues. Die CDU/CSU hatte hierzu bereits im Oktober einen Antrag eingebracht, der die Bundesregierung ersucht, in Ausführung des Programms der Regierungserklärung vom 20. September 1949 beschleunigt den Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung der Eigentums-

verhältnisse im Kohlenbergbau vorzulegen. Der Ausschuß, der gemäß Artikel 15 des Grundgesetzes gebildet worden war, befaßte sich mit dem Antrag und empfahl seine Annahme dem Plenum. Im Verlauf der anschließenden Debatte zeigte sich ein beträchtlicher Riß in den Auffassungen der Regierungskoalition, also zwischen CDU/CSU, FDP und DP während eine gewisse Übereinstimmung der Christlichen Demokraten mit den Sozialdemokraten sichtbar wurde.

Abgeordneter Blank (CDU) hob hervor, das Ahlener Programm, das die Überführung in die Gemeinwirtschaft zum Bestandteil der christlich-demokratischen Politik erhoben habe, sei Grundlage der Regierungskoalition gewesen. Er zitierte aus der Regierungserklärung vom 20. September 1949 den Satz Dr. Adenauers: „Die soziale und gesellschaftspolitische Anerkennung der Arbeitnehmerschaft macht eine Neuordnung der Besitzverhältnisse in den Grundindustrien notwendig.“ In den einsetzenden Beifall der Mitte und der Linken hinein schrie Abgeordneter Euler (FDP), der sich inzwischen zu Wort meldete, er habe an den ganzen Koalitionsverhandlungen teilgenommen, das Ahlener Programm sei nie erwähnt worden. Abgeordneter Merkatz (DP) verhielt sich gleichfalls als Sprecher seiner Partei sehr skeptisch, bat aber, zuerst den Regierungsentwurf abzuwarten. Der Antrag der CDU/CSU-Fraktion wurde mit der Mehrheit der Stimmen des Hauses angenommen.

Als Sprecher des „Ausschusses nach Artikel 15“ hatte der Abgeordnete Dr. Blank (FDP) bekanntgegeben, daß eine gemischte Studienkommission die Frage der Neuordnung an Ort und Stelle in Nordrhein-Westfalen studieren werde. Dann ergriff Gewerkschaftssekretär Theodor Blank (CDU) das Wort. Er wies darauf hin, daß die Neuordnung als Forderung sowohl im Ahlener Programm als auch in den Düsseldorfer Leitsätzen der Union aufgestellt worden sei. „Das Gesetz“, so sagte er, „soll der sozialen Befriedigung des Volkes dienen. Wir erstreben darum, daß es auf einer möglichst breiten Vertrauensbasis steht.“

Der Sprecher der SPD, Abgeordneter Henseler, verhielt sich der Regierung gegenüber zurückhaltender. Gewisse Angebote im Hinblick auf eine ausländische Kapitalbeteiligung hätten den Eindruck erweckt, als handele es sich um den Versuch, vollzogene Tatsachen zu schaffen, die einer Vergesellschaftung dann im Wege stehen würde. Die SPD wünsche keine Rekapitalisierung. Euler als Sprecher der Freien Demokraten erklärte, daß auch seine Fraktion die Vorlegung eines Regierungsentwurfes wünsche, damit endlich eine Klärung herbeigeführt werde. Die FDP vertrete allerdings einen anderen Standpunkt als die bisherigen Sprecher. Seit dem Ahlener Programm sei einige Zeit verfloßen. Die Wählerschaft habe sich im August 1949 gegen den Sozialismus, gegen Planwirtschaft und Sozialisierung ausgesprochen, und die Regierung müsse der Tatsache Rechnung tragen, daß der Bundestag nicht sozialistisch sei.

Für die Nationale Rechte erklärte Leuchtgens, die CDU habe jetzt die Katze aus dem Sack gelassen, sie wünsche die Vergesellschaftung. Die Nationale Rechte betrachte das private Eigentum als die Grundlage der abendländischen Kultur. Ähnliche Gedankengänge vertrat der Sprecher der Bayernpartei, der davor warnte, mit einer Überführung in die Gemeinwirtschaft — vorab auf den Kohlenbergbau bezogen — eine Lawine ins Rollen zu bringen, die nicht mehr aufgefangen werden könne. Der Sprecher des Zentrums erklärte, daß seine Fraktion der CDU zustimme

der Regierungskoalition rüttelte, beträchtliches Aufsehen ausgelöst. Von einer Mißstimmung innerhalb der Regierungskoalition war bereits seit längerem die Rede, vor allem, als sich in der FDP ein anderer Kurs durchsetzte als er beispielsweise im Parlamentarischen Rat noch verfolgte. Es fiel am Mittwoch auf, daß die Abgeordneten Schäfer (Hamburg) und Höpker-Aschoff (FDP), an den Zwischenrufen gegen die CDU und den Beifall für die Nationale Rechte sich nicht beteiligten und nicht einmal dem Sprecher ihrer eigenen Partei, Euler, applaudierten, sondern sehr betreten wirkten.

Großbrand in Lüdenscheid vernichtet Millionen



Am Montag brach in den Räumen des belgischen Warenhauses, das im Erdgeschoß des Kaufhauses Krause in Lüdenscheid untergebracht ist, ein Brand aus, der in kurzer Zeit auf das ganze Gebäude übergriff, das ein Raub der Flammen wurde; der Sachschaden wird auf 1,5 Millionen geschätzt. Bild: dpa

Blücher bei Acheson

United Press

Washington. Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher dementierte am Dienstag nach einer halbstündigen Unterredung mit dem amerikanischen Außenminister Dean Acheson, daß er amtlichen amerikanischen Stellen gegenüber für die Bildung einer deutschen Bundespolizei eingetreten sei. Acheson habe ihm erklärt, sagte Blücher, daß die deutsche Bundesregierung schnell an die Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme Westdeutschlands herangehen müsse. Er habe dem amerikanischen Außenminister darauf erwidert, gerade das betrachte die Bundesregierung als ihre dringlichste Aufgabe.

Seine Unterredung mit Acheson habe den Charakter eines „höflichen Besuches“ gehabt, fuhr Blücher fort. Er habe dem amerikanischen Außenminister bei dieser Gelegenheit den Dank der deutschen Bevölkerung für die materielle Unterstützung durch die Vereinigten Staaten ausgesprochen.

Zigarren werden billiger

Deutsche Presse-Agentur

Bonn. Die seit langem geplante Senkung der Zigarrensteuer wird am 20. Februar 1950 in Kraft treten. Da eine gesetzliche Grundlage noch nicht existiert, wird bei der Erhebung der Steuer vorläufig ein Betrag gestundet, der der vorgesehenen Senkung entspricht. Im Bundesfinanzministerium erwartet man dadurch auf Grund einer Verringerung der Handelsspannen eine Preissenkung für Zigarren um etwa ein Drittel der gegenwärtigen Kleinhandelspreise. Die geplante Maßnahme muß noch vom Bundesrat gebilligt werden. Die Billigung gilt als gesichert, da bereits alle Landesfinanzminister zugestimmt haben. Nach der Steuersenkung wird wieder die normale Preisrelation zwischen Zigarre und Zigarette bestehen. Die vorläufige Stundung der Zigarrensteuer soll später durch ein Gesetz endgültig Rechtskraft erhalten.

Wieder Angriff auf Helgolandfischer

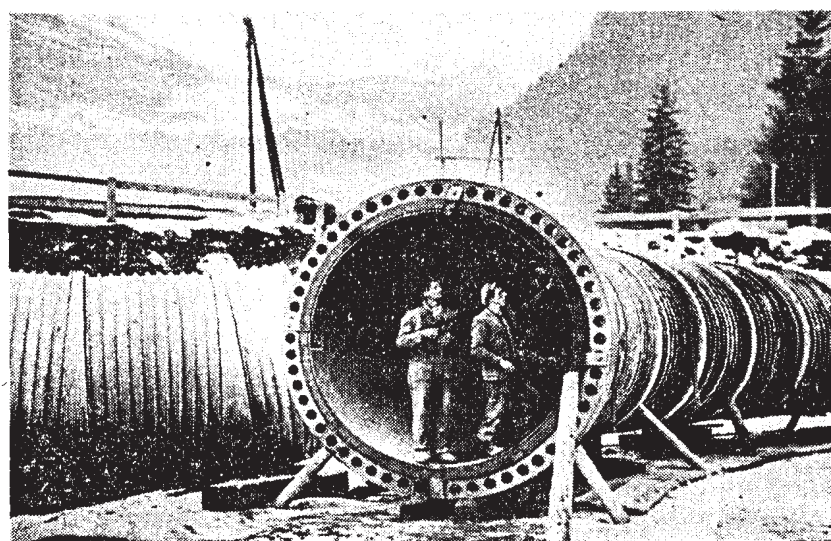
Cuxhaven. Die dreiköpfige Besatzung des Schulauer Hochseefischkutters SS 106 „Hanne“ wurde am Montag zwischen 13.30 und 14.30 Uhr auf der Insel Helgoland etwa vierzig Minuten lang von einem viermotorigen Flugzeug beschossen. Kapitän Hintz gab am Mittwoch in Cuxhaven zu Protokoll, daß er mit seinem Kutter am Sonntag wegen schweren Südoststurmes und wegen Maschinenschadens Helgoland angelaufen und im ehemaligen U-Bootshafen festgemacht habe. Am Montag habe die Besatzung auf der Insel nach geeignetem Material zur Reparatur eines Schadens an der Kühlwasserleitung gesucht. Das Flugzeug sei in den Mittagsstunden in 1000 bis 2000 Meter Höhe erschienen und habe nach einigen Schleifen um die Insel im Tiefflug aus der vorderen Kanzel auf die Besatzung geschossen. Die drei Fischer, die sich zu dieser Zeit etwa 100 bis 150 Meter von ihrem Kutter entfernt aufhielten, hätten sofort in den Trümmern Deckung genommen. Insgesamt sei das Flugzeug siebenmal angefliegen, wobei jeweils beim Anflug aus der vorderen Kanzel und beim Abflug aus der hinteren Kanzel geschossen wurde. Durch häufigen Deckungswechsel blieben die Fischer jedoch unverletzt, auch ihr Schiff erlitt keinen Schaden.

Den Fischern war nach ihren Angaben nichts davon bekannt, daß bereits am Freitag der vergangenen Woche sechs deutsche Fischkutter bei Helgoland von einem Flugzeug beschossen wurden. „Wenn ich davon gehört hätte, wäre ich lieber mit meiner beschädigten Maschine gegen den Sturm angedampft, als dieser verfluchten Insel zu nahe zu kommen“, erklärte Hintz.

Das britische Luftfahrtministerium gab am Mittwoch bekannt, daß ein Lincoln-Bomber der britischen Luftstreitkräfte am Montag über Helgo-

land Zielübungsschießen durchgeführt hat. Die Besatzung des Bombers habe im Hafen von Helgoland ein kleines Fischerboot gesichtet, jedoch angenommen, daß er unbemannt gewesen sei. Trotz Durchführung dieses Übungsschießens, heißt es in der offiziellen Erklärung weiter, könne keine Rede davon sein, daß das Schiff angegriffen oder unter Zielfeuer genommen sei. Die Insel Helgoland stehe jederzeit für uneingeschränkten Übungsbombenwurf zur Verfügung. Wenn Schiffe den Helgoländer Hafen anlaufen, so tun sie dies auf eigene Gefahr.

Groß-Kraftwerk in den Alpen



In den französischen Alpen wird aus Mitteln des Marshallplanes ein Groß-Kraftwerk erstellt. Als Kraftquelle dienen zwei Flüsse, die aus Gletschern gespeist werden und eine jährliche Stromerzeugung von 366 Millionen Kilowattstunden gewährleisten. Durch zwei riesige Rohre (unser Bild) wird das Wasser zu dem 390 Meter tiefer gelegenen Passy-Elektrizitätswerk geleitet. Bild: dpa

Der 20. Juli im Hedler-Prozeß

Deutsche Presse-Agentur

Neumünster. Im dichtbesetzten Rathaussaal in Neumünster wurde der Prozeß gegen den Bundestagsabgeordneten und ehemaligen Angehörigen der Deutschen-Partei-Fraktion, Wolfgang Hedler, am Mittwochvormittag nach einer Verhandlungspause von vier Tagen von der Strafkammer IV des Landgerichts Kiel wieder aufgenommen. Gleich zu Beginn der Sitzung lehnte das Gericht einen Antrag der Staatsanwaltschaft und der Nebenkläger ab, auch eine in Westensee bei Kiel gehaltene Rede des Angeklagten in das Verfahren einzubeziehen. Hedler soll auch dort, ähnlich wie in seiner zur Verhandlung stehenden Einfeldrede, die deutschen Widerstandskämpfer „Lumpen“ und „Verräter“ genannt haben. Das Ge-

richt stellte fest, daß die Reden in Westensee und Einfeld keine fortgesetzte Handlung darstelle oder die gleiche politische Grundhaltung erkennen lassen.

Das Gericht rief dann den Vorsitzenden der Geschäftsleitung der GEG, Gustav Dahrendorf, in den Zeugenstand. Dahrendorf gab als kürzeste Formel für den Hintergrund des 20. Juli 1944, weite Kreise der Widerstandskämpfer seien überzeugt gewesen, daß das Dritte Reich und seine Entwicklung den größten Vaterlandsverrat der Geschichte darstellten. Aus dieser Erkenntnis heraus hätten die Verschwörer die Leiden des deutschen Volkes verkürzen wollen. Man habe es dabei aber abgelehnt, Sabotageakte gegen die kämpfende Front zu begehen. Die Verbindungen der Widerstandskämpfer ins Ausland hätten sich nicht gegen militärische Entwicklungen gerichtet, sondern sich beispielsweise auf Informationen über die innere Lage in Deutschland beschränkt.

Als nächster Zeuge wurde der frühere Oberst und Abteilungschef im Oberkommando des Heeres, Wolfgang Müller, vernommen, der seiner Zeit als „Vorschriften-Müller“ bekannt geworden ist. Der Zeuge unterstrich in seiner Aussage, daß die Offiziere, die am 20. Juli mitwirkten, im allgemeinen Anhänger des früheren Generalstabschef Beck gewesen seien. Beck hätte im Sommer 1938 eine Denkschrift verfaßt, in der er den Standpunkt ver-

trat, Deutschland könne einfach keinen Krieg gewinnen. Nach Ansicht Müllers hat die Geschichtsforschung bereits heute schon ergeben, daß Hitler den Krieg nicht gewinnen konnte. Man müsse das betonen, auch wenn ausländische Schriftsteller, wie Liddell Hart „aus Tendenzen“, heute etwas anderes behaupten. Die Mitkämpfer des 20. Juli hätten das Ziel gehabt, das nationalsozialistische System zu beseitigen und Deutschland trotzdem verhandlungs- und bündnisfähig zu erhalten. Sie hätten in christlicher Gesinnung gemäß der Tradition echten Soldatentums und der alten deutschen Armee gehandelt.

Zum Schluß der Beweisaufnahme forderte das Gericht den Angeklagten auf, noch einmal Stellung zu den Aussagen der Zeugen Dahrendorf und Müller zu nehmen. Dies lehnte Hedler jedoch ab. Am Donnerstagvormittag wird die Staatsanwaltschaft mit ihren Plädoyers beginnen.

Sozialisten enttäuschten Bidault

Deutsche Presse-Agentur

Paris. Bidault hat in der Nacht zum Mittwoch eine unangenehme Überraschung erlebt. Trotz der von den Sozialisten beim Ausscheiden der sozialistischen Minister aus der Regierung abgegebenen Versicherung, sie würden auch in Zukunft im Parlament die Regierung Bidault unterstützen, haben sie sich bei der Abstimmung, die die Aussprache über die allgemeine Politik der Regierung beendete, der Stimme enthalten. Bidault erhielt 225 Stimmen gegen 185 bei 208 Enthaltungen. „Die Regierung bleibt bestehen, aber wird sie sehr weit kommen?“ fragt daher kritisch der linkssozialistische „Franc Tireur“.

Die belgische Abgeordnetenkammer billigte am Mittwoch mit 117 gegen 92 Stimmen die Gesetzesvorlage zur Volksbefragung über eine Rückkehr König Leopolds auf den belgischen Thron.

Der bekannte deutsche Flugzeugkonstrukteur Willy Messerschmitt berät nach einem INS-Bericht vom Dienstag die indische Regierung im Flugzeugbau.

Finanzminister für Pauschal-Erhöhung

Deutsche Presse-Agentur

Bonn. Die Länderfinanzminister werden dem Vorschlag der Gewerkschaften, den steuerfreien Pauschbetrag für Werbungskosten im neuen Einkommensteuergesetz von 26 auf 39 Mark monatlich zu erhöhen, voraussichtlich zustimmen. Der Bundesfinanzminister begrüßt diesen Vorschlag ebenfalls. Hierdurch würden sich zahlreiche Anträge auf steuerfreie Beträge erledigen.

Nordwest Zeitung

T 5372 A

Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

Überparteilich

30. Jahrgang, Nr. 33

Sonnabend, 8. Februar 1975

70 Pfennig

Im Nordwesten alarmierende Zunahme der Arbeitslosenzahl

Quote im Bundesgebiet 5,1 Prozent — in Leer 13,8 Prozent

(Eig. Ber., dpa) **Nürnberg/Leer.** Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich weiter drastisch verschärft. Im Bundesgebiet überschreitet die Zahl der Arbeitslosen im Januar mit 1 154 300 erstmals seit 16 Jahren wieder die Millionengrenze. Besonders hart betroffen sind Ostfriesland, das nördliche Emsland und

einige Teile des Verwaltungsbezirks Oldenburg. Der Arbeitsamtsbezirk Leer meldete mit 13,8 Prozent die weitaus höchste Arbeitslosenquote in Niedersachsen und eine der höchsten in der Bundesrepublik. Nur im Bayrischen Wald gibt es teilweise noch mehr Arbeitslose.

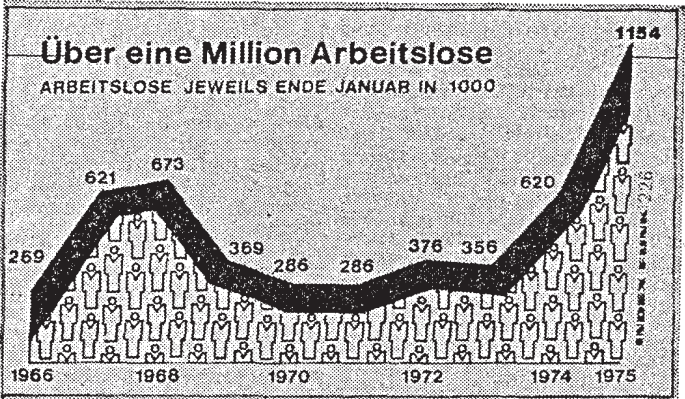
In Niedersachsen, wo die Arbeitslosenquote auf 5,9 Prozent stieg (Bremen 4,4), stöhnen vor allem Ostfriesland und das nördliche Emsland unter der Arbeitslosigkeit. Viele Gastarbeiter im Bezirk Leer werden ihre Stelle spätestens am 31. Mai für deutsche Kollegen räumen müssen. Die absolut höchste Arbeitslosenquote in Ost-

friesland-Emsland wurde in Söge mit 15,7 Prozent registriert. Nach dem Arbeitsamtsbezirk Leer, bestehend aus den Kreisen Leer und Aschendorf-Hümmling (13,8 Prozent) folgt in Niedersachsen der Arbeitsamtsbezirk Emden (Ostfriesland und der Kreis Leer) mit 10,5 Prozent.

Vechta liegt mit 9,1 Prozent an dritter Stelle. Insgesamt betrug die Quote im Verwaltungsbezirk Oldenburg mit 18 568 Arbeitslosen 6,5 Prozent. An letzter Stelle in Niedersachsen rangiert der Arbeitsamtsbezirk Osnabrück mit 3,7 Prozent. Erschreckend hoch ist im Arbeitsamtsbezirk Leer (insgesamt 8211 Arbeitslose) die Zahl der

unter 20 Jahre alten erwerbslosen Jugendlichen (624). Dabei hat fast die Hälfte von ihnen eine abgeschlossene Berufsausbildung. Insgesamt hat sich die Lage in Ostfriesland so verschlechtert, daß es nach den Worten des Arbeitsamtsdirektors in Leer, Ulrich Buurmann, „sehr

Fortsetzung Seite 2



Die Zahl der Arbeitslosen hat die Millionengrenze überschritten. Für Ende Januar meldeten die Arbeitsämter im Bundesgebiet insgesamt 1 154 300 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 5,1 Prozent.

1500 Tote in Eritrea

dpa Addis Abeba Nach tagelangen Kämpfen zwischen der äthiopischen Armee und eritreischen Freischärlern kehrte gestern in die eritreische Provinzhauptstadt Asmara erstmals wieder Ruhe ein. Nördlich und südlich der Stadt gingen nach Berichten italienischer Flüchtlinge, die in Addis Abeba eintrafen, die Schießereien jedoch weiter. Die Kämpfe sollen nach Angaben diplomatischer Kreise zwischen 1000 und 1500 Opfern gefordert haben. Diplomaten in Äthiopien sind der Ansicht, daß die Bevölkerung Eritreas jetzt mehr oder minder geschlossen hinter den Befreiungsbewegungen „ELF“ und „PLF“ steht. Hunderte von jungen Leuten hätten sich den Rebellen angeschlossen, die für die Unabhängigkeit Eritreas kämpfen.

Neue Metall-Gespräche möglich

NRW: Arbeitgeber und IG Metall versichern „Bereitschaft“

ap, dpa Düsseldorf. Im Tarifkonflikt der Metallindustrie von Nordrhein-Westfalen, dem mit 1,2 Millionen Beschäftigten größten Tarifbereich in der Bundesrepublik, zeichnen sich neue Verhandlungen ab. Arbeitgeber und Gewerkschaft teilten am Freitag mit, sie hätten sich „telefonisch gegenseitig der Bereitschaft zu neuen Gesprächen“ versichert.

Die IG Metall erklärte, voraussichtlich werde es in der zweiten Hälfte der kommenden Woche zur Neuaufnahme der Verhandlungen kommen. Der Essener Bezirksleiter der IG Metall, Kurt Herb, teilte mit,

seine Gewerkschaft wolle wie die Arbeitgeber ihre Gesamtorganisation in ihre Überlegungen mit einbeziehen.

Nach Mitteilung von Hertraten auch am Freitag rund 3000 Arbeitnehmer in mehreren Städten „aus Empörung über das Verhalten der Arbeitnehmer“ vorübergehend in den Ausstand.

Der Gesamtverband der metallindustriellen Arbeitgeberverbände in Köln mahnte die Gewerkschaft, „den Bogen in der Lohnpolitik nicht zu überspannen.“ Die steigende Arbeitslosigkeit gerade in der Metallindustrie werde noch von

zweistelligen Produktionsrückgängen begleitet. Die Metallproduktion 1974 habe um 12,7 Prozent unter der des Vorjahres gelegen. Die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter sei auf 186 000, die der Kurzarbeiter eine halbe Million gestiegen.

Die zweite Runde der Schlichtungsverhandlungen für neue Feuer- und Manteltarifverträge in der Seeschifffahrt wurde am Freitag in Hamburg „ohne Annäherung der gegenteiligen Standpunkte beendet.“ Wie die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) mitteilte, soll die dritte Schlichtungsrunde am 11. Februar stattfinden.

Das Wetter heute

Nebel am Morgen, „durchwachsen“ der Tag. Bei minus 4 Grad in der Nacht wagen die Leute vom Fach auch Schnee vorauszusagen.

Aus der Wirtschaft

Die 18 größten Verbraucherländer wollen ihre Ölimporte um zehn Prozent drosseln. Darauf einigten sie sich gestern in Paris.

Thema des Tages:

Neuer Versuch

Kissingers Aktion im Nahen Osten

Von Hans-Jochen Zenker

Wer etwas wagt, braucht bekanntlich auch Glück. Das ist dem amerikanischen Außenminister Henry Kissinger zu wünschen, wenn er am morgigen Sonntag zu einer neuen

Reise in den Nahen Osten aufbricht. Kissinger hat kein Patentrezept im Reisegepäck, wie die Nahost-Krise geregelt werden könnte. Er startet vielmehr zunächst zu einer Erkundungstour, um die Ansichten von arabischen und israelischen Politikern kennenzulernen.

Die maximalen Forderungen sind klar. Die Araber verlangen den Rückzug der Truppen Israels auf die Grenzen des Jahres 1967. Israel ist zwar zu einem Truppen-Rückzug bereit, will sich einen solchen Schritt jedoch durch eine Garantie seiner Grenzen honorieren lassen. Allerdings denkt man in Jerusalem keineswegs daran, auf den Quadratmeter genau alles arabische Land zurückzugeben. Vor allem die Golan-Höhen, von denen aus israelisches Gebiet eingesehen werden kann, können von Israel nicht geräumt werden, während Ostjerusalem mehr einen ideellen Faktor darstellt, denn in diesem Stadtteil befinden sich heiligste jüdische Stätten. Aber über die übrigen Gebiete wird sich verhandeln lassen.

Eine Bereitschaft hierzu wird von keiner Seite abgestritten. Sowohl Israel, wie auch vor allem Ägypten, sind zum Gespräch bereit. Beide Staaten ließen dies in den letzten Tagen erkennen. Daß jede Seite hierbei die Höchstforderungen aufstellt, darf nicht erschrecken. Auch beim Feilschen auf einem morgenländischen Basar nennt der Verkäufer zunächst einen Fantasie-Preis und beginnt der Käufer mit einem niedrigen Angebot. Auf der politischen Ebene ist dies nicht anders, vor allem im Orient. So will Kissinger, wie gestern aus Washington zu hören war, zunächst einmal nur auf Hör-Tour gehen. Es ist aber zu erwarten, daß er hierbei zweimal in Jerusalem Station machen wird. Es ist also durchaus damit zu rechnen, daß er bereits konkrete Angebote unterbreiten kann.

Kissinger kommt während seiner Erkundung ein Umstand zugute, der in Zukunft immer größeres Gewicht erhalten wird. Die ständige Kriegsbereitschaft belastet sowohl die arabischen wie auch die israelische

Unglücksfahrt des Intercity Hanseat

Zwei Zusammenstöße mit Autos — Zwei Tote, fünf Verletzte

dpa Bremen. Der Intercity „Hanseat“ der Bundesbahn ist am Donnerstag auf seiner Fahrt von Hamburg nach Bonn im Niedersachsen- und Nordrhein-Westfalen zweimal auf beschrankten Bahnübergängen mit Autos zusammengestoßen, die die Schranken durchbrochen hatten. Die beiden Unglücksfälle bei Sottrum (Kreis Rotenburg) und Südmühle nahe Münster forderten zwei Tote, vier Schwer- und einen Leichtverletzten.

Nach Angaben der Polizei rastete der Zug auf der Fahrt nach Bremen bei Sottrum mit einer Geschwindigkeit von 160 Kilometer pro Stunde auf ein mit vier Menschen besetztes Fahrzeug, das zwischen den Gleisen stand. Der 30 Jahre alte Fahrer konnte mit seinem drei Jahre alten Sohn noch rechtzeitig aus dem Wagen springen und so dem Tod

entgehen. Dagegen wurden seine im Fond sitzende zwei Jahre jüngere Frau und seine 51 Jahre alte Schwiegermutter von der Lokomotive zermalmt. Der Fahrer hatte während einer Unterhaltung die heruntergelassene Bahnschranke zu spät bemerkt. Der Zug mußte mit einer Hilfsmaschine nach Bremen geschleppt werden.

Nach dem Auswechseln der Lokomotive in Bremen wurden die Reisenden am späten Abend zum zweitenmal aufgeschreckt. Der „Hanseat“ erfaßte in Südmühle zwei Autos, die gleichzeitig die Schranke durchbrochen hatten und auf den Gleisen standen. Beide Fahrzeuge wurden völlig zerknüllt. Die traurige Bilanz: Vier Schwerverletzte und ein Leichtverletzter. Die Lokomotive wurde wiederum so schwer beschädigt, daß der Zug mit einer Hilfsmaschine nach Dortmund geschleppt werden mußte. Die Reisenden und das Zugpersonal überstanden die Unglücksfahrt ohne Verletzungen.

Genscher mit Gespräch in Wien zufrieden

dpa Bonn. Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher ist über den Ausgang seiner Gespräche mit der österreichischen Regierung, über die von Wien geplante Handhabung des umstrittenen Konsularabkommens „befriedigt.“ Der Sprecher des Auswärtigen Amtes, Rüdiger von Pachebel, teilte mit, Genscher habe die Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky, daß an der bisherigen befriedigenden Praxis nichts geändert werden solle, als „wichtige Feststellung“ gewertet. Pachebel betonte, es sei der deutschen Seite bei diesem Thema stets um die Praxis gegangen, wonach auch DDR-Bürger, wenn sie es wünschten, im Ausland konsularischen Schutz durch die Vertretungen der Bundesrepublik erhielten.

„Bergedorfer Kreis“ beendete Gespräche in der Sowjetunion

dpa Moskau. Die Entspannungsproblematik und Wirtschaftsfragen standen im Vordergrund der Diskussionen, die der „Bergedorfer Gesprächskreis“ zwei Tage lang in Moskau mit namhaften sowjetischen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Publizistik führte. In einem am Freitag veröffentlichten gemeinsamen Kommuniqué heißt es, es sei ein breiter Kreis von Problemen erörtert worden, die mit dem Fortgang des internationalen Entspannungsprozesses verknüpft seien. An den Gesprächen nahmen unter anderen der CDU-Bundestagsabgeordnete Walther Leisler Kiep und der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Herbert Ehrenberg teil.

CDU spricht sich für Osnabrück aus

dpa Benthelm. Für die Erhaltung des Regierungsbezirks Osnabrück will sich der Emsland-ausschuß der CDU einsetzen. Das kündigte der parlamentarische Staatssekretär der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und emsländische Bundestagsabgeordnete Rudolf Seiters vor Kommunalpolitikern in Neuhaus (Grafschaft Bentheim) an. Der Abgeordnete äußerte die Befürchtung, daß die an Nordrhein-Westfalen und an Holland grenzenden Gebiete des Bezirks „veröden“ wenn sie von Oldenburg aus verwaltet würden. Seiters, der zugleich stellvertretender CDU-Landesvorsitzender in Niedersachsen ist, wies darauf hin, daß es um die Verwaltungsreform noch eine weitere harte Auseinandersetzung geben werde.

Waldheim in Ostberlin

Am Abend Gespräch mit SED-Chef Honecker

dpa Berlin UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim traf am Freitagnachmittag zu einem dreitägigen Aufenthalt in Ostberlin ein. Auf dem Flughafen Schönefeld wurde er von DDR-Außenminister Oskar Fischer begrüßt. Am Abend kam Waldheim mit SED-Chef Erich Honecker zusammen. Für heute sind Begegnungen mit der übrigen DDR-Führungsspitze und ein Besuch in Potsdam vorgesehen.

Der Generalsekretär, der von Luxemburg nach Ostberlin flog, hatte Anfang der Woche die Bundesrepublik besucht. Beide deutsche Staaten gehören der UNO seit September 1973 an. Im Anschluß an seinen DDR-

Aufenthalt reist Waldheim am Sonntag nach Rom.

Bei der Ankunft auf dem Flughafen wurde Waldheim von einer Einheit der DDR-Volksarmee mit militärischen Ehren empfangen. Anschließend fuhr der höchste UNO-Repräsentant zum Gästehaus der DDR-Regierung in Berlin-Niederschönhausen. Im Straßenbild Ostberlins war kaum Fahnen Schmuck zu sehen. Die DDR-Presse hatte die Ankunftszeit Waldheims nicht gemeldet. Sie druckte lediglich einen ausführlichen Lebenslauf ab. Waldheim wird am Sonnabendnachmittag in Potsdam Schloß Cecilienhof besichtigen, wo das Potsdamer Abkommen unterzeichnet wurde.



In Wolfsburg wurden gestern die Tarifverhandlungen für die 110 000 Beschäftigten des Volkswagenwerkes auf den 26. Februar vertagt. Die IG Metall fordert eine Anhebung der Löhne und Gehälter um neun Prozent. Unser Foto zeigt die Delegationsleiter Helmut Buhl von der IG Metall (links) und Hugo Dreyer (VW) vor Beginn der ersten Sitzung.

dpa-Funkbild

Nordwest Zeitung



OLDENBURGER NACHRICHTEN

Heute mit
dem farbigen
Journal

Kleinanzeigen
☎ 0441/99884444
Zustelldienst
☎ 0441/99883333
Zentrale
☎ 0441/998801
Postfach 25 25
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80

55. Jahrgang, Nr. 33

Unabhängig - Überparteilich

A

6. KW



„Dummheit“: Hessens CDU-Vorsitzender Roland Koch. Bild: dpa

Koch gibt in Finanzaffäre Lüge zu

dpa/ap Wiesbaden/Berlin. Hessens CDU-Landesvorsitzender, Ministerpräsident Roland Koch, hat gestern die „Dummheit“ zugegeben, in der Finanzaffäre seiner Partei an einer Vertuschung beteiligt gewesen zu sein und die Öffentlichkeit belogen zu haben. Koch räumte in Wiesbaden ein, beim Versuch der Aufklärung der Affäre die Unwahrheit gesagt sowie gebilgt zu haben, dass Geld von einem Geheimkonto nachträglich als Kredit deklariert worden sei. Er entschuldigte sich für seine falschen Angaben. Hessens SPD und Grüne forderten den Rücktritt Kochs.

Seite 2

Hintergrund, Kommentar

1. Bundesliga

Schalke 04 Bremen	3:1
Hertha BSC Arm. Bielefeld	2:0
Kaiserslautern Hansa Rostock	2:2
SSV Ulm 1860 München	3:0

Scharping will Sold erhöhen

dpa Delitzsch. Bundesverteidigungsminister Scharping (SPD) hat sich für eine bessere Besoldung der Soldaten in der Bundeswehr eingesetzt. Dabei gehe es nicht nur um die Angleichung des Soldes ostdeutscher Soldaten an westdeutsches Niveau, sagte er gestern in Delitzsch (Sachsen). Die Soldaten müssten ordentlich bezahlt werden und klare berufliche Perspektiven bekommen.

Metaller vor harter Tarifrunde 2000

ap Frankfurt/Main. Die Metall- und Elektroindustrie mit 3,4 Millionen Beschäftigten startet heute in eine extrem harte Tarifrunde. Gestern startete die IG Metall eine Kampagne für die „Rente mit 60“. Die Arbeitgeber sprachen von einem Rückfall in alte Kampfrituale.



Sonderbericht belastet Glogowski schwer

„Finanzielle Vorteile auf Kosten des Landes verschafft“



Ministerpräsident Sigmar Gabriel (re.) und Sonderermittler Heiner Herbst halten im Landtag den Sonderbericht zur Glogowski-Affäre hoch. Darin wird der Ex-Ministerpräsident schwer belastet. Bild: dpa

Gabriel erhebt schwere Vorwürfe gegen seinen Amtsvorgänger. Glogowski habe „ernsthafte Fehler“ begangen.

Von Heinz-Josef Laing,
Redaktion Hannover

Hannover. Niedersachsens früherer Ministerpräsident Gerhard Glogowski (SPD) hat „ernsthafte Fehler in der Amtsführung“ begangen. Diesen Vorwurf hat sein Amtsnachfolger Sigmar Gabriel (SPD) erhoben. Glogowski sei zu Recht zurückgetreten. Gabriel stützt sich auf den gestern in Hannover veröffentlichten Bericht der Sonderer-

mittler Heiner Herbst und Gerhard Racker.

Glogowski hatte die Untersuchung selbst noch in Auftrag gegeben. Deren Ergebnis

Zum Gutachten des Sonderermittlers lesen Sie auch auf
Hintergrund: Leitartikel
1. Seite Niedersachsen:
Bericht und Reaktionen
2. Seite Niedersachsen:
Dokumentation

zeige, dass der Braunschweiger es an Trennung und Transparenz „dienstlicher und privater Angelegenheiten“ fehlen ließ. In seiner gut einjährigen Amtszeit habe sich Glo-

gowski mehrfach finanzielle Vorteile auf Kosten des Landes verschafft, sagte Gabriel bei der Vorstellung des Berichtes. Anhaltspunkte für eine Beteiligung Glogowskis an Aktenmanipulationen oder Bestechlichkeit seien jedoch nicht gefunden worden.

Sonderermittler Herbst stellte fest, dass Glogowski Bezüge aus Aufsichtsratsmandaten zu spät an die Landeskasse abgeführt, eine Dienstwohnung kostenlos genutzt und eine Ägypten-Flugreise Glogowskis mit seiner Ehefrau von der Landeskasse habe bezahlen lassen. Ebenso sei die Finanzierung seiner Hochzeitsfeier nicht korrekt erfolgt.

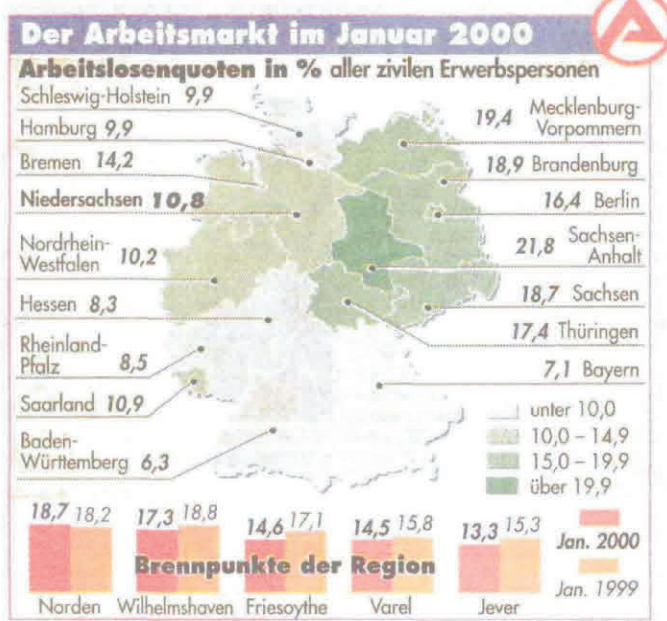
Arbeitslosenzahl bei 4,3 Millionen

Leichter Anstieg – Jagoda sieht trotzdem einen positiven Trend

mtn/ap/dpa Nürnberg. Trotz des erneuten Anstiegs der Arbeitslosenzahlen auf fast 4,3 Millionen sieht die Bundesanstalt für Arbeit positive Trends. Ihr Präsident Bernhard Jagoda sagte gestern in Nürnberg, zumindest in „den alten Ländern hat sich der Arbeitsmarkt gesamtwirtschaftlich weiter verbessert“. Bundesweit gab es 161 800 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr, aber jahreszeitlich bedingt 246 200 mehr als vor einem Monat. Die Quote sank binnen Jahresfrist von 11,5 auf elf Prozent. Während die Bundesregierung sich damit bestätigt sah, vermisste die Opposition den „wirklichen Durchbruch“.

FDP-Fraktionsvize Rainer Brüderle spricht in einem nwz-Interview von einer „dramatischen Zuspitzung der Lage auf dem Arbeitsmarkt“.

Zur Sache
Wirtschaft



MITTWOCH

9. Februar 2000



Wetter heute



Donnerstag



Freitag

Lokales

Oldenburg. Noch keine Spur hat die Polizei von den beiden Räufern, die am Montagmorgen eine Volksbank-Filiale überfielen. Für die Ergreifung der Täter wurde inzwischen eine Belohnung von 10 000 DM ausgesetzt.

Oldenburg. Kurz vorm Ausgleich des Haushalts steht die Stadt. Das Defizit für den

99er Etat ist auf 1,55 Millionen DM abgesunken. Entscheidend für die Entwicklung sind die Einnahmen, die bei 21,6 Millionen DM über Plan liegen.

Oldenburg. 249 Vertraglichkeitsprüfungen hat das Umweltamt der Stadt im Jahr 1999 vorgenommen. Das Schwestergewicht lag auf den Baustoffen.

Aus dem Inhalt

400 000 Besucher haben ein Jahr nach der Premiere das Musical „Jekyll & Hyde“ (rechts das Signet) in Bremen gesehen. Damit seien die Erwartungen übertroffen worden, hieß es.

Kultur

Das Zugunglück von Brühl ist laut Eisenbahnbundesamt auf menschliches Versagen zurückzuführen.

Panorama



Urteil

Letzter Wille bleibt maßgebend

Koblenz. Einer langjährigen Bürgerin darf die Bestattung auf dem Gemeindefriedhof nicht verweigert werden, selbst wenn sie wegen Pflegebedürftigkeit zuletzt woanders gelebt hat. Für den Ort der Bestattung sei der letzte Wille maßgebend, so das OVG Koblenz (Az.: 7 A 11163/99).

Auch das noch

Ein Luftballon hat in Tokio einen Zug zum Stehen gebracht. Der aluminiumbeschichtete „Täter“ hatte sich nach einem Zeitungsbericht in der Hochspannungsleitung verklemmt und einen Kurzschluss verursacht. Der Zwischenfall ereignete sich ausgerechnet in der Hauptverkehrszeit.

„Wenn man ein zappeliges Kind hat, kann man nicht immer davon ausgehen, dass es hochbegabt ist.“

Renate Jürgens-Pieper, Niedersachsens Kultusministerin, zur Förderung hochbegabter Kinder.

Nordwest-Zeitung im Internet: <http://www.nwz-online.de>

Millionenspende an die SPD falsch verbucht? Geiseldrama auf Flughafen geht weiter

dpa Berlin. Die SPD hat nach Angaben des ZDF-Magazins „Frontal“ in den 80-er Jahren eine „geheime Sammelspende“ in Höhe von 7,6 Millionen DM möglicherweise unkorrekt verbucht. Die Gelder seien vom damaligen SPD-Schatzmeister Alfred Nau für den Bundestagswahlkampf von Kanzler Helmut Schmidt gesammelt worden, hieß es gestern. Die Spende sei zwar im SPD-Rechnungsbericht von 1982 verbucht worden, allerdings ohne Nennung des Spendernamens und mit Wissen Schmidts. Die SPD widersprach dieser Darstellung.

ap/dpa London. Im Nervenkrieg um das entführte afghanische Flugzeug haben die Luftpiraten der britischen Polizei zufolge auch nach zwei Tagen keine politischen Forderungen gestellt. Trotz andauernder Verhandlungen zeichnete sich gestern auf dem Flughafen London-Stansfeld kein Ende der Geiselnahme ab. Die Behörden rechneten damit, dass sich die Gespräche mehrere Tage hinziehen könnten. Ein kranker Mann wurde gestern freigelassen. An Bord der am Sonntag in Afghanistan entführten Boeing befanden sich gestern Abend noch 156 Geiseln.